

Themenschwerpunkt: Archive und historische BildungsarbeitLEITARTIKEL*Wolfgang Löhr*

Archivpädagogik als archivische Öffentlichkeitsarbeit S. 2

*Ingrid Röschlau*

Schauplatz Archiv: vom Kommunalarchiv zum stadthistorischen Dokumentationszentrum S. 7

TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA

u.a. Stadtjubiläen 1992-96 S. 12

BERICHTE

- Forum für Stadtgeschichte. Historische Bildungsarbeit bei der Vorbereitung des Stadtjubiläums Münster 1993 S. 19

- Neue Vermittlungsformen in der städtischen Geschichtsarbeit (Tagungsbericht) S. 25

- Stadtgeschichtliche Sonderausstellungen 1990/91 S. 28

- Norwegisch-deutsche Konferenz zu Wohnungsbau und Stadtplanung (Tagungsbericht) S. 35

- Wohin mit Berlins Mitte? (Tagungsbericht) S. 38

- Lehre und Forschung am Institut für Landesgeschichte der Universität Potsdam S. 41

- Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1991 S. 45

- Geschichte der Stadt Meerbusch und der Altgemeinden S. 51

REZENSION S. 54

Unterrichtsmaterialien zur Stadtgeschichte

Referent: *Burchard Scheper*

Anhang: Übersicht zu den Unterrichtsmaterialien S. 61

BIBLIOGRAPHIE S. 65

## Archive und historische Bildungsarbeit

### *Editorial*

*Archivdidaktik oder -pädagogik, Öffentlichkeitsarbeit der Archive, Historische Bildungsarbeit, Geschichtliche Kulturarbeit der Städte - diese und andere Begriffe verweisen auf ein neues Aufgabenfeld der Archive. Dahinter stehen Wunsch und Forderung nach Öffnung des Archivs nach außen, nach einer stärkeren Rolle für das lokale Geschichtsbewußtsein, nach neuen Formen und Methoden der Vermittlung historischer Erkenntnisse und historischen Wissens.*

*Dieses Aufgabengebiet ist als weitere Aufgabe im Spektrum der in den letzten Jahren ständig steigenden Anforderungen an die Archive nicht unumstritten; es wirft zudem die Frage auf, wer sie qualifiziert wahrnehmen kann, und berührt damit auch das Selbstverständnis des Archivars, eines Standes, der sein Berufsbild gerade erst unter Mühen durchgesetzt hat.*

*Die beiden an den Anfang dieses Heftes gestellten Beiträge bilden einen Ausschnitt aus dieser Diskussion: aus der Sicht eines dieser Entwicklung gegenüber sehr aufgeschlossenen Archivars und aus dem Blickwinkel einer diese Aufgabe engagiert vertretenden Archivpädagogin. Daß in diesen Stellungnahmen nicht alle Aspekte des Themas berücksichtigt sind, daß z.B. die Probleme der kleineren Städte mit begrenzten personellen Kapazitäten nur gestreift werden, sei am Rande vermerkt. Es erschien uns aber wichtig, die Diskussion in einem so wesentlichen Feld stadtgeschichtlicher Arbeit auch in den IMS aufzugreifen.*

### Archivpädagogik als archivische Öffentlichkeitsarbeit

Bei der jüngst gelegentlich heftig geführten Diskussion um den sogenannten "Historiker vor Ort" (vgl. u.a. IMS, Heft 90/1) ist erneut deutlich geworden, wie das Bild von Archivar und Archiv immer noch nicht völlig frei ist von Mißdeutungen, die längst überwunden schienen. Das beliebte Zerrbild sieht in dem Archivar das, was der italienische Kulturkritiker Anacleto Verracchia ganz allgemein von den Intellektuellen und insbesondere von den Hochschullehrern gesagt hat: Sie können alles über das Holz einer Violine sagen, wissen sogar, ob der Baum, von dem der Werkstoff stammt, etwa bei Vollmond gefällt worden ist, aber

Geige spielen können sie nicht. Wie diese Karikatur entstanden ist, wieviel Wahrheit sie freilegt, läßt sich nicht mit einem Satz beantworten. Eines aber ist unstrittig: den Archivaren ist es noch nicht hinreichend gelungen, eine breitere Öffentlichkeit von ihrer Tätigkeit zu unterrichten und von deren Notwendigkeit zu überzeugen. Das Argument, die Archivare diskutierten seit mindestens 20 Jahren über archivarische Öffentlichkeitsarbeit und vieles habe sich schon geändert, überzeugt nur halb, denn immerhin gibt es sowohl Beispiele dafür, daß Archive aus dem Dunstkreis eines unbekanntes Wesens hervorgetreten sind und die Öffentlichkeit erreichen, als auch das Gegenteil.

Wenn das Interesse gewachsen ist, dann haben dazu in nicht geringem Maß die sogenannten Archivpädagoginnen und Archivpädagogen beigetragen, die seit Jahren ihre Arbeit in einigen Archiven aufgenommen haben. Über ihre - aus dem Museumsbereich entlehene - Berufsbezeichnung läßt sich trefflich streiten. Wenn nicht nur das Schulfach Geschichte im Visier ist, wenn der Rahmen viel weiter gesteckt ist, ist der Hinweis auf die Pädagogik sicher irreführend.

F.J. Jakobi hat deshalb kürzlich vorgeschlagen, von Archivdidaktik zu sprechen. Er schließt aus der Einrichtung von Archiven als öffentlichen Instituten auf die Verpflichtung, "in einer pluralistischen und demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung mit dafür zu sorgen, daß sich Geschichtsbewußtsein in allen Schichten und auf allen Ebenen frei von Indoktrination und ohne Behinderungen entfalten kann." Archive also als Vermittler von Geschichtsbewußtsein. Dem können sich sicher viele Archivare anschließen, wenn man dies nicht als einzige archivarische Aufgabe ansieht. Bleibt aber zu fragen, , ob mit der Einführung des Terminus Archivdidaktik, als Lehre vom Lehren und Lernen verstanden, die einseitige Konzentration auf Archiv und Schule überhaupt überwunden wird. Ob, wie vorgeschlagen, statt dessen die Bezeichnung Referent/in für historische Bildungsarbeit besser paßt, sei dahingestellt. Sie ist zwar sprachlich eindeutiger, wirkt aber aufgesetzt. Einfach von archivarischer Öffentlichkeitsarbeit zu sprechen, mag sicherlich nicht nach jedermanns Geschmack sein. F.J. Jakobi hat in diesem Zusammenhang mit Recht bemerkt, daß man darunter "gemeinhin die Arbeit der Public Rela-

tionsabteilungen von Unternehmen, Verwaltungen und Institutionen versteht", der mancher Archivar mißtraut, weil ihm "das Wirken in der Öffentlichkeit oder besser in die Öffentlichkeit hinein" als "wesensfremd" erscheint. Aber wäre dann nicht die Einführung des Begriffs sogar geboten, um erkennbar eine Gegenposition, eine Abkehr vom liebgewonnenen Schneckenhaus zu beziehen?

Welche Aufgaben erwarten einen Referenten für archivische Öffentlichkeitsarbeit? Bei der Antwort beziehe ich mich auf die Erfahrungen, die wir im Stadtarchiv Mönchengladbach bisher gemacht haben. Seit langem gab es Archivführungen mit anschließenden Diskussionen, die sich an ein breites Publikum wandten und wenden und bei denen versucht wird, einen Blick in die archivische Arbeit tun zu lassen. Bewußt wird dabei vermieden, Zimelien zu präsentieren. Nicht nur der bekannte "choc par les documents" soll erzielt werden, sondern schon mit einer einfachen Urkunde über ein Rechtsgeschäft aus dem Mittelalter (Erkenntnis etwa: die Kompliziertheit mittelalterlichen Rechts), einem Aktenstück aus der Zeit des Nationalsozialismus (Erkenntnis etwa: Gegensatz von Schein und Wirklichkeit) oder einem Plakat aus der Gründerzeit (Erkenntnis etwa: Wirtschaftsoptimismus der Gründerzeit) sollen für die meisten unbekannte Erkenntnisse vermittelt werden. Die Liste der Beispiele ließe sich beliebig erweitern, in denen man im Archiv der Geschichte "begegnen" kann. Im Vordergrund der Archivführungen und der Diskussionen steht die Absicht zu überzeugen, daß Dokumente erst einmal zum Sprechen zu bringen, daß sie als Relikt einer konservierten Vergangenheit zu interpretieren sind. Um die archivische Tätigkeit verständlich zu machen, wird ferner auf die Erschließung von Akten, auf die konservatorischen Voraussetzungen für den Erhalt von Archivalien, auf die Ausbildung und das berufliche Selbstverständnis der Archivare kurz verwiesen.

Auch die seit langem betreuten Ausstellungen sind bewußt so gehalten, daß wir uns mit exemplarisch-repräsentativen Dokumenten dem Thema nähern. Keine großen Ausstellungen, sondern solche mit höchstens 100 Ausstellungsgegenständen sind die Norm, sowohl um nicht die Grenze unserer personellen Leistungskraft zu übersteigen, als auch um den Besucher

nicht zu überfordern. Eine erläuternde Handreichung für den Beschauer und Führungen durch die Ausstellung sind dabei unerlässlich, und die Auswahl der Exponate sollte so erfolgen, daß auch der Kontext, die "Verbindungen und Beziehungen, die den Gegenstand bestimmen, aber unmittelbar wahrnehmbar sind", erkannt wird. Denn "durch bloßes Schauen ... (werden) allein die äußeren, unmittelbar wahrnehmbaren Merkmale der Gegenstände erfaßt ..." (K. Rohrandt). Bei unserer Ausstellung über die Geschichte der Mönchengladbacher Juden haben wir deshalb z.B. bewußt das Grauen der Konzentrationslager und das schreckliche Schicksal einzelner Persönlichkeiten einbezogen, um, wie es Sven Gareis für die Internationale Jugendbegegnungsstätte in Dachau festgestellt hat, beim Beschauer das Bedürfnis zu wecken, "mehr über diese Zeit und ihre Hintergründe zu erfahren und Verhaltensweisen zu entwickeln, die auf Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher politischer und sozialer Prozesse, die zum Dritten Reich führten, gerichtet sind." Diesem Zweck diente auch ein Film mit Interviews unmittelbar Betroffener. Sie erreichen den Zuhörer und Zuschauer persönlich und lösen Emotionen aus.

Bei der Zusammenarbeit mit Schulen aller Arten und Jahrgangsstufen und den Lehrern, hier insbesondere bei der Lehrerfortbildung, verstehen wir uns nach vorausgegangener Diskussion mit den Lehrern und Erörterung ihrer curricularen Vorstellungen eher als "Anbieter" von historischen Quellen als deren unfehlbare Interpreten bzw. deren didaktische "Aufbereiter". Unsere Intention dabei ist bescheiden. Wenn es uns gelingt, neugierig zu machen, Lehrer und Schüler auf den "Geschmack" von Dokumenten in ihrem Entstehungszusammenhang zu bringen, haben wir schon viel erreicht. Vielleicht stellt sich auch noch eine Vorsicht gegenüber tradierten Vorstellungen, eine Wachsamkeit gegenüber den im Gedächtnis überlieferten Geschichtslegenden ein. Dabei betrachten wir das Scheitern einer lieb gewordenen Hypothese nicht als Endergebnis. Es wird versucht, das entstandene Vakuum wieder mit intersubjektiv nachprüfbareren Erkenntnissen zu füllen. Sollte es uns gelingen, unser Publikum davon zu überzeugen, daß Geschichte Wissenschaft vom Menschen ist und Ideen ohne den Menschen tot sind, wie es Lucien Febvre bemerkt hat, wäre eine weitere Absicht erfüllt.

Bisher haben wir zwei Themen bei der Lehrerfortbildung behandelt: "Die Geschichte der Juden in Mönchengladbach" und "Der Volksverein für das katholische Deutschland als Antwort auf die soziale Frage". Dazu ist jeweils eine Dokumentation erschienen, die neben einer historischen Einleitung die Quellen enthält, aber bewußt keine didaktischen Anleitungen gibt. Wie der Lehrer die Quellen im Unterricht einsetzt, ist ihm selbst überlassen.

Auf die Darbietung weiterer Aufgabenfelder historischer Bildungsarbeit (Publikationen, Pressearbeit, Oral history, Betreuung von Geschichtswerkstätten) verzichte ich. Ich will abschließend jedoch nicht der bereits angeklungenen Frage ausweichen, welcher Sinn hinter diesen Tätigkeiten steckt. Der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß wir da sind, reicht sicher nicht aus. Auch der Aufgabenkatalog für die Archive, wie ihn einige Archive festgeschrieben haben, genügt nicht als hinreichender Grund. Welcher Sinn steckt also dahinter? Von der Geschichte als *magistra vitae* zu sprechen, verbietet sich heute nach den Schrecken zweier Kriege von selbst. Aber bei aller Skepsis können wir doch sehen, "wie Not und Zerstörung immer wieder überwunden, neue Aufgaben gemeistert wurden."

So hat es Edith Ennen in der neuen Bonner Stadtgeschichte formuliert und dazu aufgefordert, aus der Betrachtung der Geschichte "Hoffnung und Kraft" zu schöpfen. Ähnliche Gedanken hat auch Karl R. Popper auf die Frage nach dem Sinn der Geschichte geäußert. Er sieht die Möglichkeit, trotz aller zyklischen Untergangstheorien, "daß wir selbst der Geschichte ein ethisches Ziel setzen oder einen ethischen Sinn geben können". Doch macht er eine nicht zu übersehende Einschränkung. Eine von ethischen regulativen Prinzipien inspirierte Gesellschaftskritik ist vorab unumgänglich. Sie ist nur dort erfolgreich, wo die Menschen lernen, "fremde Meinungen zu schätzen und in ihren politischen Zielen bescheiden und nüchtern zu sein." Zu einer solchen Gesellschaftskritik sollte archivische Öffentlichkeitsarbeit beitragen.

Wolfgang Löhr

## Schauplatz Archiv: Von der Metamorphose der Kommunalarchive zu stadthistorischen Dokumentationszentren

Wer als unvoreingenommener und interessierter Besucher am 62. Deutschen Archivtag in Aachen teilgenommen hat, konnte den Eindruck gewinnen, die Mehrheit der Archivarzunft betrachte 'Historische Bildung' als Kuckucksei in ihrem Nest. Zeigte doch die einzige hitzige Diskussion dieser jährlichen Fachtagung, wie konzessionslos die tradierte Form der Archivarsausbildung und das sie tragende Archiv-Selbstverständnis verteidigt werden.

Dabei hat die mit mangelnder Sachlichkeit geführte Diskussion der "dritten allgemeinen Arbeitssitzung" (Thema: "Berufsbild und Ausbildung der Archivare) eine ganze Reihe von "comingouts" der angefeindeten "Seiteneinsteiger" provoziert und damit ungewollt bestätigt: Die "Anderen" sind schon da, die "Quereinsteiger", die "Ungelernten" sind mitten unter den Archivaren, sie gehören mit guten Gründen dazu. Spötter mögen sich gefragt haben, wie das überhaupt passieren konnte, wer dieses vorgebliche Kuckucksei ins Archivnest geschmuggelt hat und wer - um des seligen Archivaliums willen - es wohl ausgebrütet hat?!

"Dem Wert und der Realität des Archivs ist der Begriff des Dienens inhärent", so zitierte Hans Booms einen Satz von Max Miller und fuhr dann in seinem Vortrag auf dem 45. Deutschen Archivtag 1969 fort: "An dieses Bekenntnis sollten wir anknüpfen, um archivische Öffentlichkeitsarbeit als öffentliche Bildungsarbeit aus der Pflicht des Archivars gegenüber seiner Öffentlichkeit zu begreifen"<sup>1</sup>. Und in geradezu prophetischer Vorausschau stellte er fest: "Aber die Einsicht, daß die veränderten Strukturen veränderte, vielmehr weitere Methoden archivischer Auswertung, archivarischer Auskunftserteilung notwendig machen, bereitet uns noch Schwierigkeiten. (...) Diese Veränderungen, durch den Wandel der Gesellschaftsstruktur vom liberalen, bürgerlichen Rechtsstaat zur pluralistischen Massendemokratie verursacht, können naturgemäß nicht ohne Auswirkungen auf die Deutung des archivarischen Berufsbildes bleiben".<sup>2</sup>

Heute, mehr als 20 Jahre und 17 Archivtage später, gelten Booms Einsichten und Einschätzungen unverändert. Lediglich im Bereich der Kommunalarchive gibt es einige behutsame Entwicklungen bzw. kulturpolitische Entscheidungen der Kommunen, die in unterschiedlicher Weise die alten Forderungen von Hans Booms in die Praxis umsetzen: An bisher drei Kommunalarchiven wurden Planstellen für Historische Bildung eingerichtet. Viele kleinere Städte und Gemeinden haben Historiker/innen für ihre Archive und die daran angebundene städtische Kulturarbeit eingestellt. Das neue Berufsbild des Stadthistorikers vor Ort ist in der Erprobung. Die Leitung einer Reihe von mittleren und eines großen Stadtarchivs liegt bei ausgewiesenen Historikern, den vermeintlichen "Nicht-Archivaren". In allen diesen Fällen haben die Erfordernisse der städtischen Kulturarbeit und die kulturpolitische Relevanz historischer Bildungsaufgaben eine entscheidende Rolle gespielt.

"Geschichtliche Kulturarbeit bedeutet, die Entwicklung städtischen Zusammenlebens mit all ihren Wandlungen im Laufe der Zeit darzustellen (...). Rückgrat der Stadtgeschichtsforschung (ist) das Stadtarchiv".<sup>3</sup> Diese scheinbar lapidare Aussage des Deutschen Städtetages umreißt das (neue) Spannungsfeld der Archivarbeit und postuliert damit die Teilhabe und Teilnahme der Stadtarchive an der geschichtlichen Kulturarbeit der Städte. In die gleiche Richtung zielte schon Eckhard G. Franz vor sechs Jahren mit seinem Eröffnungsvortrag zum 57. Deutschen Archivtag, in dem er feststellte, "daß der Archivar eine Chance vergibt, wenn er die ihm zugewachsene Aufgabe der darstellenden Vermittlung geschichtlicher Tradition für die Öffentlichkeit aus der Hand gibt".<sup>4</sup> Bei dieser eindrucksvollen - obwohl sehr selektiven - Zitatsammlung aus berufenem Archivarsmund verwundert eigentlich nur die Konstanz, mit der in der Theorie variantenreich ein Thema fortgesponnen wird, das offensichtlich ohne Konsequenzen im Selbstverständnis, in der Alltagsarbeit, in der Ausbildung der Archivare bleiben soll. Stellvertretend für andere sei hier auf die Kritik des 22. wissenschaftlichen Lehrgangs an der Archivschule Marburg verwiesen, die neben vielen typischen Problemen der Ausbildung auch eindrucksvoll darlegt, daß "in der sog. Archivwissenschaft Papritzscher Prägung" die Archivalienbenutzung nicht vorkomme<sup>5</sup>; außerdem sei diese "sogenannte Wissenschaft" bisher eine präzise Darlegung

ihrer Methoden schuldig geblieben.<sup>6</sup> "Die eigentliche Krise ist, daß Veränderung als Krise begriffen und vielerorts damit Nachdenken darüber abgelehnt wird".<sup>7</sup>

Die Altlast einer überhöhten traditionellen Archivistik verzögert noch immer notwendige Entwicklungen und führt zu den bekannten Scheinlösungen: Archivpädagogik dient als Feigenblatt gegenüber Öffentlichkeit und Kultusbehörde. Historische Bildungsarbeit wird als ausgegrenzter Aufgabenbereich für "Hilfs-Wissenschaftler" ohne archivarisches Weihen geduldet. Öffentlichkeitsarbeit gilt wahlweise als Alptraum von unwissenschaftlichen Benutzerhorden oder als Schmalspur-Definition für 'erträgliche' Formen öffentlicher Archivarbeit (Publikationen, Archivalienausstellungen, Ämterkontakte). Soll aber die Gefahr simpler Pädagogisierung einerseits und selbstgenügsamer Behördendokumentation andererseits gebannt bleiben, wird die unumgängliche Verzahnung von archivischen "Kernaufgaben" und historischer Forschung mit den Erfordernissen historischer Bildungsarbeit augenfällig.

Am Stadtarchiv Frankfurt gibt es seit 1988 den Arbeitsbereich 'Historische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit'. Ziel dieser Stelleneinrichtung und der Arbeit ist die Wahrnehmung kultureller Funktionen "als historisches Informationszentrum und Forschungsinstitut".<sup>8</sup> 'Historische Bildung' wird dabei weder losgelöst von allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit (PR-Aktionen) gesehen, noch beschränkt auf schulisch-pädagogische Instant-Angebote. Sie verläuft auch nicht ohne kritische Rückkopplung mit dem sonstigen Erscheinungsbild der Archive bzw. dem beruflichen Selbstverständnis des klassischen Archivars. Denn nur "aus der Lebendigkeit des kulturellen Alltags"<sup>9</sup> heraus kann das innerarchivische Verwahren und Verzeichnen begründet und nutzbar gemacht werden.

Wenn Hans-Georg Vorholt vom Stadtarchiv Wunstorf auf dem jüngsten Archivtag die Historische Bildung als Vehikel zum Erreichen von öffentlich-politischer Aufmerksamkeit und von Ressourcen für die Archive beschrieben hat, so trifft er damit zweifellos die instrumentelle Seite des angepeilten, offenen Aufgabenverständnisses. Die Attacken gegen seine Ausführungen speisen sich aber wohl eher aus der ihm und anderen

'Bildungsarbeitern' unterstellten Kritik am "Kärrnertum" des traditionellen Archivars. Dabei sind gerade die Aufgaben der Historischen Bildung auf Zusammenarbeit, auf organisches Miteinander, auf gemeinsames Ausloten des jeweiligen archivischen Beitrags zur kommunalen Selbstbesinnung und zur Bildung des Geschichtsbewußtseins angelegt.<sup>10</sup>

Natürlich stellt der kulturpolitische Ansatz, die Idee, Archive "als 'Geschichtsämter' im Kulturbereich"<sup>11</sup> zu begreifen, Herausforderungen an die klassischen Archivare. Aber diese Forderungen können doch nur bei denen Abwehr oder Konkurrenzängste hervorrufen, die nicht bereit oder willens sind, das Archiv als "zentrale wissenschaftlich-historische Dokumentationsstelle ihres Sprengels (und als) historisch-politische Informationsstelle für jedermann"<sup>12</sup> zu verstehen. "Die didaktische Dimension der Archivarbeit ist (nämlich) nicht beschränkt auf die Aktivitäten im Bereich des historischen Lernens. Sie reicht vielmehr bis in den Kernbereich der archivischen Tätigkeit hinein: die Arbeit an den historischen und an den neu zu bildenden Beständen".<sup>13</sup> Abwehrkämpfe, die mit der Ausgrenzung und Abwertung *anders* qualifizierter Archivmitarbeiter geschlagen werden, schaden dem Image und der tatsächlichen Bedeutung der Archive, vergeben Entwicklungschancen und provozieren erst die Konkurrenz, die man abwehren zu müssen meint.

"Die einzige Antwort, die weiterführt, heißt daher: mehr Mut zur Öffentlichkeitsarbeit"<sup>14</sup>; denn die Entwicklung des häßlichen Archiv-Entleins zum strahlend schönen Schwan der Stadtgeschichte ist - wie die Parabel verrät - nicht aufzuhalten, höchstens zu verkennen. Historische Bildung ist nicht einfach nur ein furioses PR-Argument im kulturpolitischen Diskurs, sondern neben klassischer Archivarbeit und wissenschaftlicher Forschung die dritte Dimension moderner stadtgeschichtlicher Dokumentations- und Informationszentren.

Ingrid Röschlau

## Anmerkungen

- 1 Booms, Hans, Öffentlichkeitsarbeit der Archive - Voraussetzungen und Möglichkeiten, zitiert nach: Der Archivar 23/1970, Sp. 25.
- 2 Booms, Sp. 29 und 30.
- 3 Deutscher Städtetag, Der kommunale Kulturauftrag. Eine Arbeitshilfe für die Kulturarbeit in Städten und Gemeinden, bearbeitet von Jürgen Grabbe; DST-Beiträge zur Bildungs- und Kulturpolitik, Reihe C/Heft 17, 1991, S. 22. 22. Wissenschaftlicher Lehrgang an der Archivschule Marburg.
- 4 Franz, Eckhart G., Zwischen Tradition und Innovation. Die Arbeit des Archivars heute ... und morgen, zitiert nach: Der Archivar 39/1986, Sp. 24.
- 5 Forum Ausbildungsfragen. Archivschule Marburg - Aus Erfahrung gut? Zur Kritik der traditionellen wissenschaftlichen Archivaraus- bildung, Bückeburg - Duderstadt - Hannover - Kiel 1990, S. 5.
- 6 Forum Ausbildungsfragen, S. 18.
- 7 Aus Erfahrung gut? Kritische Anmerkungen zum Beruf des Archivars, Koblenz 1989, S. 15.
- 8 Höroldt, Dietrich und Willms-Borck, Heinz, Kommunalarchive im Wan- del - Alte und neue Aufgaben. Institut für Kommunalwissenschaften der Konrad-Adenauer-Stiftung, Recklinghausen 1986, S. 20., 22. Wissenschaftlicher Lehrgang an der Archivschule Marburg.
- 9 Höroldt, S. 14.
- 10 Vgl. Höroldt, S. 31.
- 11 Höroldt, S. 52.
- 12 Booms, Sp. 20.
- 13 Jakobi, Franz-Josef, Archive und Geschichtsbewußtsein. Zur didak- tischen Dimension der Archivarbeit, in: Geschichte und Geschichts- bewußtsein. Festschrift Karl Ernst Jeismann zum 65. Geburtstag, hrsg. von P. Leidinger und D. Metzler, Münster 1990, Sp. 286.
- 14 Zittel, Bernhard, Archive und Erwachsenenbildung. Ein Diskussions- beitrag, in: Der Archivar 33/1980, Sp. 286.

## TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA

### Tagungstermine 1992:

25. März Stadt und Region - Region und Stadt. Zwischen Urbanisierung und Strukturwandel. Die Ruhrgebietskommune im interregionalen Vergleich. Tagung des Zentrums für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung der Universität Bochum und des Instituts für Stadtgeschichte der Stadt Gelsenkirchen, mit Beiträgen von G. Brunn, H. Reif, D. Rebentisch, J. Reulecke u.a.  
Information: Institut für Stadtgeschichte, Postfach 100101, 4650 Gelsenkirchen.
30. März - Stadt und Verkehr im Zeitalter der Urbanisierung. Jahresrestagung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte.  
1. April Die Tagung behandelt den Zusammenhang zwischen Stadtentwicklung und Verkehr vom 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg, und zwar sowohl Straßenverkehr, Wasserwege, Eisenbahn und seit Ende des 19. Jahrhunderts auch die Straßenbahn. Ein Schwerpunkt der Tagung ist die Bedeutung des Verkehrs für die Entwicklung des Städtesystems, ein anderer betrifft die Auswirkungen der Verkehrsentwicklung auf die Stadtstruktur.  
Information: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster.
30. April - Alte Städte in neuen Bundesländern. Rückblicke - Einblicke - Ausblicke. Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt" in Weimar.  
1. Mai Information: Die alte Stadt, Postfach 269, 7300 Esslingen.
- 22.-24. Juni Erfurt - Geschichte und Gegenwart. Bindungen und Verbindungen in Deutschland und in Europa. Kolloquium aus Anlaß des Stadt- und Universitätsjubiläums, veranstaltet vom Magistrat der Stadt Erfurt und dem Verein für Geschichte und Altertumskunde in Erfurt.  
Information: Dr. Ulman Weiß, Winthorst 26, 0-5085 Erfurt.
- 4.-7. Sept. European Cities and their People. Konferenz der European Association of Urban History in Amsterdam, mit folgenden Sektionen: Urban Demography - Urban Economy - Urban Social Organisations - Social Segregation - Urban and Regional Planning - Leisure in the City - Urban Networks - Research Methods - Projects in Progress.  
Diskussionspapiere erbeten. Information: Dr. Clé Lesger, Universiteit van Amsterdam, Department of History, Spuistraat 134, 1012 VB Amsterdam, The Netherlands.
23. - Deutscher Historikertag in Hannover.  
26. Sept.

## Anstehende Stadtjubiläen

Entscheidend für die Aufnahme in die Liste ist nicht die "Qualität" des Bezugsjahres (erster urkundlicher Beleg, Stadtrechtsverleihung o.ä.), sondern die jeweils erkennbare Absicht der Stadtverwaltung, den genannten Anlaß als Stadtjubiläum mit entsprechenden Aktivitäten zu begehen.

1992	CELLE	700 Jahre. Privileg zur Begründung einer neuen Siedlung Celle durch Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg aus dem Jahre 1292.
	ERFURT	1250 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 742.
	KIEL	750 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch Graf Adolf von Holstein im Jahre 1242.
	KOBLENZ	2000 Jahre. Anlage einer Grenzbefestigung an der Moselmündung durch den römischen Heerführer Drusus spätestens im Jahre 9 v. Chr.
	SALZGITTER	50 Jahre. Zusammenschluß von Salzgitter und 27 Dörfern im Einzugsbereich der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten zur kreisfreien Stadt Watenstedt-Salzgitter im Jahre 1942.
	VILLINGEN-SCHWENNINGEN	20 Jahre. Zusammenschluß der beiden Städte im Jahre 1972.
1993	LÜBECK	850 Jahre. Gründung durch Graf Adolf II von Schauenburg im Jahre 1143.
	LÜDENSCHIED	725 Jahre. Erster Hinweis auf Stadtgründung aus dem Jahre 1268.
	MÜNSTER	1200 Jahre. Beauftragt von Karl dem Großen gründet der Hl. Ludger im Jahre 793 ein Kloster.
	POTSDAM	1000 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 993.
	ROSTOCK	775 Jahre. Bestätigung der Stadtrechte durch Fürst Heinrich Borwin I im Jahre 1218. (Vgl. auch unter 1995).
	WITTENBERG	700 Jahre. Stadtrechtsverleihung durch Herzog Albrecht II. von Sachsen im Jahre 1293.
	ZWICKAU	875 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung für das Jahr 1118.

1994	BAYREUTH	800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1194.
	BONN	750 Jahre. Stadtrechtsverleihung im Jahre 1244 durch Erzbischof Konrad von Hochstaden.
	FRANKFURT	1200 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Itinerar Karls des Großen im Jahre 794.
	FULDA	1250 Jahre. Gründung des Klosters Fulda am 12. März 744.
	GLADBECK	75 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch das preußische Landeskabinett am 21.7.1919.
	QUEDLINBURG	1000 Jahre. Verleihung des Markt-, Münz- und Zollprivilegs an die Abtei Quedlinburg durch König Otto III. im Jahre 994.
	STADE	1000 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung in der Chronik des Thietmar von Merseburg für das Jahr 994.
1995	NEUMÜNSTER	125 Jahre. Stadterhebung am 6. April 1870.
	OLDENBURG	650 Jahre. Verleihung des bremischen Stadtrechts am 6. Januar 1345.
	ROSTOCK	777 Jahre. Bestätigung der Stadtrechte durch Fürst Heinrich Borwin I im Jahre 1218. (Vgl. auch unter 1993).
1996	DURLACH	(Seit 1938 Karlsruhe-Durlach.) 800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1196.
	HAGEN	250 Jahre. Neuzeitliche Stadtrechtsverleihung durch den Preußenkönig Friedrich II. im Jahre 1746.
	HEIDELBERG	800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1196.
	MARL	60 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1936.

*(Die Redaktion ist dankbar für Hinweise zur Fortschreibung der Liste.)*

### European Association of Urban Historians

Die 1989 in Paris gegründete European Association of Urban History Teachers in Higher Education mit dem Ziel der Förderung internationaler Kontakte auf dem Gebiet der Stadtgeschichtsforschung (vgl. IMS 89/2, S. 8) hat sich - siehe Überschrift - einen prägnanteren Namen zugelegt. Wie ihr neues - zweites - Register ausweist, hat sie inzwischen ihre Absicht wahr machen können, ihr Einzugsgebiet nach Mittel- und Osteuropa hin auszudehnen: in der nach Ländern geordneten Übersicht über stadtgeschichtliche Lehr- und Forschungseinrichtungen sind jetzt neu Bulgarien, Polen, Ungarn, Sowjetunion, Tschechoslowakei vertreten (vgl. hierzu die bibliographischen Angaben in diesem Heft, S. 67). Bezugsquelle: The Centre for Urban History, Leicester University, Leicester, LE1 7RH, UK.

Die Vereinigung steht in enger Verbindung mit den beiden Wissenschaftsförderprogrammen der Europäischen Gemeinschaft ERASMUS und TEMPUS. Für Herbst 1992 bereitet sie eine erste internationale Konferenz für Stadthistoriker zum Thema "Europäische Städte und ihre Bewohner" vor (vgl. hierzu die Ankündigung in diesem Heft, S. 12).

### "Urbanisation während der Kaiserzeit" auf dem Tag der Landesgeschichte

Der vom Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine ausgerichtete 18. Tag der Landesgeschichte, der in Verbindung mit dem Deutschen Archivtag am 6./7. Oktober 1991 in Aachen stattfand, hatte sich zum wissenschaftlichen Tagungsthema "Urbanisation während der Kaiserzeit im Ländervergleich" gewählt. Die Themenwahl signalisierte zweierlei: zum einen das Eingeständnis, daß die Landesgeschichte dieses Thema viel zu lange der Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie der Lokalgeschichte überlassen hatte, zum anderen, daß Selbstverständnis und methodisches Instrumentarium der Landesgeschichte durchaus dazu geeignet sind, zur Erforschung des tiefgreifenden Wandlungsprozesses der Industrialisierung und Urbanisierung beizutragen, es hierzu also keines grundsätzlich neuen Ansatzes (Regionalgeschichte) bedarf.

Von den angekündigten Referaten fiel das von Jürgen Reulecke aus; die Beiträge von Wolfgang Köllmann (Bevölkerungsentwicklung und Verstädterung im Deutschen Kaiserreich), Peter Steinbach (Parteien in den Ländern und Urbanisation), Hans Jürgen Brandt (Katholische Kirche und Urbanisation) sowie von Günter Brakelmann (Evangelische Kirche und Urbanisation) sollen in Band 128 (1992) der Blätter für deutsche Landesgeschichte veröffentlicht werden.

### Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte

Die Wettbewerbsrunde zum Thema "Tempo, Tempo ... Mensch und Verkehr in der Geschichte" wurde am 25. Oktober 1991 mit der traditionellen Preisverleihung durch den Bundespräsidenten an seinem Berliner Amtssitz abgeschlossen. Die erneute Steigerung der Teilnehmerzahl (6311 gegenüber 5646 vor zwei Jahren) ist dem inzwischen erweiterten Einzugsgebiet geschuldet: annähernd 40 % der Teilnehmer rekrutierten sich aus den neuen

Bundesländern. Für ausführliche Informationen vgl. Nr. 6/1991 des Mitteilungsblattes "Spuren suchen", der Körber-Stiftung, Kampchaussee 10, 2000 Hamburg 80.

Das Thema der nächsten Wettbewerbsrunde, die am 1.9.1992 eingeläutet wird, ist noch nicht öffentlich bekannt gemacht.

#### Urban History - alte Zeitschrift mit neuem Namen

Mit neuem Namen und als Halbjahresschrift erscheint ab 1992 das bisherige Urban History Yearbook, das, 1974 von H. J. Dyos begründet, der britischen Stadtgeschichtsforschung, insbesondere den in der Urban History Group versammelten Historikern, bislang als Forum diente. Den von Anfang an gepflegten interdisziplinären und internationalen Ansatz des Yearbooks will die neue Zeitschrift weiterführen. "Gemacht" wird sie weiterhin an der University of Leicester - Herausgeber ist Richard Rodger vom Department of Economic and Social History -, jedoch erscheint sie nur bei Cambridge University Press (The Edinburgh Building, Shaftesbury Road, Cambridge CB2 2RU).

#### Kommunalwissenschaftliche Prämienauszeichnung 1990

Die Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften hatte für das Jahr 1989 einen Gesamtbetrag von 10.000,- DM zur Verfügung gestellt. Zum Wettbewerb wurden insgesamt 47 Abhandlungen - insbesondere Dissertationen - eingereicht. Nach der Begutachtung durch Sachverständige des Deutschen Instituts für Urbanistik vergab die Stiftung im Einvernehmen mit den kommunalen Spitzenverbänden Prämien von 2.500,- DM für je eine Arbeit aus den vier Abteilungen: I. Recht/Politik/Verwaltung, II. Sozial- und Kulturpolitik/Stadtgeschichte, III. Wirtschafts- und Finanzwissenschaften sowie IV. Räumliche Planung und Stadtbauwesen. Zu diesen zählte auch in diesem Jahr wieder eine historische Dissertation:

*Peter Münch*, Stadthygiene im 19. und 20. Jahrhundert. Das kommunale Engagement in der Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung unter besonderer Berücksichtigung Münchens, phil. Diss. München 1990.

Die preisgekrönte historische Arbeit des vergangenen Jahres von Hermann Beckstein ist inzwischen im Druck erschienen (vgl. hierzu in diesem Heft, S. 73).

Für das Jahr 1991 hat die Stiftung wiederum Prämien in einer Gesamthöhe von 10.000,- DM ausgeschrieben. Abgabetermin ist der 31.1.1992. Berücksichtigt werden insbesondere Dissertationen sowie Diplom- und Magisterarbeiten. Auftragsgebundene Gutachten und Forschungsarbeiten sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

## Wiedereröffnung des Historischen Museums Hannover

Am 21. Oktober 1991, dem 25. Jahrestag seiner Einweihung, wurde das Historische Museum mit neugestalteten Abteilungen zur Stadtgeschichte und zur Volkskunde wieder eröffnet. Die formale Dreiteilung des Museums (in die Abteilungen Landesgeschichte, Stadtgeschichte und Volkskunde) blieb dabei zwar erhalten, jedoch steht jetzt die Abteilung Stadtgeschichte, deren Ausstellungsfläche verdoppelt werden konnte, eindeutig im Mittelpunkt. So wird die Geschichte der Stadt Hannover jetzt chronologisch in sieben Bereichen vom Mittelalter bis in die 1970er Jahre in einem Rundgang nachgezeichnet.

## Neue Stadtgeschichte Hannover

Noch im Jubiläumsjahr (750 Jahre urkundliche Bestätigung der Stadtrechte im Jahre 1241) erschien, herausgegeben von den Leitern von Stadtarchiv und Stadtmuseum, Band 1 einer neuen hannoverschen Stadtgeschichte: Von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (vgl. die bibliographischen Angaben in diesem Heft, S. 72). Sie "ersetzt" die verdienstvolle Darstellung von Helmut Plath aus dem Jahre 1955 (erschienen in der Reihe Heimatchroniken der Städte und Kreise des Bundesgebietes). Band 2 über die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts ist für 1992 angekündigt.

## Wettbewerb 1991 "Geschichte in Offenbach"

In diesem Jahr stellte die Kulturstiftung der Städtischen Sparkasse Offenbach am Main Preise in Höhe von insgesamt 15.000,- DM für Wettbewerbsarbeiten bereit, die sich auf Zustände, Entwicklungen oder Ereignisse in Offenbach und seinen Vororten zwischen 1870 und 1930 beziehen. Teilnahmeberechtigt waren nicht nur in der Stadt ansässige Bürger, sondern auch Personen, die sich in besonderer Weise mit Offenbach verbunden fühlen.

## Personalia

Dr. Hartmut Bickelmann, bisher Stadtarchiv Lübeck, wurde per 1.9.1991 zum neuen Leiter des Stadtarchivs Bremerhaven bestellt.

Dr. Ludwig Brake wurde hauptamtlicher Leiter des bisher ehrenamtlich geführten Stadtarchivs Gießen.

Dr. Michael Diefenbacher wurde per 1.6.1991 als Nachfolger von Dr. Kuno Ulshöfer zum Leiter des Stadtarchivs Nürnberg ernannt.

Dr. Wolfgang Löhr, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Leiter des Stadtarchivs Mönchengladbach und Obmann der Arbeitsgemeinschaft der nordrhein-westfälischen Stadtarchivare.

Dr. Heinrich Mäding, Professor für Kommunale und regionale Entwicklungspolitik und Infrastrukturplanung an der Universität Konstanz ist als Nachfolger von Prof. Dr. Dieter Sauberzweig zum neuen Leiter des Deutschen Instituts für Urbanistik gewählt worden.

Dr. Heinrich Maulhardt wurde zum 1.4.1991 Leiter von Archiv und Museum der Stadt Villingen-Schwenningen.

Dr. Dieter Rebentisch, Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Frankfurt und bisher Redakteur des Archivs für Sozialgeschichte, ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Dienst der Stadt Frankfurt a.M. getreten und vom Magistrat mit der Leitung des Stadtarchivs beauftragt worden. Er ist Nachfolger des bereits am 30.4.1989 in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Wolfgang Klötzer.

Ingrid Röschlau, Autorin des Artikels über den "Schauplatz Archiv", ist Referentin für Historische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit am Stadtarchiv Frankfurt a.M.

Dr. Burchard Scheper, Autor der Rezension in diesem Heft war bis zum 30.8.1991 Leiter des Stadtarchivs Bremerhaven.

Dr. Broder Schwensen wurde als Nachfolger für Dr. Hans-Friedrich Schütt zum neuen Leiter des Stadtarchivs Flensburg bestellt.

Forum für Stadtgeschichte. Historische Bildungsarbeit bei der Vorbereitung des Stadtjubiläums Münster 1993

"Jubiläen, Stadt- und Ortsteilfeste geben Gelegenheit, unmittelbar in die Bevölkerung zu wirken, sie ... anschaulich und eindrucksvoll über infragestehende stadt-, ortsteil- oder institutionsgeschichtliche Themen zu informieren und sie zu aktiver Mitarbeit zu bewegen".<sup>1</sup> Die in diesem Satz enthaltene Aufforderung richtet sich an die Archive und ist im Hinblick auf die Vielzahl der Stadt- und Ortsjubiläen der letzten Jahre von großer Wichtigkeit. Welche Rolle ist den Archiven dabei zuge-dacht? Welche Möglichkeiten und damit auch Chancen haben sie vor diesem Hintergrund, weitere Bevölkerungsgruppen und -schichten anzusprechen und zwar so, daß sich diese nicht nur in einer rezeptiven Konsumenten-rolle historischer Angebote befinden, sondern zu kreativen, gar innova-tiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden?

Ausgehend von den traditionellen Arbeitsbereichen der Archive wird der von diesen Institutionen zu übernehmende Part deutlich: Als "Gedächtnis der Verwaltung" und in zunehmendem Maße auch der Stadt sind sie gera-dezu prädestiniert, eine Geschichte der Kommune zum Jubiläum vorzule-gen. Nachteil dieser zweifelsohne sehr wichtigen Aufbereitung von Stadtgeschichte ist jedoch häufig der eingeschränkte Kreis, der dadurch angesprochen wird, denn in der Regel sind solche Werke ohne historische Vorkenntnisse nur schwer rezipierbar. Viele Archive gestalten darüber hinaus Ausstellungen, zu denen die interessierte Öffentlichkeit ein-geladen wird. Doch auch da stoßen die Archive an ihre Grenzen; die Ge-fahr ist groß, daß das Ergebnis zu einer Zimelienschau und Informati-onsquelle für Insider wird: historische Vorgebildete oder langjährig Interessierte. Berücksichtigt man noch die von Archiven durchgeführten Vorträge, so erschöpft sich damit häufig ihr öffentlichkeitsorientier-tes Repertoire - der Anspruch einer Aktivierung von Bevölkerung, die nicht ohnehin schon interessiert und aktiv gewesen wäre, kann so nur bedingt eingelöst werden.

Archive haben jedoch sehr viel mehr Möglichkeiten, denn die eingangs erwähnten traditionellen Aufgaben sind längst um neue Perspektiven erweitert worden.<sup>2</sup> Die Einbindung in die kommunale Kulturarbeit ist dabei ein wesentliches Merkmal, das im Hinblick auf ein Stadtjubiläum ganz besondere Beachtung verdient und überregional als Arbeitshilfe und Empfehlung in verschiedenen Publikationen des Deutschen Städtetages festgeschrieben wurde.<sup>3</sup> Um die gleiche Thematik ging es 1988 auf einer Studienkonferenz der Thomas-Morus-Akademie, bei der die Forderung nach einer "bürgernahen Geschichtsvermittlung"<sup>4</sup> durch die Archive herausgearbeitet wurde. Den Zusammenhang zwischen Kommunal- und Kulturpolitik auf der einen, Auswirkungen für die Archive auf der anderen Seite unterstreicht auch eine Arbeitsgruppe von Kommunalarchivaren, die in ihren Überlegungen unter anderem auf die Perspektiven der Archivarbeit eingeht, und den "Ausbau der Kommunalen Archive zu Informations- und möglicherweise Kommunikationszentren"<sup>5</sup> anregt. Eine solche Öffnung der Archive ist im Interesse einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar. Der Zugang zu den Quellen und die Möglichkeit einer ungehinderten Geschichtsforschung muß jedem Mitglied der Gesellschaft gegeben werden. Neben der demokratischen Verpflichtung steht der Wunsch und das Ziel der Kommunen, daß die Kenntnis der Nahraum-Vergangenheit zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der eigenen Stadt/Gemeinde führt und sich dadurch - unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen - eine aktive kritische Teilnahme am kommunalen Geschehen herausbildet. Zuständig für die an genannter Stelle ausführlich nachzulesenden Aufgaben ist ein neuer archivischer Arbeitsbereich: die *Historische Bildungsarbeit*.

Noch immer sind die Vorbehalte gegenüber der erweiterten Aufgabenstellung augenfällig und werden unüberhörbar, wenn Archivarinnen und Archivare miteinander diskutieren.<sup>6</sup> Der Appell an die "verantwortlichen Archivare", doch endlich umzudenken<sup>7</sup>, ist von vielen bestenfalls unter "Wiedervorlage" abgelegt worden. Auffallend sind daher wenige Archive, die sich vor einer Öffnung ihrer sakrosankten Hallen nicht scheuen, sie sogar kontinuierlich fördern.

Am Beispiel der Planungen des Stadtarchivs Münster soll skizziert werden, wie sich dort zum 1200-Jahre-Jubiläum der Stadt, das 1993 gefeiert wird, historische Bildungsarbeit konkretisiert. Zur Vorbereitung führte das Stadtarchiv zusammen mit dem Statistischen Amt eine Umfrage durch; Ziel war es, das "historische Profil", das die Stadt Münster im Bewußtsein ihrer Bewohnerinnen und Bewohner hat, zu erkunden. Die Ergebnisse haben sowohl im Hinblick auf das nahe Jubiläum als auch für die zukünftige historische Bildungsarbeit richtungsweisende Bedeutung.<sup>a</sup> Sie zeigen unter anderem, daß die Hälfte der Befragten ihr Geschichtswissen aus der Schule hat, daß die ortsbezogenen Kenntnisse gering sind. Bekannt sind die herausragenden Personen und Ereignisse: Annette von Droste-Hülshoff und Kardinal Clemens August von Galen, Täuferzeit und Neubeginn nach 1945. Als Konsequenz beschloß das Archiv, zwei Schwerpunkte im Hinblick auf das Jubiläum zu setzen: einerseits soll die Effektivität des schulischen Geschichtsunterrichts gefördert werden unter deutlicher Hervorhebung des lokalen und regionalen Aspekts. Andererseits sollen gerade die Personen an die Lokalgeschichte herangeführt werden, die sich nur wenig oder gar nicht dafür interessieren. Dies soll im Jubiläumsjahr durch eine Präsentation geschehen, in der private bürgerschaftliche Initiativen (z.B. Vereine, Geschichtswerkstätten, Einzelpersonen) ihre stadtgeschichtliche Tätigkeit vorstellen.

Mit einem kommunalen Geschichtswettbewerb für Schulen, organisiert und durchgeführt vom Stadtarchiv, begann 1983 die kontinuierliche Ausgestaltung der historischen Bildungsarbeit. Die Nachfrage nach den Angeboten des Archivs für Unterrichtszwecke hielt an, und nach wie vor bestehen zu dieser Bildungseinrichtung die meisten Kontakte. Verworfen wurde die Überlegung, einen weiteren (es wäre der dritte gewesen) kommunalen Geschichtswettbewerb durchzuführen, da zeitgleich der bundesweite Wettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten stattfinden wird. Um eine Überfrachtung der Schulen mit Wettbewerben zu vermeiden, wird das Archiv mit verschiedenen Aktivitäten und starker Akzentuierung kommunaler Themen den bundesweiten Wettbewerb unterstützen. Zur Vorbereitung werden für Lehrerinnen und Lehrer vom Archiv in Zusammenarbeit mit dem Schulamt Veranstaltungen im Rahmen der kommunalen Lehrerfortbildung zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen an-

geboten. Ausgesuchte Ämter, Institutionen, Einrichtungen erhalten über das bevorstehende Projekt im voraus Informationen und benennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. "Leseurse" für Schülerinnen und Schüler bereiten auf die Arbeit mit älteren Quellen vor, und eine sachthematische Materialsammlung erleichtert den Beginn der eigenen Arbeit. Für die Dauer des Wettbewerbs ist die personelle Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Archiv gewährleistet. Hier können sich Arbeitsgruppen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten treffen. Die Ergebnisse werden anschließend - noch vor der offiziellen Bekanntgabe der Preise - in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert und in der Presse vorgestellt. Eine Dokumentation sämtlicher Beiträge ermöglicht auch später noch einen raschen Überblick über sämtliche Themen, die dann vollständig im Archiv in dem schon vor vielen Jahren gebildeten Bestand "Schülerarbeiten" eingesehen werden können. Die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen werden in "Experten-Hearings", bei denen außer den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch Verantwortliche aus der Politik, der Verwaltung und themenabhängigen Institutionen und Einrichtungen vertreten sein werden, publik gemacht.

Mit dem zweiten Arbeitsschwerpunkt betritt das Archiv Neuland. Im Mittelpunkt werde gerade diejenigen stehen, die sonst eher am Rande zu finden sind. Unter dem Leitmotiv "Münster - Stadtgeschichte vor Ort" sollen diejenigen Gruppen oder auch Einzelpersonen angesprochen werden, die sich mit stadtgeschichtlichen Themen beschäftigt haben oder dies noch tun, die jedoch nicht die Gelegenheit hatten, ihre Ergebnisse in einem großen öffentlichen Rahmen vorzustellen. So zeigen beispielsweise die Stadtteil- und Heimatvereine gemeinsam die Resultate ihrer oft langjährigen Arbeit, Sport- und Gesangvereine präsentieren ihre Festschriften, in denen in der Regel die Geschichte des Vereins, häufig auch des Stadtteils, in welchem der Verein ansässig ist, oder Aspekte der gesamten Stadtgeschichte berücksichtigt werden; Geschichtsarbeitsgruppen stellen ihre gelegentlich auch unkonventionelle Spurensuche vor. Seniorinnen- und Seniorengruppen zeigen Ergebnisse, die oft noch persönlich erlebte Geschichte sind usw. Schwierig ist die Suche nach Namen und Adressen dieser Vielzahl disparater Gruppen und Einzelpersonen. Dies geschieht durch Sichtung der "grauen" Literatur, Kontaktauf-

nahme mit "Knotenpunkten" (Westfälischer Heimatbund, Stadtsportbund usw.) und durch eine weitgestreute schriftliche Umfrage. Phantasie und Kreativität sind gefordert, wenn es an die Umsetzung der gesammelten "Stadtgeschichte vor Ort" geht, denn für traditionelle Ausstellungskonzepte ist nicht nur das Material nicht geeignet, vielmehr würde der gewünschte Effekt, breite und viele Bevölkerungsschichten und -gruppen anzusprechen, nicht erreicht werden. So ist z.B. geplant, innerhalb der vom Archiv vorgegebenen konzeptionellen Rahmenbedingungen die Beteiligten ihren Bereich nach eigenen Vorstellungen gestalten zu lassen - Beratung und Anregungen durch das Archiv sind dabei selbstverständlich. Fragen nach geeigneten Räumen, Terminen, Stellwand- und Vitrinensystemen, Präsentationsformen, begleitenden Veranstaltungen müssen rechtzeitig gestellt und unter Berücksichtigung der konzeptionellen Rahmenbedingungen geklärt werden. Insgesamt wird ein Überblick über die bunte Vielfalt geschichtsorientierter Initiativen der Stadt möglich. Dies wird noch unterstrichen, wenn in dem Ausstellungsraum weitere Veranstaltungen der beteiligten Gruppen stattfinden.

Das Ziel, breite Bevölkerungsgruppen zu aktivieren, wird durch den besonderen Kreis der Angesprochenen erreicht; die Präsentation der Ergebnisse von privaten - auch kleinen und kaum bekannten - Gruppen spricht ein eigenes soziales Umfeld an, das sich wesentlich von dem unterscheidet, das durch Veranstaltungen der Ämter und Institutionen angesprochen würde. Sie kann zur eigenen ähnlichen Betätigung motivieren, eine Grundlage schaffen für fortgesetztes Interesse an stadtgeschichtlichen Themen und die aufmerksame, aktive und kritische Teilnahme am kommunalen Geschehen fördern.

Die vorgestellten Vorhaben der historischen Bildungsarbeit des Stadtarchivs Münster sind eingebettet in eine Reihe weiterer Aktivitäten im Jubiläumsjahr selbst; dazu gehören u.a. Vorträge, ein Tag der offenen Tür, Herausgabe eines monatlichen Heftes für Stadtgeschichte(n), Führungen usw. Wenn Leo Peters schreibt: "Die Akten, die ein Archiv enthält, sind in der Tat tot. Sie bedürfen nur des Prinzen, der sie wachküßt. Und in seine Rolle sollten möglichst viel Bürger schlüpfen. Der kommunale Kulturpolitiker aber muß dem Prinzen den Weg ebnen"<sup>9</sup>, dann

sollte in Zukunft neben dem Kommunalpolitiker auch das zuständige Archiv und seine historische Bildungsarbeit genannt werden. Nach nunmehr achtjähriger Erfahrung zeigt das Beispiel Münster, wie gleichermaßen wichtig traditionelle und neue Arbeitsaufgaben sind - nicht nur, aber gerade auch, wenn es um die Vorbereitung eines Stadtjubiläums geht.

Roswitha Link

#### Anmerkungen

- 1 Willms-Borck, Heinz, Höroldt, Dietrich, Kommunalarchive im Wandel - Alte und neue Aufgaben -, Recklinghausen 1985, S. 33.
- 2 Vgl. zuletzt: Jakobi, Franz-Josef, Archive und Geschichtsbewußtsein. Zur geschichtsdidaktischen Dimension der Archivarbeit, in: Geschichte und Geschichtsbewußtsein. Festschrift Karl Ernst Jeismann zum 65. Geburtstag, hrsg. von Paul Leidinger und Dieter Metzler, Münster 1990, S. 680-704.
- 3 Vgl. z.B. Geschichte in der Kulturarbeit der Städte. Hinweise des Deutschen Städtetages, bearb. v. H. Lange, Reihe C, Heft 13, Köln 1982; Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung, Kommunales Archiv, KGSt Gutachten, Köln 1985; Der kommunale Kulturauftrag. Eine Arbeitshilfe für die Kulturarbeit in Städten und Gemeinden, bearb. v. Jürgen Grabbe, Reihe C, Heft 17, Köln 1991.
- 4 Vgl. Mücke, Hubert, Geschichte in der kommunalen Kulturarbeit (Tagungsbericht), in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte, Hrsg. Deutsches Institut für Urbanistik, Heft 1, 1988, S. 52.
- 5 Willms-Borck, Heinz, wie Anm. 1, S. 15.
- 6 Zuletzt: 62. Deutscher Archivtag vom 7. bis 10. Oktober 1991 in Aachen, insbesondere: Arbeitssitzung: Berufsbild und Ausbildung der Archivare in der Bundesrepublik Deutschland.
- 7 Willms-Borck, Heinz, wie Anm. 1, S. 7.
- 8 Vgl. Christian Gellinek, Bürgerumfrage 1989 zur Stadtgeschichte. Auswertung und Perspektiven. Dokumentation des Stadtarchivs, Münster 1991. Bürgerumfrage 1989, Beiträge zur Statistik Nr. 51 bearb. v. Peter Holtz und Klaus Thiele, Münster 1990.
- 9 Leo Peters, Kommunales Archivwesen, in: Pappermann, Ernst, Mombaur, Peter Michael, Kulturarbeit in der kommunalen Praxis, 2., Neubearb. Aufl., Köln 1991, S. 116-121.

## Neue Vermittlungsformen in der städtischen Geschichtsarbeit (Tagungsbericht)

Zum vierten Mal traf sich der Arbeitskreis "Stadthistoriker vor Ort" am 11. Oktober 1991 im münsterländischen Ahlen. Etwa 30 Teilnehmer diskutierten anhand konkreter Beispiele die vielfältigen Berührungspunkte städtischer Kultur- und Geschichtsarbeit. Es handelt sich um eine Runde von Historikern, von denen die überwiegende Mehrheit in ABM-Stellen arbeiten. Neben dem inhaltlichen Schwerpunkt geht es immer auch um einen Erfahrungsaustausch und um Initiativen im Arbeitsmarktbereich (diesmal um die Einrichtung eines Archivkurses als wichtige Zusatzqualifikation). Ziel des Arbeitskreises ist es, deutlich zu machen, daß in vielen Städten mittlerer Größe vielfältige Aufgaben von einem Historiker ausgefüllt werden könnten, die das übliche Kulturangebot bereichern. (Vgl. IMS Heft 90/1 mit dem Themenschwerpunkt "Stadthistoriker - ein neues Berufsbild?")

Eröffnet wurde die Tagung durch die Vorstellung zweier Beispiele aus Ahlen. Hier begann 1986 ein Stadtteilkulturprojekt mit dem Namen "Leben vorm Pütt", das sich aufgrund seines großen Erfolges immer weiter entfaltet hat (zur historischen Arbeit in Ahlen, vgl. IMS 90/1). In diesem Zusammenhang stellten die Referenten Hans Werner Gummersbach (VHS-Ahlen) und Michael Huhn (ABM-Historiker in Ahlen) ein mobiles "Kunst- und Geschichtenmuseum" und eine historische Revue vor. Im ersten Fall handelte es sich um ein Zelt, das für eine Woche auf einem zentralen Platz der Zechenkolonie aufgestellt war. Jeden Tag fanden Veranstaltungen und Aktionen für Kinder und Jugendliche statt. Zwei Künstler ließen sich bei der Erstellung eines großen "Skizzen-Bilder-Buches" mit Portraits von Menschen und Szenen der Kolonie sowie Karikaturen auf die Finger sehen. Außerdem gab es eine "Spurensammelstelle", d.h. leere Stelltafeln, auf denen zunächst nur Sprüche dazu ermunterten, Fotos, Dokumente und Gegenstände für eine Ausstellung auf Zeit zur Verfügung zu stellen. Über 1000 Fotos und hunderte schriftlicher Dokumente kamen zusammen. Dieses unglaubliche Ergebnis wurde seitdem an verschiedenen Punkten der Stadt gezeigt und erregte immer wieder großes Aufsehen. So z.B. auf dem 3. Ahlener Koloniefest, wo das Zelt mit den "Spuren" der Bewohner eine

dichtumdrängte Attraktion war. (Eine ausführliche Dokumentation dazu ist über die Volkshochschule Ahlen zu beziehen.)

Das zweite Ahleener Beispiel berichtete von der Revue "Die schwarze Marie". Hierbei wurde eine schillernde Person des Stadtteils, die, als Hure verschrien, in den 30er Jahren spurlos verschwand, zum Aufhänger für ein Potpourri aus Musik, Schauspielerei und vorgelesenen Erinnerungspassagen der Stadtbewohner zum Leben in der Kolonie, die gleichzeitig von Dias illustriert wurden. Dem Autor Rudolf Blauth gelang es, die vorhandenen Oral-History-Materialien in Zusammenhänge einzubauen, die einerseits ihre Authentizität zur Wirkung brachten, andererseits aber auch ihre problematischen Bereiche (Idylle, Ausländerfeindlichkeit). Teilnehmer eines Gesprächskreises zur Koloniegeschichte waren aktiv einbezogen. Das Stück gab Anlaß zu vielen Diskussionen und war immer wieder ausverkauft.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß solche Projekte natürlich nicht unmittelbar übertragbar sind, sondern von besonderen lokalen Bedingungen, Mentalitäten und Vorbereitungen abhängen. Allerdings könne der Ansatz, den Bürgern nicht immer etwas "Fertiges" vorzusetzen, sondern auch einmal bewußt Diskussionen zu provozieren oder eine "Ausstellung in Arbeit" zu versuchen, sehr lohnend sein. Außerdem zeige das Beispiel des Kunst- und Geschichtenmuseums, wie viele historisch wertvolle Materialien in der Bevölkerung schlummern. Interessant war es zu hören, daß solche Projekte in der Regel relativ billig sind, daß sie sich als "Kulturaktionen" aus den verschiedensten überregionalen Töpfen bezuschussen lassen, und daß sie häufig auf offene Ohren bei den Kommunalpolitikern stoßen.

Der Nachmittag war Beispielen aus der Ruhrgebietsstadt Gladbeck gewidmet. Es referierte Rainer Weichelt, der über eine ABM-Stelle beim Kulturamt zum festangestellten Stadthistoriker "aufstieg". Nach seiner Erfahrung haben sich bei dem Versuch, wirklich breite Kreise der Bevölkerung anzusprechen, stadthistorische Bücher und traditionelle Ausstellungen als unzureichend erwiesen. In Gladbeck erregten zwei kulturhistorische Projekte mehr Aufsehen: In dem einen Fall wurde ein Bauzaun

vor einer zentralen Baustelle von einer Gruppe aus Hobbykünstlern mit historischen Motiven der Ortsgeschichte bemalt. Diese reichten vom Dorfcharakter vor der Industrialisierung über den Einzug des Bergbaus, eine NS-Saalschlacht und zerstörte Häuser des Bombenkrieges bis zum Fallen der letzten Fördertürme in der Stadt. Der Bauzaun stand zwei Jahre, interessanterweise wurde nichts überschmiert. Einzelteile wurden danach in einer öffentlichkeitswirksamen Aktion versteigert oder im Stadtmuseum ausgestellt. Beim zweiten Projekt versuchte sich ein historischer Arbeitskreis an einem Videofilm. Als Vorlage diente die Kommunalzeitung des Jahres 1900. Unter breiter Beteiligung verschiedener städtischer Vereine wurden Szenen nachgestellt (z.B. die Auflösung einer SPD-Sitzung, ein Fahrradrennen, Auseinandersetzungen in einer Kneipe). In der abschließenden Diskussion zeigte sich, daß ein Stadthistoriker, der auch in dieser Richtung tätig werden will, mehr sein muß als ein Wissenschaftler. Zu seinem Anforderungsprofil gehören didaktische Fähigkeiten, Organisationstalent und Verwaltungskenntnisse. Er muß breite Zusammenarbeit suchen, z.B. auch mit Sponsoren und Stadtplanern.

Nur wenn der Stadthistoriker es schafft, die eingefahrenen Bahnen jahrelanger Geheimforschung in den Archiven zu verlassen, wenn er seine Tätigkeit transparenter macht und in den Vermittlungsformen neue Wege geht (indem er sich am "Normalverbraucher" orientiert), hat er eine Chance, seinen Arbeitsbereich zum festen Bestandteil städtischer Kulturarbeit werden zu lassen. Historiker und "Kulturmacher" können sich hierbei gegenseitig ergänzen. Die einen brauchen mehr Kreativität, die anderen mehr Themen, die nicht nur auf kurze Effekte, sondern auf langfristiges politisches Lernen zielen.

Uwe Rennspieß

## Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte - 1990/1991

Die Übersicht wird jährlich einmal, jeweils für das zweite Halbjahresheft, erstellt. Hauptquelle für die Angaben sind Hinweise aus den einzelnen Stadtarchiven.

### 1. Bildquellen:

- BERLIN** (Heimatismuseum Mitte): Berliner Stadtpläne aus vier Jahrhunderten und Alt-Berliner Ansichtskarten. November 1990.
- (Knoblauch-Haus): Das Berlin der Jahrhundertwende - Photographien von Georg Bartels und Albert F. Schwartz. 27.7. - 1.9.1991.
- (Senator für Bau- und Wohnungswesen im Berlin-Pavillon): Berliner Brücken - Modelle, Fotos, Lagepläne zur Geschichte. Bis 15.1.1991.
- (Landesarchiv): Schätze des Stadtarchivs. 30.8.1991 - 31.1.1992.
- KARLSRUHE** (Stadtarchiv): Geschichte in Plakaten: 1. Weltkrieg und Nachkriegszeit. Nov./Dez. 1991.
- LUDWIGSHAFEN** (Stadtarchiv): Alt-Ludwigshafen. Groß-Fotodokumentation. 2. - 30.9.1991. Katalog.
- MÜNCHEN** (Stadtarchiv): Von Leid und Hoffnung. Bilder des Krieges, der Zerstörung und des Neubeginns. Hans Schürer zum 80. Geburtstag. 14.8. - 13.9.1991.
- REGENSBURG** (Museum Ostdeutsche Galerie): Stettin/Szczecin - Ansichten aus fünf Jahrhunderten. 26.7. - 8.9.1991.
- REMSCHIED** (Stadtarchiv): Remscheid von oben - Luftbilder und Karten zur Entwicklung Remscheids, Lemgos und Lüttringhausens 1900-1960. 4.12.1990 - 31.3.1991.
- SOLINGEN** (Stadtarchiv): Photoausstellung zur Geschichte des Stadtteils Wald in den 1920er und 1930er Jahren. Sept. 1991.

## 2. Allgemeine Ortsgeschichte (auch vor 1750)

- DUISBURG (Kultur- und Stadthistorisches Museum): Duisburg und der Rhein. 15.9.1991 - 12.1.1992.
- HEILBRONN (Stadtarchiv im Deutschhof): Heilbronner Schauplätze - Menschliche Lebensräume in der alten Stadt - eine szenische Dokumentation nach zeitgenössischen Fotografien. Ab 9.7.1991.
- STUTTGART (Stadtarchiv im Wilhelmpalais): Kuriositäten aus dem Stadtarchiv. 12.9. - 16.11.1991.
- SUHL (Stadtarchiv im Historischen Rathaus Suhl-Heinrichs): Suhl in historischen Zeugnissen vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. 2.10. - 3.11.1991.
- WITTLICH u.a. (Landeshauptarchiv Koblenz in Wittlich, Bernkastel Saarburg und Welschbillig): Wanderausstellung 700 Jahre Stadtrecht 1291-1991 für sechs kurtrierische Städte. Ab Mai 1991.
- WÜRZBURG (Stadtarchive Suhl und Würzburg): Suhl - Partnerstadt in historischen Zeugnissen. April - Mai 1991.

## 3. Einzelne Zeitabschnitte, Biographisches

- BERLIN (Berlin-Museum): Böß, das vergessene Stadtoberhaupt. 18.1. - 7.2.1991.
- (Museum für Stadtgeschichte Wilmersdorf): Lilli Henoch. Wege einer jüdischen Sportlerin. 5.12.1990 - 15.1.1991.
- DÜSSELDORF (Landesmuseum): "Neu-Zeit". 175 Jahre Verwaltung und Wirtschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf. 22.4. - 2.6.1991.
- (Stadtarchiv in der Mahn- und Gedenkstätte): Letzte Kriegstage in Düsseldorf - zum Beispiel Bilk. April/Mai 1991.

- GREFRATH (Kreisarchiv Viersen im Freilichtmuseum): Vom Landkreis Kempen zum Kreis Viersen 1816-1991. 175 Jahre Politik, Wirtschaft, Kultur. 12.5.-1.9.1991.
- HAMM (Stadtarchiv in der Elektrohalle Maximilianpark): Ortstermin Hamm - Zur Justiz im Dritten Reich. 25.5. - 23.6.1991. Katalog.
- HEIDELBERG (Stadtarchiv im Heidelberger Rathaus): Bundesverwaltungs- und Auswanderungswesen im 19. und 20. Jahrhundert. 5. - 29. Sept. 1990.
- JENA (unter Mitarbeit des Stadtarchivs im Stadtmuseum Göhre): Die Wende in Jena. Mai/Juni 1990.
- LANDAU (Stadtarchiv): Landauer Justizgeschichte. Ausstellung zum 200. Jubiläum des Friedensgerichts/Amtsgerichts Landau 1791-1991. Begleitschrift.
- LUGWIGSHAFEN (Förderkreis Museum Friesenheim): 100 Jahre Vereinigung Friesenheim mit Ludwigshafen 1892-1922. 14.9. 1991 - 2.2.1992.
- LÜDENSCHIED (unter Mitarbeit des Stadtarchivs im Bergstadt-Gymnasium und im Rathaus): Fremdarbeiter im Dritten Reich in Lüdenscheid. Juni 1991.
- MÜNSTER (Stadtarchiv): Münster wird preußisch. Von der bischöflichen Residenzstadt zur Provinzialhauptstadt. 7.11.1990 - 31.5.1991.
- OFFENBACH (Stadtarchiv): Philipp Mainländer. Philosoph aus Offenbach (geb. 1841). Okt. 1991.
- SCHWEINFURT (Stadtarchiv im Alten Rathaus): Schweinfurt im 19. Jahrhundert. 8.5. - 30.6.1991. Begleitschrift (vgl. in diesem Heft, S. 72).
- VILLINGEN-SCHWENNINGEN (Stadtarchiv/Stadtmuseum): 1939 - 1949. 50 Jahre Kriegsausbruch. Vierzig Jahre Bundesrepublik Deutschland. Villingen-Schwenningen in Aussagen, Bildern und Dokumenten. Kriegs- und Nachkriegszeit. Kunst und Kultur. 1991.

WETZLAR (Historisches Archiv): 150 Jahre Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung. 15.9.1990 - 31.3.1991.

ZWICKAU (Städtisches Museum): Zwickau um 1906. Juni - Sept. 1991.

#### 4. Religiöse, soziale und politische Gemeinschaften und Organisationen

AUGSBURG (Jüdisches Kulturmuseum): Jüdisches Schlesien: Breslauer Juden 1850-1945. 27.9. - 30.10.1991.

BERLIN (Heimatemuseum Charlottenburg): Lebe anständig - Jugend in Charlottenburg 1945-1949. Bis 14.4.1991.

(Berliner Geschichtswerkstatt im Kreuzbergmuseum): Fundstücke - Fragmente - Erinnerungen. Juden in Kreuzberg. Okt. - Dez. 1991,

BIELEFELD (Süsterkirche): 500 Jahre geistliches Leben und Geschichte des Süsterhauses. 27.5. - 15.6.1991.

DÜSSELDORF (Stadtarchiv): Geschichte der Frauen, vornehmlich im 19. und 20. Jahrhundert. Mai 1991. Begleitbroschüre "Frauen in Düsseldorf mach(t)en Geschichte".

KÖLN (NS-Dokumentationszentrum im Stadtmuseum): "Schöne Zeiten". Judenmord aus der Sicht der Täter und Gaffer. 25.10. - 6.12.1990.

NÜRNBERG (Stadtarchiv): In die neue Zeit. Eine Ausstellung zum 125jährigen Jubiläum der Sozialdemokratie. Dez. 1991 - März 1992.

OLDENBURG (Stadtmuseum): 375 Jahre Dreifaltigkeitskirche Oldenburg-Osternburg. 26.5. - 23.6.1991.

WIESBADEN (Hessisches Hauptstaatsarchiv): Vom Neubürger zum Mitbürger. Die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen in Wiesbaden und Hessen. 23.10.1990 - 30.6.1991.

WORMS (Stadtarchiv): Leopold Levy und seine Synagoge von 1875. Winter 1990/91.

#### 5. Städtebau, Verkehrs- und Gesundheitswesen

BERLIN (Heimatmuseum Friedrichshain): Friedrichshainer Straßen und Plätze vorgestern, gestern und heute. Juni - Aug. 1991.

BERLIN (Heimatmuseum Mitte): Das Berliner Schloß - Vergangenheit und Zukunft. 1.6. - 28.8.1991.

(Heimatmuseum Prenzlauer Berg): Mit der Geschichte leben - Straßen und Plätze im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg. Bis 20.12.1991.

(Schinkelmuseum in der Friedrichswerderschen Kirche): Nicht mehr vorhandene Bauten Karl Friedrich Schinkels in Berlin und Potsdam - Foto-Dokumentation mit orginellem Bauschmuck der zerstörten Bauten. März - Okt. 1991.

(Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz im Schloß Glienicke): Gartendenkmalpflege in Berlin 1978-1990. Bis 29.9.1991.

BIELEFELD (Universität in der Ravensberger Spinnerei): Wohnraum für alle - Der soziale Wohnungsbau in Bielefeld 1950-1990. 1.2. - 17.3.1990.

DRESDEN (Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau u.a. im Stadtmuseum Dresden): Ideen - Orte - Entwürfe. 40 Jahre Architektur und Städtebau in der Bundesrepublik Deutschland. 7.6. - 14.7.1991.

MÜNCHEN (Stadtarchiv): Bauen auf Tradition. Fritz Beblo (1872 - 1947) - Stadtbaurat in Straßbourg und München. 25.9. - 9.11.1991. Begleitbroschüre.

(Stadtarchiv im Stadtmuseum): Anrücklich. Bedürfnis-Anstalten in der Großstadt. 19.1. - 15.4.1990. Begleitbuch (vgl. in diesem Heft, S. 86).

STADE (Arbeitskreis Geschichtswerkstatt im Stadtarchiv in der Stadt-Sparkasse): Wohnen in Stade. 11.11. - 29.11.1991. Katalog.

## 6. Wirtschaft, Berufe, Sozialstruktur

- AALEN** (Stadtarchiv): Frauen in Aalen. März 1991.  
(Stadtarchiv): 625 Jahre Schwäbische Hüttenwerke. Sept. 1990.
- BERLIN** (Heimatmuseum Köpenick): 150 Jahre Gaststätten in Köpenick. 20.3. - 30.6.1991.  
(Heimatmuseum Zehlendorf): Mühlen in Zehlendorf. Bis Dez. 1991.  
(Museum für Verkehr und Technik): Motorräder aus Berlin - Berlin als Hochburg des Motorradbaus. Bis 7.4.1991.
- BOCHUM** (Stadtarchiv): 300 Jahre alte Apotheke Bochum. 10.11. - 13.12.1991. Festschrift.
- DUISBURG** (Freundeskreis der Schifffahrtsgeschichte in der Bezirksbibliothek Homberg-Hochherde): Reedereigeschichte im Rhein-Ruhr-Hafen Duisburg. 3. - 20. 9. 1991.
- FRANKFURT a.M.** (Historisches Museum): Brücke zwischen den Völkern. Zur Geschichte der Frankfurter Messe. 1991.
- LEVERKUSEN** (Stadtarchiv und Bayer-Archiv): Bayer kommt an den Rhein - Wiesdorf und das Werk 1891-1912. Ab 5.11. 1991.  
(Stadtarchiv): Geschichte der Leverkusener Feuerwehr. 4.7. - 13.10.1991.
- LUDWIGSHAFEN** (BASF im Rathaus-Center): 125 Jahre BASF. Stationen ihrer Geschichte. 28.4. - 29.6.1990.
- LÜNEBURG** (Stadtarchiv im Deutschen Salzmuseum): Schwein gehabt. Zur Geschichte des Fleischerhandwerks in Lüneburg vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert. 26.4.1991 - 30.4.1992.

## 7. Bildung und Wissenschaft

- AUGSBURG (Kreissparkasse): Die Augsburger Guckkasten-Verlage - eine Reise durch die Städte des 18. Jahrhunderts. Juni/Juli 1991.
- BOCHUM (Stadtarchiv): Gaudeamus igitur! Eine Stadt und ihre Universität. 28.9. - 30.11.1990.
- COTTBUS (Stadtarchiv im Stadtmuseum): Von der rathäuslichen Registratur zum Stadtarchiv. Bis Sept. 1991.
- LUDWIGSHAFEN (Stadtarchiv in der Schillerschule Ludwigshafen-Mundenheim): Von der Dorfschule zum Schulzentrum. Aus der Geschichte der Mundenheimer Schulen. 30.11.1990 - 1.2.1991. Katalog.

## 8. Kultur und Kunst

- AUGSBURG (Rathaus): Elias Holl und seine Zeit. Bis 7.7.1991.
- BERLIN (Berlin-Museum im Gropiusbau): Eine neue Kunst für ein altes Volk - Jüdische Renaissance in Berlin 1900-1924. 26.9. - 15.12.1991.
- (Axel-Springer-Haus): Berliner Zeitungsgeschichte - eine Dokumentation. Axel Springer, Kochstraße 50. 14.10. - 20.12.1991.
- BIELEFELD (Oberstufenkolleg an der Universität): "... wir sind ein heiliger Frühling ..." - Mädels und Frauen im NS-Musikleben. 26.9. - 25.10.1991.
- FRANKFURT a.M. (Historisches Museum): "Eine neue Zeit ...!" Elektrizität und Zivilisation um 1891. 24.8. - 17.11.1991.
- GÖTTINGEN (Lumiere. Film- und Kinoinitiative im Neuen Rathaus): Anfänge, die keine waren? Der (west-)deutsche Nachkriegsfilm/Filmstadt Göttingen. 22.4. - 10.5.1991. Begleitschrift.
- MÜNCHEN (Max Reger Institut Bonn im Gasteig): Musik - Musik - Musik. Reger. München. 1900. 7.3. - 17.5.1991.

OLDENBURG (Stadtarchiv in der Universität): Kinogeschichte(n) in Oldenburg. 15.4. - 27.4.1991.

REMSCHIED (Stadtarchiv und Deutsches Werkzeugmuseum): Mit der Kamera durch Stadt und Land. Remscheider Photographiegeschichte. 24.9.1989 - 7.1.1990.

### Norwegisch-Deutsche Konferenz zu Wohnungsbau und Stadtplanung

Vom 19. bis 22. September fand bei Stavanger eine Konferenz mit norwegischen und deutschen Teilnehmern zur Entwicklung des Wohnungsbaues zwischen Markt und Sozialstaat sowie zur Rolle der Planung dabei statt. Diese Tagung führte die allgemeinen deutsch-norwegischen Historikerkonferenzen, die seit 1986 mit Unterstützung des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft jährlich stattfinden (vgl. IMS 88/2, S. 56 ff.) in den Typus der Fachkonferenz über, die dem bi-nationalen Vergleich auf einem bestimmten Sachgebiet gewidmet war. Die auf neuesten Arbeitsergebnissen beruhenden Referate gaben der Diskussion einen erheblichen Anregungseffekt und es ist zu hoffen, daß - wie angestrebt - die Aufsätze bald in Buchform vorliegen.

#### Norwegische Referenten

Erling Annaniassen, Oslo  
Truls Alaksby, Oslo  
Anders Haaland, Stavanger  
Anne-Hilde Nagel, Bergen  
Per Jonas Nordhagen, Bergen  
Helga Stave Tvinnereim, Oslo  
Ola Stugu, Trondheim

#### Deutsche Referenten

Gerhard Fehl, Aachen  
Tilman Harlander, Aachen  
Wolfgang Hofmann, Berlin  
Gerd Kuhn, Berlin  
Iris Reuther, Berlin/Leipzig  
Dirk Schubert, Hamburg

Als Gegenstände der von Edgar Hovland, Bergen, organisierten Tagung entwickelten sich aus der Vielzahl der Referate für den Zeitraum von etwa 1850-1980 die drei großen Themenkomplexe:

- Die Wohnform zwischen mehrgeschossigen Miethaus und Einzelhaus.
- Die Entstehung des sozialen Wohnungsbaus: vom philanthropischen Modell des 19. zum sozialstaatlichen Modell des 20. Jahrhunderts.

- Die Rolle der Stadtplanung vom Aligement Plan zum Instrument sozialer Zielsetzungen.

Für den Bereich des *Wohnhauses* konnte man von dem bis in die Gegenwart reichenden Kontrast dominierender national-regionaler Architekturtraditionen ausgehen, zwischen dem Einfamilienhaus in Holzbauweise und dem mehrgeschossigen Mietshaus in Steinbauweise, zwischen der Prägung durch eine agrarisch-maritime Tradition einerseits und durch eine hochgradig urbanisierte und industrialisierte Gesellschaft andererseits.

Die Anwesenheit der Referenten gerade aus den vier größeren Städten Norwegens konnte aber diese Erwartungshaltung in mehrfacher Weise korrigieren: Bergen z.B. hatte ebenso wie Oslo mit der "Mietskaserne" z.T. in Holzbauweise im 19. Jahrhundert begonnen, und die Bewertung dieser Wohnform als eine sehr flexible Auffangmöglichkeit für die rasch wachsende Bevölkerung in den sich stark verdichtenden Städten fiel nicht gar so negativ aus wie Hegemanns bekanntes Diktum über das "steinerne Berlin". Das Mietshaus des 19. Jahrhunderts wird übrigens jetzt auch in Deutschland vielfach anders gewertet, wie z.B. das Referat aus Hamburg ausführte. Daß wiederum die deutsche Mietshausbauweise auch im Zeitalter der Industrialisierung eine bemerkenswerte Variationsbreite zwischen dem Rheinland, z.B. dem Aachener Kohlerevier und Ostdeutschland (Berlin, Magdeburg) hervorbrachte, die für die Lebensverhältnisse durchaus relevant war, zeigte, daß auch hier erhebliche Differenzierungen anzusetzen sind.

Als ein ebenso interessanter Themenkomplex erwies sich die Entwicklung des *Sozialen Wohnungsbaues*, bei dem es auffällige Parallelentwicklungen im Ganzen und wesentliche, für das soziale Klima wichtige Unterschiede im einzelnen gab: das Ensemble der Akteure ist durchaus gleich, wie anfangs Philantropen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Beispiel Hoffmann, Huber und dann später Weissbach in Berlin mit ihren bekannten Experimenten, aber auch den nachfolgenden Gemeinnützigen Gesellschaften, Genossenschaften, Kommunen und der Staat im 20. Jahrhundert. Aber die Dominanz einzelner Strategien und ihre zeitliche Einordnung verlief asynchron. Am auffälligsten vielleicht das frühe Auftreten der deut-

schen Gemeindevertretungen schon vor dem Ersten Weltkrieg auf diesem Sektor, während in Norwegen die Kommunen erst in den 20er und 30er Jahren den sozialen Wohnungsbau betrieben; und auch da traten deutliche Unterschiede im Zeitpunkt auf: etwa zwischen Bergen, das spät, und Oslo, das relativ früh zum genossenschaftlichen Wohnungsbau überging. Diese Kombination von Sozialstaat und Genossenschaften ist dann auch das prägende Moment der Nachkriegszeit nach 1945 in Norwegen, während in Deutschland vor allem die gemeinnützigen Gesellschaften Träger des sozialen Wohnungsbaues waren, und die Genossenschaften seit den 20er Jahren stetig an Einfluß verloren. In beiden Ländern - allerdings auch zu verschiedenen Zeiten - ging dann der subventionierte Wohnungsbau zurück; in Norwegen mit der interessanten Pointe, daß der Wandel im genossenschaftlichen Wohnungsbau selbst ansetzte, die gemeinschaftlichen Elemente von den Eigentums-Elementen zurückgedrängt wurden.

Der Bereich der *Stadt- und Siedlungsplanung* wurde seit dem Anfang des Jahrhunderts in beiden Ländern Element der sozialreformerischen Zielsetzungen, in der Gartenstadtbewegung von England auf beide Länder ausstrahlend, hier mit den beiden Berliner Beispielen Falkenberg und Staaken vorgestellt. Im Bebauungsplan gingen insbesondere von Deutschland Anregungen aus, das hier mit Göcke, Eberstadt, Henrici und Jansen einen Beitrag leistete, der auch in Norwegen Beachtung fand. Beide Aspekte zeigen den seit dem 20. Jahrhundert stark, aber auch nicht erst seit dann, einsetzenden Austausch von Ideen auf diesem Gebiet.

Mit dem Wohlfahrtsstaat der letzten Nachkriegszeit entwickelte Norwegen als Teil einer besonderen skandinavischen Entwicklung mit ein Modell, das als sozial-organisatorisches Konzept eine Orientierungsidee auch für die deutsche Entwicklung lieferte. Die weniger beachteten sozial-psychologischen und sozialhygienischen Implikationen im norwegischen Städtebau dieser Phase, besonders aus dem Bereich der Kindererziehung, bildeten einen besonders interessanten Diskussionspunkt dieser Konferenz.

Wolfgang Hofmann/Gerd Kuhn

## Wohin mit Berlins Mitte ? (Tagungsbericht)

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig intensiv und kontrovers geführten Diskussion um geeignete Standorte für neue politisch-administrative Funktionen im Zentrum der Hauptstadt Berlin veranstaltete die Historische Kommission zu Berlin vom 1. bis 13. Oktober 1991 gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Museum eine Wochenendtagung zur historischen Bedeutung der Stadtmitte des wiedervereinigten Berlin. Das erklärte Ziel der Veranstalter war anspruchsvoll: von wissenschaftlich gesicherter Basis aus für die Berücksichtigung der historischen Strukturen zu argumentieren. An solcher Art Entscheidungshilfe war insbesondere dem Berliner Planungssenator (Hassemer) gelegen, der die Tagung angeregt hatte. Neben seinem Schlußbeitrag über Kriterien der Entscheidungsfindung führten einleitende Beiträge weiterer Politiker - des zuständigen Staatssekretärs (Branoner) und des früheren Chefs der Senatskanzlei (Stronk) - mitten in die Auseinandersetzung um die Festlegung neuer Funktionen im Zentrum Berlins.

Ansonsten aber bestimmten Historiker bzw. die historische Entwicklung Berlins das Tagungsprogramm. Der Berliner Chef-Denkmalpfleger *Helmut Engel* führte in einem ersten Überblick die Denkmäler und Geschichtslandschaft der Mitte Berlins vor. Zu den bemerkenswerten Kennzeichen der Entwicklung gehört, daß sie bis in die jüngste Zeit hinein nie vom Stempel irgend einer Gesamtplanung geprägt worden ist, obwohl es entsprechende Versuche immer wieder gegeben hat. Die Ausführungen Engels boten auch dem Kundigen Anregung insofern, als er das ikonographische Programm der einzelnen Lokalitäten ansprach und damit auch den jeweiligen Bauherrn ins Licht rückte. Gegenüber einem rigorosen Umgang mit der Stadtmitte aus funktionalen oder politischen Gründen stellte er eher Warnschilder in Form der zahlreichen Orte mit historischem Bedeutungsgehalt auf, die es zu respektieren gelte. Hierzu rechnete er auch die Hinterlassenschaft der jüngeren Geschichte (Palast der Republik).

In einer Detailbetrachtung beschäftigte sich *Martin Engel* mit "dem bedeutendsten Überrest der historischen Mitte von Berlin", dem Forum Fri-

derizianum bzw. dem Opernplatz. Er plädierte dafür, dieses Herzstück von Berlin-Mitte in seiner Funktion als Zentrum von Kultur und Wissenschaft zu belassen, gegebenenfalls zu stärken. Ein weiteres Spezial-Referat von *Bernd Nicolai* galt dem von Reinhold Begas geschaffenen Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. auf der ehemaligen Schloßfreiheit. Dessen Spuren sind verblüffenderweise in vier Jahrzehnten DDR-Hauptstadtplanung nicht vollständig getilgt worden und noch heute am Rande des zum Parkplatz verkommenen Marx-Engels-Platzes zu besichtigen.

Äusserst informativ war der Beitrag von *Bruno Flierl*, der sich aus intimer Kenntnis mit Berlins "sozialistischer" Mitte rund um Marx und Engels befaßte. Er schilderte das Bemühen der DDR, die historische Mitte der ehemaligen Gesamtstadt, die nun plötzlich azentral zum ostberliner Stadtgebiet lag, zu einem der neuen Funktion adäquaten Zentrum umzubauen. Von den drei Hauptelementen eines anvisierten staatssozialistisch-autoritären Neugestaltungskonzeptes: zentrale Achse, zentrales Gebäude und zentraler Platz, konnte nur das erstgenannte realisiert werden, die Magistrale vom Brandenburger Tor bis zur Stalinallee als Verbindung der historischen Mitte mit den peripheren Wohn- und Arbeitsgebieten. Statt eines Regierungshochhauses entstand als Höhendominante schließlich ein Fernsehturm, und der Marx-Engels-Platz blieb ein städtebauliches Ärgernis, gemildert einzig durch den an der Stelle des ehemaligen Stadtschlusses schließlich entstandenen Palast der Republik - kein Symbol der autoritären Staatsmacht, sondern ein Ort vielfältiger kultureller Aktivitäten. Daran sollte an dieser Stelle - nach Ansicht des Referenten - angeknüpft werden.

In einem dritten Themenblock zeichnete *Wolfgang Ribbe* "Standortentwicklungen für Parlamente, Regierungen und Verwaltungen seit dem 19. Jahrhundert" nach, sprach *Hans Wilderotter* über "Selbstverständnis und Repräsentanz von Regierung und Verwaltung am Beispiel der Wilhelmstraße und der Reichskanzlei", und führte *Helmut Engel* durch "Die Architektur von Parlaments-, Regierungs- und Verwaltungsbauten im Wandel der politischen Systeme". Abwechslung in die überwiegend baugeschichtliche Themenstellung brachte schließlich ein Abendvortrag von *Gottfried Korff*,

der mit Reflexionen über "Großstadtleben und Mentalitätsprägung" zu zeigen versuchte, wie Stadt-Mitte erfahren werden kann.

Mit einem Blick auf "Die Planungen für die Weltstadt Berlin in der Weimarer Republik" eröffnete *Harald Bodenschatz* einen neuen Abschnitt des gedrängten Tagungsprogramms. "Weltstadt" war in erster Linie auf die City gemünzt, auf den Umbau des historischen Zentrums und der von der notwendigen Cityerweiterung tangierten angrenzenden Gebiete - ohne Rücksicht, ja geradezu in bewußter Zerstörung alter Stadtstrukturen. Das Konzept einer Weltstadtcity konnte aus ökonomischen und politischen Gründen nicht realisiert werden (Ausnahme: Umbau des Alexanderplatzes). Eine Würdigung der städtebaulichen Leistungen der Weimarer Zeit hat sich jedoch auch mit dem intendierten Zentrums-Konzept auseinanderzusetzen.

Folgerichtig wurden in dem anschließenden Beitrag von *Wolfgang Schäche* "Die Planungen Albert Speers für die Welthauptstadt 'Germania'" in den Blick genommen. Der Referent bewertete sie als nur sekundär auf die funktionalen und sozialen Bedürfnisse ausgerichtete Hauptstadtplanung, primär jedoch als baulich-räumliche Vergegenständlichung von Unterdrückung und Gewalt sowie als planerischen Vorgriff auf die expansiven Kriegsabsichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es als Folge der Teilung der Stadt zu getrennten Planungsansätzen für die beiden Stadthälften, im Tagungsprogramm entsprechend zu je einem Referat von *Helmut Geisert* über den (westberliner) "Wettbewerb Hauptstadt Berlin" und von *Dorothea Tscheschner* über den "Ideenwettbewerb zur sozialistischen Umgestaltung des Zentrums der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin". Die Reihe der Themenausschnitte wurde abgerundet durch einen Beitrag über "Die Wirtschaft als Konkurrent(en) der Politik in Berlins 'City'". *Frank Werner* warnte hierbei vor der Illusion, die Vorkriegsstruktur mit planerischen Mitteln rekonstruieren, d.h. gegen die Gesetze des Marktes angehen zu können.

Der Schlußvortrag von *Lothar Gall* trug die Überschrift "Brauchen wir eine Mitte?". Der Referent verstand seine Ausführungen als eher skeptische Anmerkungen zur Zentralisierung von Macht. Eine Stadtmitte ge-

hört als konstitutives Element zu einer jeden europäischen Stadt. Oftmals ist von Gesicht und Gestalt dieser Mitte auf die politischen Verhältnisse in der Stadt zu schließen. Dort, wo sich die Stadt ihrer weltlichen oder geistlichen Herren zu entledigen mußte, entstanden in der Regel mehrere Zentren - Berlin ist hierfür ein Beispiel. Gall gab zu bedenken, daß mit der städtebaulichen Wiederbelebung der alten Mitte eine erneute Konzentration und Zentralisierung von Macht einhergehen könnte. Die positiven Erfahrungen mit der bürgerlichen Städtkultur in Deutschland, die für kulturelle Vielfalt und für Multizentralität steht, sprechen gegen eine einseitige Aufwertung der Stadtmitte.

Christian Engeli

Lehre und Forschung am Institut für Landesgeschichte im Fachbereich Geschichtswissenschaften der Universität Potsdam (Stand: November 1991)

Das Institut für Landesgeschichte an der Universität Potsdam hat noch keine lange Tradition. Es wurde nach der Wende gegründet und umfaßt einen kleinen Mitarbeiterstab, der sich sowohl in der Lehre als auch in der Forschung den verschiedensten Themen der Lokal- und Landesgeschichte widmet. Zuvor gab es im Wissenschaftsbereich Deutsche Geschichte den Bereich Regionalgeschichte. Hier wurden vorrangig stadtgeschichtliche Themen behandelt.

In der Lehre wurde bereits seit geraumer Zeit von einem Dozentenkollektiv eine Vorlesung zur Geschichte der Mark bzw. der Provinz Brandenburg von den Anfängen bis zur Bildung neuer Strukturen im Jahre 1952 gestaltet. Diese, zunächst fakultative Lehrveranstaltung, wurde auch im Rahmen der Volkshochschule Potsdam-Stadt und -Land vor interessierten Bürgern und Geschichtslehrern gehalten. Gegenwärtig findet erneut ein mehrstündiger Kurs zur Geschichte Brandenburgs in der Volkshochschule

"Albert Einstein" Potsdam statt. Die Universitätsvorlesung wird dazu beitragen, der in Potsdam lange Zeit vernachlässigten landesgeschichtlichen Thematik den ihr gebührenden Platz in der Ausbildung von Geschichtslehrern und im Magisterstudium zu verschaffen.

Auch in anderen Lehrveranstaltungen steht die Geschichte der Provinz Brandenburg im Zentrum. So wird z.B. gegenwärtig in einem Hauptseminar mit Direkt- und Fernstudenten das Thema "Biographische und genealogische Aspekte führender Eliten in der Provinz Brandenburg 1815-1918/19" behandelt. Es muß hinzugefügt werden, daß auch in anderen Bereichen der Ausbildung (Mittelalter, Frühe Neuzeit und Neuere Geschichte) der landesgeschichtlichen Problematik große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nicht unerwähnt soll ferner bleiben, daß vom Institut für Landesgeschichte die Einführung in die Hilfswissenschaften mitbetrieben wird, insbesondere zur Genealogie, Numismatik und Heraldik. Auch diese Lehrveranstaltungen finden unter der Studentschaft immer größeren Zuspruch.

Außeruniversitäre landesgeschichtliche Aktivitäten der Mitarbeiter sollen der Vollständigkeit wegen genannt werden, wie Gesprächsrunden zur Geschichte der Provinz Brandenburg, zur Verwaltungsgeschichte etc. im Rahmen des Kulturbundes oder die Teilnahme an den "Potsdamer Gesprächen 1991" zur Thematik "Das Land Brandenburg und das Erbe Preußens".

Auf dem Gebiet der Forschung konnte vor allem an lokalgeschichtliche Qualifizierungsarbeiten angeknüpft werden. So wurden z.B. in mehreren Dissertationsschriften Themen bearbeitet, die sich der Geschichte des Alltags in Potsdam insbesondere im 19. Jahrhundert widmeten, die Geschichte des Vereinswesens untersuchten ("Verein für die Geschichte Potsdams" 1862 bis 1945), dem Konstituierungsprozeß der Arbeiter in Potsdam und Nowawes sowie ihrem Organisationsprozeß von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis 1919 nachgingen, oder die Kommunalpolitik von SPD und KPD in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung und im Brandenburgischen Provinziallandtag in der Weimarer Zeit behandelten.

Gegenwärtig wird das Forschungsprofil des Instituts im besonderen durch die nachfolgenden Schwerpunkte bestimmt:

- Untersuchungen zur Verwaltungsgeschichte der Provinz Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert, vor allem der östlichen Gebiete,
- sozialgeschichtliche Forschungen und
- biographische Arbeiten zu führenden Verwaltungseliten in der Provinz Brandenburg (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landesdirektoren, Landräte und Oberbürgermeister).

Unter diesen Aspekten wird gegenwärtig an zwei Habil.-Schriften gearbeitet. Zum einen am Thema "Das Fürsorgewesen als wesentlicher Aufgabenkreis der Brandenburgischen Provinzialverwaltung im Kaiserreich", zum anderen an der "Sozialstruktur und politischen Wirksamkeit des brandenburgischen Adels im 18. Jahrhundert". Mit dem Amt des Landrates in der kommunalen Selbstverwaltung und in der Staatspolitik der Provinz Brandenburg beschäftigt sich eine weitere Promotionsschrift. In einer Vielzahl von Diplom- bzw. Hausarbeiten wurden Themen bearbeitet, die sich der Geschichte des Landes Brandenburg, dabei insbesondere der Personengeschichte widmen. Auch zur Bevölkerungsentwicklung in der Provinz Brandenburg (1871 bis 1918), zur ökonomischen Entwicklung von der Jahrhundertwende bis 1918 sowie zum Bildungswesen 1871 bis 1900 wurde gearbeitet.

Von nachfolgenden Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten liegen biographische Skizzen vor bzw. werden in schriftlichen Hausarbeiten und Belegen erarbeitet: Magnus Friedrich von Bassewitz (1810-1842), Dr. Theobald von Bethmann-Hollweg (1899-1925), Dr. Eduard von Flottwell (1850-1862), Gustav Wilhelm von Jagow (1862-1879), Dr. Heinrich von Achenbach (1879-1881), Karl August von Neefe (1881-1889), Robert Hue de Grais (1889-1900), Friedrich von Moltke (1900-1903), Rudolf von der Schulenburg (1903-1914), Friedrich von Falkenhausen (1914-1915), Friedrich Ernst von Schwerin (1915-1917), Dr. Wilhelm Momm (1924-1930) und Wolfgang Jaenicke (1930-1933). Auch die Tätigkeit der Landesdirektoren der Provinz Brandenburg wurde von der Forschung berücksichtigt. So entstanden biographische Abhandlungen über Albert von Levetzow (1876-1896), Otto Freiherr von Manteuffel (1896-1911) und vor allem über Joachim von Winterfeldt (1911-1930).

Das Leben und Wirken führender Eliten im kommunalen Bereich wurde ebenfalls an ausgesuchten Beispielen untersucht. So das der Potsdamer Bürgermeister und Oberbürgermeister Alexander Beyer, Reinhold Boie, Richard Jaehne und Dr. Kurt Vosberg. Bei diesen Untersuchungen kommt es darauf an, historisches Material (Quellen, Urkunden etc.) zusammenzutragen und methodischen Fragestellungen aufzugreifen, wie z.B. soziale Herkunft der Beamten, familiäre Verhältnisse, Bildungsgang und praktische Vorbereitung auf den Staatsdienst bzw. auf eine Tätigkeit in der kommunalen Verwaltung, Stationen in der Beamtenlaufbahn, das Mitwirken in Vereinen und Verbänden, Förderung der kulturellen Entwicklung in der Provinz, militärische Laufbahn, Orden, Titel, akademische Auszeichnungen und die Verleihung von Ehrenbürgerrechten durch Städte.

Die oben erwähnten Forschungsschwerpunkte sollen beibehalten werden, wobei vor allem Fragen der Sozialgeschichte, des Biographischen und Untersuchungen bezogen auf die östlichen Gebiete der Provinz Brandenburg, der östlichen Provinzen überhaupt und zur Preußischen Geschichte besondere Beachtung finden sollen. Einzelveröffentlichungen zu diesen Schwerpunkten sind geplant, ein Sammelband biographischer Arbeiten zu Verwaltungseliten der Provinz Brandenburg ist vorgesehen.

Wie ein kürzlich durchgeführtes Kolloquium in Potsdam zum Thema "Sozialgeschichte der Brandenburgischen Kommunalverwaltung im Kaiserreich unter besonderer Berücksichtigung des Fürsorgewesens" zeigte, wird sich die begonnene Forschungsk Kooperation mit Kollegen der FU und TU Berlin sowie des Deutschen Instituts für Urbanistik Berlin fördernd auf die Bewältigung der gestellten Aufgaben auswirken.

Kurt Adamy

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1991

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen.

AACHEN	Stadtbaugeschichte (Vorlesung/Übung)	Jansen
	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Die Ursprünge des sozialen Wohnungsbaus (Übung)	Rodriguez-Lores
	Planungsgeschichte: Grundrechte und Städtebau (Übung)	Rodriguez-Lores
	Planungsgeschichte: Planung der Großstadt (Übung)	Rodriguez-Lores
	Stadtgeschichte und Denkmalpflege (Vorlesung)	Cramer
BAYREUTH	Stadtkultur in vorindustrieller Zeit (Vorlesung)	Mohrmann
	Architekturgeschichte anhand von Beispielen aus Bayreuth und Umgebung (Seminar)	Habermann
BERLIN, FU	Wohnungen und Siedlung in den 20er und 30er Jahre (Übung)	Hammer-Schenk
	Zur Industrialisierung des Berliner Raumes (Hauptseminar)	Ribbe
	Wirtschafts- und Sozialgeschichte Berlins nach 1945 (Proseminar)	Bähr
	Berlin in der Kaiserzeit (Proseminar)	Lanz
BERLIN, HdK	Geschichte und Theorie der baulich-räumlichen Ordnung. Berlin und seine Bauten (Vorlesung und Übung)	Bollé
BERLIN, HUMBOLDT-UNIV.	Berlin: Von der Reichshauptstadt zur Hauptstadt der Bundesrepublik (Seminar)	Reinsch

BERLIN, HUM- BOLDT-UNIV.	Berlingeschichte: Quellen und Literatur nach 1945 (Übung)	Reinsch
	Quellen und Literatur zur Berlin-Geschichte (Übung)	Demps
	Sozialgeschichte Brandenburgischer Städte im 18./19. Jahrhundert (bis zur Industrialisierung) (Übung)	Meier
	Die Wilhelmstraße - Straße preußisch-deutscher Macht (Vorlesung)	Demps
BERLIN, TU	Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Pieper
	Geschichte der Siedlungsentwicklung. Wirtschafts- und Sozialgeschichte zur Stadt- und Regionalplanung (Seminar)	Hofmann
	Jüdische Geschichte in Berlin 1870-1933; Museumspraxis in Verbindung mit Berlin-Museum (Übung)	Rürup
	Das Bürgertum im 19. Jahrhundert (Übung)	Grüttner
	Stadtgeschichtliches Kolloquium (Übung)	Hofmann/ Reif
	Wohnquartiere in Frankfurt am Main 1800-1914 (Übung)	Kuhn
	Jüdische Geschichte in Berlin 1870-1933 (Hauptseminar)	Rürup
	Wohnen in der Industrialisierung in Berlin 1850-1914 (Hauptseminar)	Hofmann
	Industrialisierung, Verstädterung und Urbanisierung einer Region. Das Ruhrgebiet 1840-1933 (Vorlesung)	Reif
	Kommunale Leistungsverwaltung und Städtebau 1871-1933 (Vorlesung)	Hofmann
BIELEFELD	Stadtentwicklung und kommunale Aufgaben in der Hochindustrialisierung (Seminar)	Griepentrog
	Stadt und Bürgertum (Grundkurs)	Emer/Nolte/ Schwerhoff

BOCHUM	Architektonische und städtebauliche Alternativen. Von Robert Owen bis Ebenezer Howard (Seminar)	Petsch
BONN	Angewandte historische Geographie am Beispiel Kölns (Übung)	Meynen
	Bonn im Bombenkrieg nach amtlichen und privaten Quellen (Übung)	Höroldt
BRAUNSCHWEIG	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann u.a.
BREMEN	Zuwanderer - Auswanderer - Fremdarbeiter. Vorarbeiten zu einem historischen Stadtführer (Kurs)	Hoerder/ Knauf
	1000 Jahre Potsdam 993-1993 (Kurs)	Knoll
DORTMUND	Blauer Himmel über der Ruhr. Eine Wirtschaftsregion im Wandel (Vorlesung)	Luntowski
DÜSSELDORF	Geschichte der Urbanisierung im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (Seminar)	Hoebink
FRANKFURT/M.	Geschichte der Stadt Frankfurt am Main (Seminar)	Koch
	Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert (Seminar)	Gall
FREIBURG	Kolloquium zur Regionalgeschichte	Haumann
GIESSEN	Stadt und Bürgertum in der Frühneuzeit und im Übergang zur modernen Welt (Vorlesung)	Schilling
	Urbanisierung in Deutschland 1871-1914 (Grundseminar)	Speitkamp
	Neuere Forschungen zur Geschichte von Stadt und Bürgertum in der europäischen Neuzeit (Proseminar)	Schilling

GÖTTINGEN	Stade im Zeitalter der Industrialisierung (Hauptseminar)	Winkler
HAMBURG	Großstadt und Großstadtkritik. Literatur- und Architekturtheorie des 19. und 20. Jahrhunderts (Seminar)	Fischer
	Nachkriegsprobleme der Region Wilhelmshafen (Übung)	Zimmermann
	Städte und Hauptstädte in Mittel- und Nordeuropa in der Neuzeit (Hauptseminar)	Krüger
	Bürgerliche Parteien in Hamburg seit den 20er Jahren (Übung)	Stubbe da Luz
	Hamburg 1918-1945: Wirtschaft, Gesellschaft und Herrschaft (Übung)	Borowsky
HAMBURG-HARBURG	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Machule
HANNOVER	Probleme der Regional- und Lokalgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Oberseminar)	Hauptmeyer
	Oral History zum städtischen Alltag in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Seminar)	von Saldern/ Auffahrt
	Filmangebot im Nationalsozialismus am Beispiel Hannover (Seminar)	Wilharm
	Der Raum der heutigen Stadt Wolfsburg im Mittelalter und in der Neuzeit (Seminar)	Hauptmeyer
	Bau- und Stadtbaugeschichte (Seminar)	Meckseper/ Kokkelink/ u.a.
	Grundlagen der Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Meckseper/ Kokkelink
KAISERSLAUTERN	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter

KARLSRUHE	Mensch und Großstadt in der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts (Hauptseminar)	Hartmann
	Stadtgeschichtlicher Arbeitskreis (Übung)	Grünthal/ Koch
KASSEL	Städtische Bewegungen im 17. und 18. Jahrhundert (Seminar)	Wunder
KIEL	Alltagsleben in Kiel im 19. Jahrhundert (Seminar)	Sievers
KÖLN	Architektur des 19. Jahrhunderts (Proseminar)	Kiene
	Berliner Architektur vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart (Proseminar mit Exkursion)	Herzog
KONSTANZ	Lebensverhältnisse und Infrastruktur in deutschen und englischen Städten, 18. bis 20. Jahrhundert (Kurs)	Vögele
	Athen, eine Hauptstadtgründung des Klassizismus: Ihre Planungsgeschichte unter Berücksichtigung des Beitrages deutscher Stadtplaner und Baumeister (Seminar)	Papageorgiu- Venetas
MAINZ	Die Städte in Deutschland und in Frankreich im 18. Jahrhundert (Seminar)	Hartmann
MÜNCHEN, UNIV.	Berliner Kunstlandschaft 1945-1990 (Proseminar)	Seidel
	Architektur des 20. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung Berlins) (Proseminar)	Werdehausen
	Zur Geschichte der Landesplanung (Vorlesung)	Istel
MÜNSTER	Probleme vergleichender Städtegeschichte (Kolloquium)	Stoob/ Johaneck/ Ehbrecht

MÜNSTER	Festungsstädte in Deutschland (1815-1914) (Seminar)	Sicken
	Probleme der Aufbereitung und Vermittlung stadtgeschichtlicher Quellen in Archiv und Museum (Seminar)	Jacobi
	Stadt- und Regionalgeschichte in didaktischer Umsetzung (Seminar)	Kröll
OSNABRÜCK/ VECHTA	Die Geschichte der Stadt als Thema des Geschichtsunterrichts (Seminar)	Bölsker Schlicht
PADERBORN	Geschichte vor Ort - Didaktische und methodische Aspekte von Regionalgeschichte im Unterricht (Seminar)	Maron
POTSDAM	Industrialisierung im Raum Brandenburg. Berlin im 19. Jahrhundert (Seminar)	Koerfer/ Ribbe
STUTTGART	Die Stadt in der Geschichte Südwestdeutschlands (Vorlesung)	Quarthal
	Ortsgeschichte von Stuttgart-Botnang (Übung)	Gestrich
	Städtisches Bürgertum zwischen 1648 und 1848 (Hauptseminar)	Quarthal
TÜBINGEN	Quellen zur Stadtgeschichte in der Neuzeit (Übung)	Setzler
	Zwangsarbeiter in Tübingen (Seminar)	Jeggle
WÜRZBURG	Landesgeschichte, Regionalgeschichte, Ortsgeschichte: geschichtsdidaktische Konzeptionen und unterrichtspraktische Möglichkeiten (Seminar)	Körner
	Die unterfränkische Stadt - Studien zur historischen Typologie der Stadtentwicklung und der bürgerlichen Gesellschaft in Deutschland (Seminar)	Lutz
WUPPERTAL	Stadt und Urbanisierung in Deutschland (Vorlesung)	de Buhr

"Die Geschichte der Stadt Meerbusch und der Altgemeinden". Erfahrungsbericht über ein soeben abgeschlossenes Projekt

Im Jahre 1970 wurden durch Landesgesetz die Gemeinden Büderich, Osterath, Lank-Latum, Strümp, Ossum-Bösinghoven, Langst-Kierst, Ilverich und Nierst zusammengelegt und zur (ca. 50 000 Einwohnern zählenden) Stadt Meerbusch vereinigt. Bereits 1985 beschloß der Magistrat, die Geschichte der Stadt bzw. ihrer Vorgängergemeinden beschreiben zu lassen. Das Vorhaben wurde damit begründet, daß eine Geschichte der Stadt und ihrer Altgemeinden das Bewußtsein des jungen Gemeinwesens stärken und ihm angesichts der mehr oder weniger virulent vorhandenen Begehrlichkeiten der umliegenden Großstädte einen stärkeren inneren Zusammenhalt geben würde.

Unterstützt vom "Geschichtsverein Meerbusch" beauftragte mich die Stadt mit der Zusammenstellung eines Historikerteams. Um die Jahreswende 1986/87 wurden neun weitere Kollegen, die - wie ich selbst - im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv bzw. den umliegenden größeren Stadt- und Kreisarchiven tätig waren bzw. sind, vertraglich verpflichtet, einen bestimmten Zeitabschnitt der Geschichte der Stadt Meerbusch bzw. ihrer Vorgängergemeinden zur Darstellung zu bringen. Ich selbst hatte mir die mit der Stadtgründung (1970) einsetzende jüngste Epoche vorbehalten und wurde außerdem mit der Koordinierung der Mitarbeiter, der Herausgabe und Gestaltung des Buches sowie einer angemessenen Öffentlichkeitsarbeit beauftragt. Als Honorar wurde mit den Autoren der Betrag von 40 Mark pro Schreibmaschinenseite vereinbart.

In Zusammenarbeit mit einigen der erfahreneren für das Projekt verpflichteten Kollegen erarbeitete ich, angeregt durch ein von H.-G. Reuter publiziertes Themenraster<sup>1</sup>, das Konzept einer alle Lebensbereiche umfassenden historischen Gliederung, die ich den Mitarbeitern als - von diesen durchaus begrüßte - Richtschnur an die Hand gab. Es versteht sich, daß hiervon im Einzelfall abgewichen werden konnte bzw. mußte; so ließen sich aufgrund der ungünstigen Quellenlage vor allem für die älteren Epochen unseres Raumes nur einzelne Aspekte des historischen Lebens darstellen. Im übrigen waren die Mitautoren gehalten, die für die

Einzelgemeinden zu eruiierenden Geschehnisse nach Möglichkeit zu strukturieren und als Synthese darzubieten.

Die Koordinierung der Mitarbeiter, die sich nach einer intensiven Phase des Sammelns, Exzerprierens, Kopierens und Sichtens seit etwa 1988 der Abfassung der Geschichte des ihnen zugeteilten Zeitabschnitts zuwandten, erfolgte im wesentlichen in Gesprächsrunden, zu denen ich in Abständen einlud. Diesen Treffen gingen jeweils Führungen voraus, die Ortskundige in den verschiedenen Bereichen Meerbuschs durchführten. Bei diesen Zusammenkünften wurden anfallende formale und inhaltliche Fragen erörtert und dem Stand des Projektes entsprechend Vereinbarungen getroffen, die schriftlich niedergelegt und später den Bearbeitern zugeleitet wurden. Darüber hinaus versandte ich nach Bedarf einige Rundbriefe.

Über Konzeption und Fortgang der Arbeiten wurde aufgrund verschiedener mit mir geführter Interviews in regelmäßigen Abständen in den Lokalteilen der überörtlichen Presse sowie in den Meerbuscher Lokalzeitungen berichtet. Beachtliche Resonanz in der Lokalpresse fanden auch verschiedene Vorträge, die einige Autoren und ich selbst zu dem von uns untersuchten Gegenstand der Stadtgeschichte in Meerbusch gehalten hatten. Diese Berichterstattung erregte das wachsende Interesse der Meerbuscher Bevölkerung, außerdem wirkten die in regelmäßigen Abständen versandten Presseberichte auf die zu zwei Dritteln nicht ortsansässigen Mitarbeiter durchaus stimulierend.

Die in den Jahren 1990/91 bei mir eintreffenden Manuskripte wurden mit den jeweiligen in der Zeitfolge vorausgehenden bzw. sich anschließenden Beiträgen abgestimmt und zum Zwecke einer gründlichen Überarbeitung und Absicherung vor allem neuerer Forschungsergebnisse etwa einem Dutzend Heimatforschern und Kennern der Materie vorgelegt, die sich vorwiegend aus den Meerbuscher Heimat- und Geschichtsvereinen rekrutierten. Die auf diese Weise anfallenden Korrekturen wurden von den Mitarbeitern - von geringfügigen Ausnahmen abgesehen - durchweg anstandslos übernommen. Hier ist anzumerken, daß sich Alter und Beruf der Kollegen in der Spanne vom Studenten bis zum gestandenen Archivdirektor bewegten.

Am 18. November 1991 wurde das 736 Seiten umfassende, mit 240 Abbildungen und Karten versehene und zum Ladenpreis von 49,90 Mark angebotene Buch<sup>2</sup> der Presse vorgestellt. Im Geleitwort hatten Bürgermeister Dr. Lothar Beseler und Stadtdirektor Edgar Sonnenschein zum Ausdruck gebracht, daß das Projekt der Stadtgeschichte Meerbusch aufgrund der "zahlreichen Vortragsveranstaltungen und - mehr noch - durch regelmäßige Berichterstattungen in den hiesigen Zeitungen" allenthalben inzwischen "ein starkes Allgemeininteresse" gefunden habe; mit Recht und nicht ohne Stolz hatten sie darauf verwiesen, daß "sich sicherlich nur wenige Städte finden (ließen), die schon so früh die Bedeutung der Geschichtsschreibung für die Herausbildung eines gesamtstädtischen Bewußtseins erkannt haben" und in der Herausgabe dieser Stadtgeschichte "der - wahrscheinlich größtenteils unbewußte - Wunsch der auch nach zwei Jahrzehnten immer noch tripolaren Stadt nach innerer Einheit, nach dem 'geistigen Band' zum Ausdruck (komme)". - Daß diese Einschätzung der Realität entspricht und insofern die seinerzeit an das Projekt geknüpften Erwartungen sich erfüllten, mag die Tatsache verdeutlichen, daß bereits drei Wochen nach der in der lokalen Presse stark beachteten Buchpräsentation annähernd die Hälfte der sich auf 2 000 Exemplare beziffernden Auflage in den Meerbuscher Buchhandlungen verkauft war. Die Hoffnung der Stadt, durch den Verkauf der gesamten Auflage etwa 50 Prozent der Kosten für das insgesamt stark bezuschußte Buch hereinzuspielen, scheint insofern nicht unbegründet.

Peter Dohms

- 1 H.-G. Reuter, Themenraster für eine Gesamtdarstellung der Stadtgeschichte, in: Probleme der Stadtgeschichtsschreibung. Materialien zu einem Kolloquium des Deutschen Instituts für Urbanistik am 29. und 30. April 1980, hrsg. von Chr. Engeli, W. Hofmann und H. Matzerath, Berlin Jan. 1981, S. 89-101.
- 2 Meerbusch. Die Geschichte der Stadt und der Altgemeinden, hrsg. im Auftrag der Stadt Meerbusch von P. Dohms, Meerbusch 1991, 736 S., Abb.

## REZENSION

### Unterrichtshilfen zur Stadtgeschichte - Bemerkungen und Beobachtungen

Von Aalen bis Villingen-Schwenningen liegen inzwischen Unterrichtsmaterialien vor. Sie sind durchweg in den letzten 10 - 12 Jahren entstanden. Das ist nicht zufällig, sondern ist das Ergebnis einer Entwicklung, die sich seit Mitte der 60er Jahre abzeichnete. Diese hängt zweifelsohne mit dem Aufkommen der Museums- und Archivpädagogik zusammen, deren Anfänge und Entwicklungen hier nicht diskutiert werden können. Beide, so verschieden sie von ihrem jeweiligen Ansatz sind und sein müssen, sind wiederum nicht denkbar ohne eine Entwicklung, die zu der "Geschichte vor Ort" geführt hat, mit der man die Lebendigkeit, Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit der Geschichte zurückgewinnen will. Dabei geht es - wenn auch nicht ausschließlich - auch um die eigene Identität, um die ureigene Geschichte, die natürlich mit dem Gemeinwesen, in dem der Einzelne lebt, verbunden ist.

Wesentliche Erkenntnisse oder Erfahrungen in dieser Hinsicht sind insbesondere in Archiven zu gewinnen. Die dortige Atmosphäre und die originalen Quellen vermitteln zumeist nicht nur unmittelbare Begegnung mit der Geschichte, sondern rufen nicht selten auch Betroffenheit hervor. Archive bieten im übrigen genügend Gelegenheit, über das eigene Bezugssystem hinausgehende Fremdgeschichte zu betreiben. So informiert jede Zeitung über die lokalen und regionalen Geschehnisse hinaus über nationale und darüber hinausgreifende Ereignisse.

Wie die Erfahrung lehrt, können im Archiv durchgeführte Unterrichtseinheiten langanhaltende Wirkungen zeitigen, sind jedoch sehr zeitaufwendig und belasten - neben vielen weiteren zusätzlichen Aufgaben - die häufig schwach besetzten Archive und die Archivare. Allein schon daher ergibt sich die Notwendigkeit, durch Unterrichtshilfen die Möglichkeiten einer Geschichte vor Ort so zu erweitern, daß nicht immer wieder erneut die Hilfe des Archivs in Anspruch genommen werden muß. Selbstverständlich aber haben die Unterrichtshilfen - das ist ein Ergebnis der letzten Jahre - auch eine eigene, über Archivbesuche hinausrei-

chende Qualität gewonnen. Nicht zuletzt vermögen sie mit ihren zumeist umfangreichen Quellenverweisen zu weiteren Studien anzuregen. Dem Rezensenten liegen Unterrichtshilfen aus insgesamt 25 deutschen Städten vor. (Vgl. die Zusammenstellung im Anschluß an diesen Beitrag). Sechs weitere Städte planen die Herausgaben von Unterrichtshilfen. Selbst wenn man davon ausgeht, daß nicht alle Städte, aus welchen Gründen auch immer, der Bitte des Deutschen Instituts für Urbanistik um Übersendung ihrer Unterrichtshilfen nachgekommen sind, ist festzustellen, daß nur in einer Minderheit der deutschen Städte Unterrichtshilfen veröffentlicht und verwendet werden. Das bestätigt auch eine stichprobenartige Nachfrage. Unter den Städten, die Unterrichtshilfen herausgegeben haben, ist Köln die größte, dann folgen eine Reihe von mittleren und kleineren Großstädten und schließlich 11 Städte mit um 100.000 Einwohnern und darunter. - Es ist eine bezeichnende Tatsache, daß sich offenbar insbesondere Städte mittlerer Größenordnung engagieren. Sollte das mit Überschaubarkeit zu tun haben?

Bei den genannten 25 Städten ist zumindest in 14 Fällen das jeweilige Stadtarchiv als Herausgeber beteiligt. Das dokumentiert u.a. die erheblich zugenommene Bedeutung der Stadtarchive im pädagogisch-didaktischen Raum. Ohne Zweifel hat sich in diesem Terrain den Stadtarchiven ein neues Aufgabenfeld eröffnet, dessen Bedeutung indes von vielen Stadtverwaltungen noch nicht genügend erkannt und gewürdigt worden ist. Der Bewußtseinswandel in den öffentlichen Verwaltungen über gegenwärtige und künftige Aufgaben und Funktionen von Archiven vollzieht sich offenbar insbesondere in Norddeutschland nur schleppend. Der süd- und westdeutsche Raum bietet hier ein etwas anderes Bild. Das hat vermutlich auch mit dem Stand der öffentlichen Haushalte zu tun. Um der Kontinuität und Intensität dieser pädagogischen Anstrengungen willen, denn nur diese gewährleisten die Bildungsarbeit der Archive, sollten die Archive nicht nur besser besetzt, sondern ihre Unterhaltung auch überall zur Pflichtaufgabe der Kommunen deklariert werden, wie das u.a. im Mai 1991 in dem für das Land Bremen verabschiedete Archivgesetz geschehen ist.

Die Beteiligung der Museen an der Edition von Unterrichtshilfen tritt, soweit sich bisher erkennen läßt, gegenüber der von Archiven erheblich

zurück. Das ist bedauerlich, wird doch um der Sache willen, die nur von beiden Institutionen gemeinsam angegangen werden kann, ihre Zusammenarbeit unumgänglich sein. In einzelnen Fällen ist auch der örtliche Geschichts- oder Heimatverein neben dem Archiv der Träger dieser pädagogischen Unternehmung. In Magdeburg haben sich Stadtarchiv und Pädagogische Hochschule zusammengetan. In Ludwigshafen gibt die BASF selbst Unterrichtshilfen heraus, die verständlicherweise mit der Firmengeschichte in Zusammenhang stehen. In Karlsruhe kam es angesichts des Komplexes "Juden in Baden" zu einer Kooperation von Stadtarchiv, Landeszentrale für politische Bildung und Landesbildstelle. In Bremerhaven ist neben dem Stadtarchiv das Institut für Lehrerfortbildung beteiligt. In Krefeld werden die "Quellen und Materialien" vom Pädagogischen und Psychologischen Dienst in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt und dem Stadtarchiv herausgegeben.

Der Vielfalt der Editionen entspricht die Vielgestaltigkeit der pädagogischen Bemühungen, die in den Unterrichtshilfen anzutreffen sind. Veröffentlichungen zu bestimmten historischen Vorgängen oder Jubiläen haben einen hohen Stellenwert. So finden sich neben vielen Themen zu charakteristischen historischen Abläufen in den einzelnen Städten (im Ruhrgebiet selbstverständlich Unterrichtshilfen über die Industrialisierung und über die soziale Frage o.ä.) fast durchgehend Texte und Materialien über das Dritte Reich, über "Jüdisches Leben" und die Judenverfolgung. In vielen Fällen - nicht in allen - wird der Bezug zu den Lehrplänen hergestellt. Dabei werden auch die Primarstufe und die Sekundarstufe I nicht ausgespart, wie z.B. für Flensburg oder Heilbronn festzustellen ist. In anderen Fällen werden allerdings Absichten und Ansprechpartner nicht genauer festgelegt.

Auch Themen zu mittelalterlichen Geschichte, die in den heutigen Geschichtsbüchern nicht gerade häufig vertreten sind, werden behandelt. Dabei werden die Schüler, wie z.B. in Reutlingen, auch mit mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Schriftformen konfrontiert. Das scheint zunächst eine etwas entlegene Thematik zu sein. Ihre Behandlung führt jedoch erfahrungsgemäß im Unterricht zu bemerkenswerten Ergebnissen. Das Stadtarchiv Flensburg hat 1982 einen beachtlichen umfangreichen

Band über "Architektur in Flensburg" herausgebracht. Dieser kann nicht nur zu stilgeschichtlichen Untersuchungen reizen, sondern auch zu Unterrichtseinheiten und Projektunternehmungen, die mit der Lokalgeschichte in Verbindung gebracht werden können.

Man wird bei vielen Unterrichtshilfen vergeblich nach einer verbindlichen Didaktik suchen. Das entspricht durchaus der Situation, die zum Teil noch durch erste, gelegentlich auch tastende Anfänge gekennzeichnet ist. Doch auch künftig werden sicherlich Faktoren wie die jeweilige und unverwechselbare Individualität einer Stadt, aber auch deren wissenschaftliches Potential im pädagogischen Raum ihre Spuren hinterlassen. Es ist eben nicht gleichgültig, ob in einer Stadt eine Hochschule oder ein engagierter Geschichtsverein vorhanden ist oder nicht. Ebenso ist es von Bedeutung, welche städtischen Institute mit ihren Methoden und Mitteln sich an diesen pädagogischen Unternehmungen beteiligen - die Volkshochschulen z.B. tauchen in diesem Zusammenhang kaum auf. Von Belang ist sicherlich auch, wann diese Bemühungen zuerst eingesetzt haben. Flensburg z.B. kann auf eine schon in den 60er Jahren begonnene Tradition zurückblicken. In Neuss, Recklinghausen, Krefeld und Mönchengladbach hat man erst in der zweiten Hälfte der 80er Jahre begonnen. Das muß kein Nachteil sein.

Auffällig ist, daß eine Reihe von Städten bei ihren Dokumentationen die Lose-Blatt-Form bevorzugen. Das ist z.B. der Fall in Recklinghausen, Bielefeld, Köln, Ulm und Münster. Die Lose-Blatt-Form bietet neben den generellen Möglichkeiten des flexiblen Gebrauchs vor allem den Vorteil, im Klassenverband eingesetzt werden zu können. Jeder Schüler kann so mit der einzelnen Quelle umgehen und sie "handhaben". Die Lose-Blatt-Form wurde bereits 1965 in Bremerhaven erfolgreich verwendet. Mehrere Städte präsentieren Arbeitsbogen. Iserlohn legt ein Arbeitsbuch (1984) und Arbeitsblätter (1990) mit einem Fragenkatalog vor.

Ohne Wertungen vornehmen zu wollen, sollen nachstehend einige Unterrichtshilfen vorgestellt werden, die zumindest gegenwärtig einen hohen Entwicklungsstand reflektieren. Es sind die Arbeiten aus Köln, Ulm, Bielefeld und Münster.

Das Historische Archiv der Stadt Köln gibt innerhalb seiner geschichtlichen Lehrschau "Quellensammlungen zur Kölner Stadtgeschichte für den Schulunterricht" heraus. In ihnen werden nach ebenso knappen wie informativen Einleitungen umfängliche Quellen in Lose-Blatt-Form vorgelegt. Angeschlossen werden umfangreiche Quellen- und Literaturhinweise. Regestenartige Verweise ebnen den Weg zu den Quellen im Historischen Archiv. In Anmerkungen werden, wenn es notwendig erscheint, die jeweilige Problemlage und die Forschungssituation diskutiert. Auf die Lehrpläne wird Bezug genommen. Das Historische Archiv bietet außerdem zusammen mit dem NS-Dokumentationszentrum Unterrichtsmaterialien in Lose-Blatt-Form in Unterrichtsmappen an. Diese sollen die Quellensammlung nicht ersetzen, sondern - wie ausdrücklich hervorgehoben wird - zu ihr hinführen. Bei der Aufgabenstellung des NS-Dokumentationszentrums versteht sich, daß nur Themen der NS-Geschichte behandelt werden. Auffallend ist die starke Untergliederung in Einzelabschnitte. Diese enthalten eine sachbezogene Einleitung, der Quellen, Schaubilder etc. folgen, die erklärt bzw. kommentiert werden. Knappe Literaturhinweise regen zu weiterer Beschäftigung an. Lehrpläne bleiben nicht unbeachtet. Die Mappe will über die Gymnasien hinaus auch andere Schulformen ansprechen. Im ganzen gesehen handelt es sich bei diesen Unterrichtsmaterialien um eine Fortentwicklung der bereits besprochenen Quellensammlung, die sie, wie bereits bemerkt, nicht ersetzen will - und auch nicht kann, da jedenfalls vorerst nicht alle Themen der Kölner Geschichte mit derselben Intensität bearbeitet werden können, wie dies in den "Unterrichtsmaterialien" geschehen ist.

Hinter diesen bemerkenswerten Bemühungen und Editionen in Köln steht vornehmlich das erhebliche Potential des Historischen Archivs. Von Horst Matzerath stammt im übrigen die Konzeption der Unterrichtsmaterialien. Verfahren und Resultate dieser Anstrengungen scheinen mir einer Millionenstadt angemessen zu sein. Bei der Größe Kölns muß das Archiv notwendigerweise im Hintergrund bleiben und kann vornehmlich nur als "Arsenal der Geschichte" dienen. Der Weg zu ihm sollte jedoch nicht versperrt werden, was in Köln auch nicht der Fall ist. Allerdings, was in Köln möglich ist, kann nicht überall geschehen.

Wie in Köln ist auch in Ulm (hier bereits seit 1980) als Form der Darbietung die Lose-Blatt-Sammlung gewählt worden. Das starke Engagement des Stadtarchivs unter Hans Eugen Specker fällt sofort ins Auge. Die Gymnasien der Stadt sind durch eine Reihe von Geschichtslehrern beteiligt. Herausgeber dieser "Quellen zur Ulmer Stadtgeschichte" ist daher ein Arbeitskreis "Schule und Archiv in Ulm". Die Materialien enthalten nicht nur die Quellen mit Verweisen auf ihre Herkunft, sondern auch Aufgaben und Lösungsvorschläge. Auf diese Weise können Hilfen für die Quellenanalysen gegeben werden. Dia-Reihen wurden zur weiteren Information und Veranschaulichung hergestellt bzw. herangezogen. Literaturhinweise fehlen nicht. Das Beispiel Ulm dürfte u.a. lehren, daß für viele Städte die Bildung eines Arbeitskreises "Archiv und Schule" außerordentlich empfehlenswert ist.

Die "Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte" werden vom Stadtarchiv herausgegeben und wenden sich an einen Interessentenkreis, der über die Stadt hinausreicht. Der erste Beitrag erschien 1981. Das Stadtarchiv Bielefeld legt Schülermappen und Lehrerhefte vor. Die Schülermaterialien werden im DIN A 4-Format geliefert und in Loseblattmappen vorgestellt. Für die Herausgabe dieser Reihe zeichnet ein wissenschaftlicher Beirat verantwortlich. Neben Reinhard Vogelsang vom Stadtarchiv gehören diesem Universitätsdozenten sowie Vertreter von Schule und Verwaltung an. Die Schülermappen enthalten Quellen, Pläne, Karten etc. Die Lehrerhefte bieten relativ genaue Vorgaben und Analysen für die Unterrichtseinheiten und didaktische Erörterungen. Das Bielefelder Modell entstand in mehrjähriger gemeinsamer Arbeit von Geschichtslehrern und Universitätshistorikern. Die Form der Darbietung und der bemerkenswert hohe Grad der didaktischen Durchdringung der Materie sind beeindruckend.

Das Unternehmen "Geschichte original - am Beispiel der Stadt Münster" gibt es bereits seit 1978; es besitzt damit eine bereits respektable Tradition und hat sich außerordentlich bewährt. Inzwischen liegen schon 17 Lieferungen vor. Die Dokumente sind geschickt zusammengestellt. Bild- und Quellenmaterial ergänzen sich. Man hat keine Mühen gescheut,

auch an entlegene Quellen zu gelangen. Als Herausgeber zeichnen Stadtarchiv und Stadtmuseum. Das ermöglicht wünschenswerte gemeinsame Planungen und Durchführungen. Wer z.B. die Arbeitsmappe "Im Inferno des Bombenkrieges" liest, wird sich sicherlich an die entsprechende, vom Stadtmuseum Münster 1983 durchgeführte Ausstellung erinnern.

Die "Unterrichtsmodelle", die ihren Namen zu Recht tragen, wollen keine Rezepte anbieten - und das ist gut so. Die von Roswitha Link erarbeiteten didaktischen Handlungsempfehlungen sind außerordentlich instruktiv. Sie dokumentieren den hohen Stand der Unterrichtshilfen in Münster. Hinzuweisen wäre in diesem Zusammenhang auch auf die "Synopsis der Richtlinien und Lehrpläne und der Sammelmappen aus der Reihe Geschichte original - am Beispiel der Stadt Münster". Wir müssen es uns versagen, weiter auf die Unterrichtsmodelle in Münster einzugehen, obwohl diese eine ausführliche Diskussion verdient hätten.

Die vorgestellten Unterrichtshilfen aus Köln, Ulm, Bielefeld und Münster weisen sehr viele Übereinstimmungen in der Zurichtung und in den didaktischen Absichten auf. Sie sind als Orientierungshilfen für viele weiteren Städte geeignet. An dieser Stelle mag noch darauf hingewiesen werden, daß das auf fünf Bände angelegte, von Peter Knoch herausgegebene Lehrwerk "Spurensuche Geschichte - Anregungen für einen kreativen Geschichtsunterricht" (Klett-Verlag, bisher 2 Bde.) in Absicht und Ausrichtung manche Ähnlichkeiten aufweist. Die Lokal- und Regionalgeschichte in ihrer exemplarischen Bedeutung hat in diesem Werk ihren festen Platz. Damit wird der Kreis von den Unterrichtshilfen zu einem modernen Geschichtslehrbuch der Gegenwart geschlossen. - Die Bemühungen um fundierte und zeitgerechte Unterrichtshilfen aber sollten weitergehen.

Burchard Scheper

## Stadtgeschichtliche Unterrichtshilfen

Die nachfolgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Informationen stammen von einer Rundfrage bei Stadtarchiven - die in der Regel die Herausgeber entsprechender Materialien oder doch an deren Zustandekommen beteiligt sind. Für die Übersendung von Belegexemplaren sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Meldungen zur Ergänzung der Liste werden weiterhin gerne notiert.

- AALEN** Aalener Beiträge zur Landeskunde und Landesgeschichte im Unterricht. 1. Ausgabe 1989. Ergänzungslieferung in Arbeit. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Geschichtslehrer und Stadtarchiv.
- BIELEFELD** Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte. 1. Ravensberg im 18. Jahrhundert (1981); 2. Die Entwicklung Bielefelds zur Industriestadt. Teil 1: Die Entstehung der mechanischen Spinnerei und Weberei (1982). Hrsg.: Stadtarchiv.
- DORTMUND** Die Dortmunder Synagoge 1890-1938. Ein Modell zum Nachbauen mit Begleittext (1990). Hrsg.: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark.
- FLENSBURG** Arbeitsschriften des Stadtarchivs für den Schulunterricht. 1. Flensburg in Wort und Bild (1981). 2. Häuser im Altstadtviertel St. Johannis (1981). 3. Arbeitsmappe Schleswig-Holstein (1982). 4. Architektur in Flensburg (1982). 5. in Bearbeitung. Außerdem: Historischer Stadtatlas (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte Nr. 27, 1978).
- GÖPPINGEN** Geschichte regional. Quellen und Texte aus dem Kreis Göppingen. Heft 1 (1979), Heft 2 (1982), Heft 3 (1988).
- HAMM** Unsere Stadt Hamm (bearb. v. Hans Wexler), Münster 1989, Aschendorff (Unser Ruhrgebiet: Arbeitsbücher für den Sachunterricht im 3. und 4. Schuljahr über die Städte und Kreise des Ruhrgebiets).
- HEILBRONN** Wir wohnen in Heilbronn. Kinder lernen ihre Stadt kennen (1986).
- HILDESHEIM** Quellen zur Geschichte der Stadt Hildesheim im Mittelalter, insbesondere für den stadtgeschichtlichen Unterricht (1986). Hrsg.: H.-G. Borck im Auftrag des Hildesheimer Heimat- und Geschichtsvereins.
- ISERLOHN** Quellen und Dokumente zur Stadtgeschichte. Heft 1: 1948/49 (1981). Heft 1/1989: Das Waisenhaus in Iserlohn. Ein Beispiel bürgerlicher Armenpolitik im 18. Jahrhundert. Heft 2/1990: 2./3. November 1840. Arbeiter demonstrieren gegen Mädchenarbeit. Hrsg.: Stadtarchiv.

- JENA** Stadtbefestigung (masch.schriftl./o.J.). Industrielle, gesellschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in Jena 1850-1914 (o.J.). Hrsg.: Stadtarchiv.
- KARLSRUHE** Begleitheft zur Lichtbildreihe "Juden in Baden". Hrsg.: Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit Landeszentrale für politische Bildung und Landesbildstelle.
- KÖLN** Forschendes Lernen. Quellensammlung zur Kölner Stadtgeschichte für den Schulunterricht im Historischen Archiv der Stadt.  
Unterrichtsmaterialien des NS-Dokumentationszentrums: Jüdisches Schicksal in Köln 1918-1945 (1989); Machtergreifung und Gleichschaltung; Kölner Schulen 1933-1935 (1991).
- KREFELD** Unterrichtsmaterialien, hrsg. v. pädagogischen und psychologischen Dienst der Stadt Krefeld; bisher: Die sozialen Fragen im 19. Jahrhundert/Juden in der Zeit des Nationalsozialismus/Die (Stadt-)Erweiterungen von 1692-1975. Eine historische Stadtgeographie/Die Seidenindustrie unter dem preußischen Merkantilismus/Ehemalige Krefelder Juden im Gespräch mit Krefelder Schülern (1987)/Ehemaliger Krefelder Juden berichten über ihre Erlebnisse in der sogenannten Reichskristallnacht/Juden in Krefeld.
- LUGWIGSHAFEN** Industrialisierung und soziale Frage am Beispiel der BASF Ludwigshafen (BASF-Unterrichtshilfen G1, 1988).
- MAGDEBURG** Quellensammlung zur Geschichte der Stadt Magdeburg. Wirtschaftsstruktur und soziale Verhältnisse: Magdeburg im Mittelalter, Teil 2/1 (1968). Hrsg.: Pädagogisches Institut Magdeburg. Geschichte der Stadt Magdeburg von 1500-1789. Dokumente und Materialien (1969). Hrsg.: Stadtarchiv. Geschichte des Bezirks Magdeburg 1789-1849. Dokumente, Materialien (1979). Hrsg.: Stadtarchiv und Pädagogische Hochschule.
- MÖNCHEN-GLADBACH** Spuren jüdischen Lebens. Archiv und Schule. Heft 1 (1990). Hrsg.: Stadtarchiv.
- MÜNSTER** Geschichte original am Beispiel der Stadt Münster, Hrsg.: Stadtarchiv und Stadtmuseum, Verlag Aschendorff:  
1. Hans Galen, Durchsetzung des Absolutismus  
2. Joachim Kuropka, Die Machtergreifung der Nationalsozialisten  
3. Karl-Heinz Kirchhoff, Utopia 1534/35 - Entstehung und Untergang der "Gemeinde Christi", der sogenannten Wiedertäufer  
4. Bernd Haunfelder, Erhebung der Bürger 1848/1849  
5. Diethard Aschoff, Die Juden in Münster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart  
6. Monika Lahrkamp, Die napoleonische Zeit 1800-1815. Auswirkungen der Säkularisation

7. Clemens von Looz-Coswarem, Die Hansestadt. Wirtschaftliche Verflechtungen vom 12.-17. Jahrhundert.
8. Hans-Dieter Homann, Die Gilden. Berufsgenossenschaften, Sozialverbände, Standesvertretung
9. Wilfried Beer unter Mitarbeit der Herausgeber, Im Inferno des Bombenkrieges
10. Gerd Dethlefs, Soldaten und Bürger. Münster als Festung und Garnison
11. Herta Sagebiel, Der Kulturkampf im Bismarckreich
12. Helmut Lahrkamp, Der Westfälische Friede. Zur Kulturgeschichte des Friedenskongresses
13. Otto-Ehrenfried Selle unter Mitarbeit von Wilhelm Winkelmann: Mimigernaford-Monasterium. Sachsenort - Domburg - Bischofsstadt
14. Peter Veddeler, Erster Weltkrieg und Revolution (1914-1919)
15. Joachim Kuroпка, 1945/1946 - Ende und Neubeginn
16. Gerd Dethlefs, Pest und Lepra. Seuchenbekämpfung in Mittelalter und früher Neuzeit
17. Auf dem Weg zur modernen Großstadt - Münster um 1900

Roswitha Link, Unterrichtsmodelle für den Geschichtsunterricht. Methodisch-didaktische Hilfen und Anregungen für den Gebrauch der Sammelwerke "Geschichte original" (1990). Hrsg.: Stadtarchiv.

- NEUSS** Soziale Lage im 19./20. Jahrhundert. Dokumentationen des Stadtarchivs, Heft 1 (1988).
- RAVENSBURG** Ravensburg im Mittelalter. Eine Lichtbildreihe zur Landeskunde. Begleittext (1990). Hrsg.: Stadtarchiv.
- RECKLINGHAUSEN** Nationalsozialismus in Recklinghausen 1933. Dokumente, Nr. 1 (o.J./1985). Zwischen Integration und Verfolgung. Die Juden in Recklinghausen. Dokumente, Nr. 2 (1988). Hrsg.: Stadtarchiv.
- REUTLINGEN** Archiv und Stadtgeschichte. Dokumentenmappe zur Vortragsreihe der Volkshochschule zu Themen der Reutlinger Stadtgeschichte (z.B. Das List-Archiv; Geschichte der Straßenbahn).
- ROSENHEIM** Rosenheim im Dritten Reich. Didaktisches und literaturdidaktisches Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung (1989). Hrsg.: Stadtarchiv.
- STRAUBING** Stadt Straubing. Heimatkundliche Stoffsammlung, 10 Bde. (1985/86) für den Unterricht an Haupt- und Grundschulen.
- ULM** Quellen zur Ulmer Stadtgeschichte. Materialien für den Geschichtsunterricht. I. Freie Reichsstadt in Mittelalter und Neuzeit (1980); III. Weltwirtschaftskrise. NS-Machtergreifung 1933-1939 (1984); IV. Ulm in der NS-Zeit (1987). Hrsg.: Stadtarchiv.

VILLINGEN- Arbeiter in Schwenningen 1870-1918 (1983); Arbeiterkultur  
SCHWENNINGEN in Villingen und Schwenningen (1984); Die ersten Jahre der  
Republik. Unterrichtsmodelle zur Geschichte Schwenningens  
1918-1923; "Arbeit macht frei". Arbeitslager am Beispiel  
Schwenningens im III. Reich.

Unterrichtshilfen geplant oder in Bearbeitung in folgenden weiteren  
Städten: BRANDENBURG, CASTROP-RAUXEL, GOSLAR, LANDSHUT, OLDENBURG,  
WÜRZBURG.

## B i b l i o g r a p h i e

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, erfaßt die Bibliographie auch die stadthistorische Literatur aus den neuen Bundesländern. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1989 berücksichtigt.

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

---

Bohl, Franke, Alt-Rostocker Postkartenalbum, Rostock 1990. Abb., 44 S. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Rostock, H. 10).

Bolte, Christina, Plakate im Stadtarchiv Göttingen, Göttingen 1991, 65 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göttingen Nr. 4).

Dollwet, Joachim, Das Stadtarchiv Wiesbaden. Geschichte, Aufgaben und Bestände, Wiesbaden 1990, Stadtarchiv, 70 S.

Droß, Harald, Heidelberger Wappenbuch. Wappen an Gebäuden und Grabmälern auf dem Heidelberger Schloß, in der Altstadt und in Handschuhsheim, im Auftrag der Stadt Heidelberg hrsg. v. Rudolf Beul, Heidelberg 1991, Guderjahn, 500 S., Abb. (Buchreihe der Stadt Heidelberg; 2).

Hartmann, Werner, Halberstädter Straßen-Abc - Straßen und Plätze in Vergangenheit und Gegenwart, Halberstadt 1991, 55 S.

Hehemann, R., (Bearb.), Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück, Bramsche 1990, Rasch.

Kleinertz, Everhard, Archive eingemeindeter Kölner Vororte. Eine Übersicht, Köln/Wien 1989, 387 S. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 73. H.)

Looz-Corswarem, Clemens von, Neuerscheinungen zur Düsseldorfer Stadtgeschichte 1988-1990, Versuch eines Überblicks, in: Düsseldorfer Jahrbuch 62 (1990), S. 269-286.

Magdeburg in alten Ansichtskarten, hrsg. von Joachim Schütte, 2. Aufl., Würzburg 1990, 96 S., Abb.

Meyer, Horst, und Tilde Schröder, Osnabrücker Bibliographie zur historischen Landeskunde (Berichtszeit Juli 1988 - Juni 1990), in: Osnabrücker Mitteilungen, Bd. 95 (1990), S. 259-280.

Register of European Urban History Teaching, Research and Publications 1991, ed. by Barry Haynes & Peter Clark, Leicester 1991, Centre for Urban History, Leicester University, 193 S.

Ruppel, Hans-Georg, und Otto Schlander, Offenbacher Regesten, Fakten, Daten, Texte, Bilder zur Geschichte von Offenbach am Main (1901-1989), Offenbach 1990, Geschichtsverein (Offenbacher Geschichtsblätter Nr. 37).

Schneider, Gerhard, "... nicht umsonst gefallen?", Kriegerdenkmäler und Kriegstotenkult in Hannover, in: Sonderband Hannoversche Geschichtsblätter, Hannover 1991, Stadtverwaltung, 349 S.

Schrape, Joachim, und Claus Ahrens, Findbuch zum Stadtarchiv Oldenburg (Bestand 262-1 A), Akten der Stadtverwaltung 16. - 20. Jahrhundert, Oldenburg 1990, Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs Oldenburg, Heft 36, 319 S.

Scott, James Wesley, The Challenge of the City: Political Traditions, the Planning Process, and their Roles in Metropolitan Growth Management, Diss. FU Berlin 1990.

Weitkamp, Sibylle, Bibliographie zur braunschweigischen Landesgeschichte 1989, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 71 (1990), S. 159-210.

"Wer ist wer auf Jenas Straßenschildern". Erarbeitet im Auftrag des Sonderausschusses Straßennamen der Stadt Jena, Jena 1991, Wartburg-Verlag (unter maßgeblicher Mitarbeit des Stadtarchivs Jena).

Winkel, Udo, Nürnberg 1945-1949. Teil 1-3, Nürnberg 1989 (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Teil 1, 2, 3).

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Baier, Eberhard, und Alfred Georg Frei, Geschichte spielen. Ein Handbuch für historische Stadtspiele, Pfaffenweiler 1990, Centaurus-Verlagsgesellschaft, 122 S., Abb.

Bajohr, Frank, Vom Honoratiorentum zur Technokratie. Über die ambivalenten Potentiale städtischer Leistungsverwaltung im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, in: ders./Werner Johe/Uwe Lohalm (Hrsg.): Die widersprüchlichen Potentiale der Moderne. Detlev Peukert zum Gedenken, Hamburg 1991.

Brandstätter, Horst, und Jürgen Holwein, (Hrsg.), Stuttgart - Dichter sehen eine Stadt. Texte und Bilder aus 250 Jahren, Stuttgart 1989, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 391 S., Abb.

Bruns, Annja, Das Berlinbild in amerikanischen Zeitungen: 1955 bis zum Tode Kennedys, Diss. Univ. Köln 1989, 351 S.

Vom Geheimarchiv zur Stadtgeschichte für Alle, Amt für Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), Frankfurt am Main 1989, Stadtarchiv, Abb., 74 S. (Beiträge zur Archivpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtarchive).

Hahn, Hans-Werner, Altständisches Bürgertum zwischen Beharrung und Wandel: Wetzlar 1689-1870, München 1991, Oldenbourg, 557 S. (Stadt und Bürgertum, Bd. 2). - Zugl. Habil.-Schr. Univ. Saarbrücken 1988.

Hahn, Peter-Michael, Forschungen zur Geschichte Sachsens - Landesgeschichte und Geschichtspropaganda, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 39 (1990), S. 43-92.

Hantsche, Irmgard, Die Veränderung der politischen Landkarte am Niederrhein im Zeitalter der französischen Revolution, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, H. 103 (1989/90), S. 87-117.

Heinrich, Gerd, Landesgeschichtliche Arbeiten und Aufgaben in Berlin-Brandenburg. Rückblicke und Ausblicke, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 39 (1990), S. 1-42.

Hennings, Lars, Städte in Schleswig-Holstein am Ende des 18. Jahrhunderts. Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte mit den Schwerpunkten Flensburg, Husum, Rendsburg, Krempe und Kiel - Volkszählung, Steuer, Topographie, Beruf, Haushalt, Schichtung, Hamburg, Kiel 1990, Hansen.

Jacob, Frank-Dietrich, Historische Stadtansichten als Quelle für Kunstwissenschaft und Geschichtswissenschaft, Diss. B Univ. Leipzig 1990, 193, 11 Bl.

Kaufmann, Günter, Historische Denkmäler in Kiel - ein Beispiel für den Umgang mit Denkmälern als historische Quellen, Teil 1, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, 42. Jg., (1991), S. 417-442.

Köllmann, Wolfgang, Regionalgeschichte und regionaler Geschichts- und Heimatverein, in: Vestische Zeitschrift. Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen, Bd. 88/89-89/90, S. 7-12.

Kriegsschauplatz Kiel. Luftbilder der Stadt-Zerstörung 1944/45, Neuminster 1989, Wachholtz, 88 S.

Meynert, Joachim, u.a., (Hrsg.), Unter Pickelhaube und Zylinder. Das östliche Westfalen im Zeitalter des Wilhelminismus 1888 bis 1914, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 504 S.

Reulecke, Jürgen, und Adelheid Gräfin zu Castell Rüdenhausen, (Hrsg.), Stadt und Gesundheit, Stuttgart 1990, Franz Steiner Verlag, 400 S. (Nassauer Gespräche der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft, Bd. 3).

Runge, Hans-Jörg, Zur Rolle der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände im Konzept der faschistischen Kriegsvorbereitung: eine Fallstudie anhand der Entwicklung im thüringischen Stadt- und Landkreis Gotha vom 30. Januar 1933 bis 31. August 1939, Diss. Univ. Jena 1990.

Schlör, Joachim, Nachts in der großen Stadt. Der gesellschaftliche Diskurs über Organisation und Wahrnehmung der Stadtnacht, Paris und Berlin 1840-1930, 2 Bde., 541 S., Abb., phil. Diss. Univ. Tübingen 1990.

Simmons, Michael, Deutschland und Berlin. Geschichte einer Hauptstadt 1871-1990, Berlin 1990, Argon-Verlag, 327 S., Abb.

Speier, Hans-Michael, Poesie der Metropole. Die Berlin-Lyrik von der Gründerzeit bis zur Gegenwart im Spiegel ihrer Anthologien, Bd. 10, Berlin 1990, Colloquium Verlag, 176 S.

Stauth, Rüdiger, Entwurf von Stationen zur Darstellung von Stadtbaugeschichte. Ein Ansatz zur Definition eines stadtbaugeschichtlichen Museums, Diss. Techn. Univ. Braunschweig 1991.

Sterra, Bernhard, Das Stuttgarter Stadtzentrum im Aufbau. Architektur und Stadtplanung 1945-1960, Stuttgart 1991, Silberburg, 356 S., Abb. (Stuttgarter Studien 2).

Webb, Michael, Die Mitte der Stadt. Städtische Plätze von der Antike bis heute. Aus dem Englischen von Christa Broermann und Helmut Dierlamm, Frankfurt/New York 1990, Campus Verlag, 224 S., 250 Abb.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Alltag macht Geschichte. Stuttgart-Rohracker. Eine andere Heimatkunde, hrsg. v. Hermann G. Abmayer u. Ulrich Weitz, Stuttgart 1990. Silberburg, 216 S., Abb.

Alt-Reutlingen. Bilder einer schwäbischen Stadt, Tübingen 1989, Gebr. Metz Verlag, 180 S.

Asche, Susanne, Eintausend Jahre Grötzingen. Die Geschichte eines Dorfes, m. Beitr. v. Brigitte Baumstark und Angelika Sauer, Karlsruhe 1991, Badenia-Verlag, Abb., Ktn., 399 S. (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 13).

Baudisch, Rosemarie, und Michael S. Cullen, Tiergarten, Berlin 1991, Colloquium Verlag, 144 S., Abb. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbirke, Bd. 9).

Bauer, Dieter, Rheingönheim - Von der Steinzeit in die Neuzeit, Ludwigshafen am Rhein 1991, 332 S., Abb.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. Neue Folge, Heft 10, hrsg. vom Stadtarchiv Rostock und vom Kulturhistorischen Museum der Stadt Rostock, Rostock 1990, 96 S., Abb.

Bertram, Mijndert, April 1945. Der Luftangriff auf Celle und das Schicksal der KZ-Häftlinge aus Drütte, Celle 1989, Schweiger & Pick, 40 S.

Von Bieber und Bieberern, Ein Heimatbuch, bearb. v. Alfred Kurt, hrsg. v. Bieberer Heimatverein e.V., Offenbach 1991.

Brassel, Frank, u.a., (Hrsg.), "Nichts ist so schön wie ..." Geschichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel, Essen 1991, Klartext Verlag.

Bremen in der Nachkriegszeit, 1945-1949, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Bearb.: Hans G. Jansen, Renate Meyer-Braun. Unter Mitarbeit von Beate Honecker und Frauke Rubart, Bremen 1990, Steintor, Abb., 384 S. (Reihe: Bremen im 20. Jahrhundert).

Bremse, Uwe, Rostock. Grasberg 1991, Sachbuchverlag Karin Mader, Abb., 48 S.

Buchholz, Ingelore, Magdeburg - so wie es war, Düsseldorf 1991, Droste, Abb., 104 S.

Buchholz, Peter, Tempelhof, Berlin 1990, Colloquium Verlag, 124 S., Abb. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke, Bd. 8).

Büttner, Ursula, und Angelika Voß, (Hrsg.), Die Tagebücher des Bremer Bürgermeisters Theodor Spitta, 1945-1947, mit einer Einleitung von Werner Jochmann, Stuttgart 1991.

Chronik der Stadt Stuttgart 1984-1987, bearb. v. Heinz H. Poker, Stuttgart 1991, Abb., 500 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bd. 51).

Dreesen, Josef, Der Kreis Daun im Dritten Reich, Hrsg. Kreisverwaltung Daun, Meckenheim 1990, Warlich, Abb., 364 S.

Epple, Alois, Die Geschichte von Türkheim in unserem Jahrhundert, Türkheim 1990, Huber, 136 S.

Fuchs, François Joseph, Straßburg - Bindeglied zwischen Frankreich und Deutschland, in: Alemannisches Jahrbuch, 1987/88 (1991), S. 123-134.

Geschichte der Stadt und Region Hamm im 19. und 20. Jahrhundert, mit Beiträgen von Wilhelm Ribhegge, Eva-Maria Schönbach, Manfred Witt, hrsg. von Wilhelm Ribhegge im Auftrag der Stadt Hamm, Düsseldorf 1991.

Geschichte der Stadt Wesel. Im Auftrage der Stadt Wesel hrsg. von Jutta Prieur, unter Mitarbeit von Werner Arand, 2 Bde., Düsseldorf 1991, Schwann im Patmos-Verlag, Abb., zus. 982 S.

Godefroid, Annette, Steglitz, Berlin 1989, Colloquium Verlag, 116 S., Abb. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke, Bd. 7).

Gramp, Juliane, u.a., 700 Jahre Unterdornlach/Oberdornlach, hrsg. v. Kirchenvorstand Kirchleus. Kulmbach 1990, Stadtarchiv.

Hall im 19. Jahrhundert. Eine württembergische Oberamtsstadt zwischen Vormärz und Jahrhundertwende, Stadtverwaltung Schwäbisch Hall 1991, Thorbecke, 424 S.

Heyler, Anton, Chronik der Stadt Neckarsulm, 1. Januar 1951 - 31. Dezember 1976, Neckarsulm 1989, Stadtverwaltung, 304 S.

Das Jahr 1990 in Jena, Eine Jahreschronik, Jena 1991, Stadtarchiv, 15 S.

1200 Jahre Bürgel 790-1990, Festschrift zur 1200jährigen Geschichte des Offenbacher Stadtteils, Offenbach 1990, Stadtarchiv.

20 Jahre im Leben einer Stadt, Die Ära Dr. Josef Höß - Kempten (Allgäu) 1970-1990, Text-Redaktion: Jenny Feil, Kempten (Allgäu) 1991, Stadtverwaltung.

900 Jahre Lindorf, Weiler - Gemeinde - Stadtteil, hrsg. im Auftrag der Stadt Kirchheim unter Teck von Rainer Kilian, Stadt Kirchheim unter Teck 1990, G+O Druck, 299 S.

Kamke, Hans-Ulrich, und Sigrid Stöckel, Wilmersdorf, Berlin 1989, Colloquium Verlag, 140 S., Abb. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke, Bd. 11).

Kirchhoff, Hans Georg, Geschichte der ehemaligen Gemeinde Garzweiler. Neuss 1989, Der Oberkreisdirektor, 219 S. (Geschichte der Gemeinde Jüchen. 1; Schriftenreihe des Kreises Neuss. 16).

Koch, Manfred, Karlsruher Chronik - Daten, Bilder, Analysen, Karlsruhe 1991 (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs Bd. 14).

Köhler, Jörg, Frankfurts Stadtentwicklung zwischen Honoratiorengesellschaft und industriepolitischer Herausforderung. Städtebau-Politik und kommunale Partizipation unter Oberbürgermeister Adickes (1891-1912), Diss. TH Darmstadt 1991.

Kosok, Elisabeth, Essens wilder Norden. Segeroth, ein Viertel zwischen Mythos und Stigma, Essen 1991, Stadtarchiv.

Kurt, Alfred, und Otto Schlander, Der Kreis Offenbach und das Dritte Reich: Leben und Politik, Verfolgung und Widerstand im Kreisgebiet in den Jahren von 1930 bis 1945, Dreieich 1991, Abb., 422 S.

Leonhard, Lutz, Nürnberg zur Bismarckzeit (1867-1891), phil. Diss. Univ. Erlangen-Nürnberg 1991.

Hammer Lesebuch, Geschichten aus der Geschichte der Stadt, hrsg. im Auftrag der Stadt von Jürgen Lange, Essen 1991.

Linder, Gerhard Friedrich, Eintausend Jahre Hagsfeld. Die Geschichte eines Dorfes, m. Beitr. v. Erich Lackner, Hannes Linde und Marsha Linder Carlson, Karlsruhe 1991, Badenia-Verlag, 438 S., Abb., Ktn. (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 12).

Lünen 1918-1966. Beiträge zur Stadtgeschichte, hrsg. im Auftrag der Stadt Lünen von Fredy Niklowitz und Wilfried Heß, Lünen 1991, Stadtarchiv, 805 S.

Mlynek, Klaus, und Waldemar Röhrbein, Geschichte der Stadt Hannover. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Hannover 1991, Schlütersche Verlagsanstalt, 640 S., Abb.

Momente der Stadtgeschichte. Pforzheim 1966-1985. (Oberbürgermeister a.D. Dr. Willi Weigelt zum 70. Geburtstag), im Auftrag der Stadt Pforzheim hrsg. v. Hans Peter Becht, Sigmaringen 1990, Thorbecke, 104 S., Abb.

Monhaupt, Helga, Kleine Geschichte Essens von den Anfängen bis zur Gegenwart, Essen 1991, Stadtarchiv.

Müller, Uwe, (Hrsg.), Schweinfurt im 19. Jahrhundert. Ausstellung des Stadtarchivs Schweinfurt, Schweinfurt 1991, Stadt Schweinfurt, 149 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 6).

Rauh-Kühne, Cornelia, Katholisches Milieu und Kleinstadtgesellschaft, Ettlingen 1918-1939, Sigmaringen 1991, Thorbecke, 454 S. (Geschichte der Stadt Ettlingen, 5). - Vgl. hierzu IMS 90/1, S. 54.

Renner, Erich, (Hrsg.), Ludwig Kohl-Larsen. Der Mann, der Lucy's Ahnen fand. Lebenserinnerungen und Materialien, Landau 1991, Pfälzische Verlagsanstalt, 276 S.

Ribbe, Wolfgang, Spandau, Berlin 1991, Colloquium Verlag, 160 S., Abb. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke, Bd. 6).

Schilp, Thomas, und Günther Högl, (Hrsg.), Hörde. Beiträge zur Stadtgeschichte. 650 Jahre Stadtrechte Hörde (1340-1990), Dortmund 1990, Stadtarchiv, 192 S.

Schulte, Anton, Menden im 19. und 20. Jahrhundert, Menden 1989, Schulte, 246 S.

Singen, Dorf und Herrschaft, Singen 1990, Stadtverwaltung, 671 S. (Singener Stadtgeschichte, 2; Beiträge zur Singener Geschichte, 15., Hegau-Bibliothek, 55).

Siegler, Hans G., Danzig. Chronik eines Jahrtausends, Düsseldorf 1991, Droste, 489 S., Abb.

Steinhart, Margarete Ulrike, Balingen 1918-1948. Die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung einer württembergischen Kleinstadt, phil. Diss. Univ. Tübingen 1991.

Treue, Wilhelm, und Wolfgang König, (Hrsg.), Techniker, Berlin 1990, Colloquium Verlag, 391 S. (Berlinische Lebensbilder Bd. 6; Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 60).

Wensky, Margret, und Franz Kerff, (Hrsg.), Würselen - Beiträge zur Stadtgeschichte, Bd. 1 Köln 1989. 483 S., Abb.

Werner, Heinz, Altdorf - Weingarten 1805 - 1945. Industrialisierung, Arbeitswelt und politische Kultur, Bergatreute 1990, Verlag Wilfried Eppe, 347 S.

Wojak-Janßen, Andreas, Moordorf 1918-1950, phil. Diss. Univ. Oldenburg 1991.

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Beckstein, Hermann, Städtische Interessenpolitik. Organisation und Politik der Städtetage in Bayern, Preußen und im Deutschen Reiche 1896-1923, Düsseldorf 1991, Droste, 483 S. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien). - Vgl. IMS 89/2, S. 54.

Binder, Leonore, Hermann Schaper und die Neuausstattung des Göttinger Rathauses 1883-1903, Göttingen 1990, Vandenhoeck & Ruprecht, 131 S., Abb. (Studien zur Geschichte der Stadt Göttingen, Bd. 16).

Buschak, Willy, Die traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse können nur durch die Einheitsorganisation gebessert werden. Notizen zur Geschichte der Verwaltungsstelle Singen der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten bis 1933, in: Singener Jahrbuch 1990/91, S. 61-70.

Dagenbach, Klaus, Eine Schule als KZ, Mannheim 1990, Stadt, 121 S. (Schule in Mannheim. 3.).

Decker, Karola, Bürger, Kurfürst und Regierung. Das Beispiel der Mainzer Schreinerzunft im 18. Jahrhundert, Mainz 1990, Progressdruck GmbH, 179 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 29).

Engling, Ulf, Itzehoe im Übergang von der Weimarer Republik zum "Dritten Reich". Aspekte eines kommunalpolitischen Wandlungsprozesses, phil. Diss. Univ. Kiel 1991.

Ernst, Angelika, Lüneburg in der Franzosenzeit 1803-1813. Veränderungen in der Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Bevölkerung, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Fegert, Hans, Luftangriffe auf Ingolstadt. Geheime historische Dokumente, Fotos und Zeitzeugenberichte aus den Jahren 1939-1945, Kösching 1989, 3K-Verlag, 373 S., Abb.

Feindt, Jürgen, Der Regierungsbezirk Stade im Spiegel der Lageberichte der Preußischen Politischen Polizei und der Gestapo 1930-1936, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Gagelmann, Karola, Die Rolle von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bei der Gesundheits- und Wohnungspolitik in Magdeburg zwischen 1890 und 1914, 214 S., Diss. Pädag. Hochsch. Magdeburg 1991.

Geschichte der Zwangsarbeiter/Innen in Offenbach am Main (1939-1945), Offenbach 1990, Stadtverwaltung.

Glaeßner, Gert-Joachim, Detlef Lehnert und Klaus Sühl, (Hrsg.), Studien zur Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur in Berlin, Bd. 11, Berlin 1989, Colloquium Verlag, 360 S., Abb.

Glöckner, Paul Wilhelm, Delmenhorst unter dem Hakenkreuz. Bd. 1-3, 3. Aufl. Delmenhorst 1989, P. Glöckner.

Huppertz, Kerstin, Die Neuorganisation der Polizei nach 1945. Lokalstudie Stadtkreis Mönchengladbach-Rheydt, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1991.

500 Jahre Rathaus Osnabrück. Dokumentation rund um das Festgeschehen, Osnabrück 1990. Steinbacher.

Jessen, Ralph, Polizei im Industrieviertel: Modernisierung und Herrschaftspraxis im westfälischen Ruhrgebiet 1848-1914, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 408 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 91). - Vgl. hierzu IMS 90/1, S. 56.

Junger, Gerhard, Schicksale 1945. Das Ende des Zweiten Weltkrieges im Kreis Reutlingen, 3. erw. Aufl., Reutlingen 1991, 523 S.

Kerth, Johannes, (Hrsg.), 200 Jahre Friedensgericht/Amtsgericht Landau 1791-1991, Landau 1991, Stadtverwaltung, 162 S.

Kosok, Elisabeth, Hundert Jahre Gewerkschaft Metall Essen. 1891-1991. Unter Mitarbeit von Leonie Wannemacher. Im Auftrag der IG Metall, Verwaltungsstelle Essen und in Zusammenarbeit mit dem Ruhrlandmuseum Essen, Essen 1991, 144 S., Abb.

Krämer, Werner, Am 1. März 1901 wurde das Dorf Leider ein Stadtteil Aschaffenburgs, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Bd. 3 (1991), S. 205-213.

Kügel, Wolfgang, Gemeindeforschung, Stadtverwaltung und gewerkschaftliche Organisation in Deutschland 1896-1921, Diss. Univ. München 1989.

Lankes, Christian, München als Garnison im 19. Jahrhundert. Die Haupt- und Residenzstadt als Standort der Bayerischen Armee von Kurfürst Max IV. Joseph bis zur Jahrhundertwende, phil. Diss. Univ. München 1991.

Lohmann, Hartmut, "Hier war doch alles nicht so schlimm". Der Landkreis Stade in der Zeit des Nationalsozialismus, Stade 1991, 485 S. (Beiträge des Landkreises Stade zu regionalen Themen, Bd. 8).

Lucas, Erhard, "Klein-Warschau". Die Polen in Bottrop im Ruhrgebiet und der Sieg der polnischen Kandidaten in der Kommunalwahl von 1913, in: Vestische Zeitschrift, Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen, Bd. 88/89-89/90, S. 241-256.

Lutz, Alfred, Die Ära Franz von Zwerger (1820/21 - 1856), Ravensburg 1990, Volksbank, 20 S. (Ravensburger Stadtgeschichte, H. 19).

Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Oldenburg, 09. November 1990. Eine Dokumentation, Oldenburg 1991, hrsg. v. d. Stadt Oldenburg, Kulturdezernat, 60 S.

Moessner-Heckner, Ursula, Pforzheim-Code Yellowfin. Eine Analyse der Luftangriffe 1944-1945, Sigmaringen 1991, Thorbecke, 180 S., Abb. (Quellen und Studien zur Geschichte der Stadt Pforzheim, Bd. 2).

Müller, Manfred, Neuss unterm Hakenkreuz, Essen 1988, Heitz und Höffkes, 216 S.

Noske, Reinhard, Das Not- und Ersatzgeld aus Breslau: vom Beginn des 1. Weltkrieges bis zum Ende der Inflation (1914-1923), Regenstauf 1991, Gietl, Abb., 72 S.

Obst, Dieter, Die Reichskristallnacht, Frankfurt Main 1991, Lang (Europäische Hochschulschriften, R. 3; Bd. 487). - Zugl. phil. Diss. Univ. Bochum 1991.

22./23. Oktober 1940. Deportation Mannheimer Juden nach Gurs. Mannheim 1990, Stadtverwaltung, 64 S. (Schule in Mannheim, 2.).

Olligs, Christiane, Die Entwicklung der Landtags- und Kommunalwahlgesetze in den Ländern der Britischen Zone 1946, Diss. Univ. München 1990.

Permooser, Irmtraud, Der Luftkrieg im Raum München 1942-1945, phil. Diss. Univ. München 1991.

Rath, Doris, Die nordrhein-westfälische Gemeindeordnung vom 21/28. Oktober 1952. Politische Bemühungen um die Gestaltung eines zentralen Landesgesetzes, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1991.

Reichardt, Hans J., Kapp-Putsch und Generalstreik März 1920 in Berlin. "Tage der Torheit, Tage der Not", Berlin 1990, Nicolai, 159 S. (Ausstellungskataloge des Landesarchivs Berlin, Bd. 10).

Riedel, Hannspeter, Der Rätegedanke während der Weimarer Republik und seine Ausprägung in Art. 165 WRV, jur. Diss. Univ. Göttingen 1991.

Roerkohl, Anne, Hungerblockade und Heimatfront: die kommunale Lebensmittelversorgung in Westfalen während des Ersten Weltkrieges, Stuttgart 1991, Steiner, 378 S., Abb. (Studien zur Geschichte des Alltags, Bd. 10). - Zugl. Diss. Univ. Münster (Westfalen) 1989.

Roth, Ralf, Gewerkschaftskartell und Sozialpolitik in Frankfurt am Main. Arbeiterbewegung vor dem Ersten Weltkrieg zwischen Restauration und liberaler Erneuerung, Frankfurt/M. 1991, Verlag Waldemar Kramer, 246 S. (Studien zur Frankfurter Geschichte, Bd. 31).

Rüping, Stefan, Parteiensystem und Sozialstruktur in zwei dominant katholischen und überwiegend ländlichen Regionen 1912-1972, Münster 1990, 559 S. (Politikwissenschaft, Bd. 8). - Zugl. Diss. Univ. Essen 1990.

Rüther, Martin, Zwischen Zusammenbruch und Wirtschaftswunder. Betriebsratstätigkeiten und Arbeiterverhalten in Köln 1945-1952, Bonn 1991, Bouvier.

Runge, Georg A., Die Flensburger Obergerichte, Flensburg 1991 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Nr. 41).

Schnatz, Helmut, Der Tiefangriff der RAF auf Ziele in Trier und Ehrang am 1. April 1943: Wirklichkeit, Rezeption, Überlieferung und Stellung in der Luftangriffsstrategie des Zweiten Weltkriegs, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, 16. Jg. (1990), S. 405-428.

Schönhagen, Benigna, Tübingen unterm Hakenkreuz. Eine Universitätsstadt in der Zeit des Nationalsozialismus, Tübingen 1991, Kulturamt der Stadt, 400 S., Abb. (Beiträge zur Tübinger Geschichte, Bd. 4). - Vgl. IMS 89/1, S. 59.

Seidl, Michael, Wiederentstehung und Entwicklung der Gewerkschaften in Mannheim und Ludwigshafen von 1945-1949, Neustadt/Wstr. 1990, Verlag Pfälzische Post, 680 S. - Zugl. phil. Diss. Univ. Mannheim 1987.

Sollbach, Margit, Kriegsende 1945 und frühe Besatzungszeit in Mönchengladbach und Rheydt, Mönchengladbach 1991 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach, Nr. 30).

Spitzberger, Georg, Das Außenkommando Landshut des Konzentrationslagers Dachau, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 114/115 (1988-1989), S. 151-162.

Spratte, Wido, Zwischen Trümmern ... Osnabrück in den Jahren 1945 bis 1948, Osnabrück 1990, Wenner, 152 S., Abb.

Stelljes, Wolfgang, "wenn ich allein bin, dann schaff' ich ja nichts" Die Gewerkschaften in Oldenburg 1945-1949, Oldenburg 1990, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg, 193 S.

Stieve, Tilman Holger, Der Kampf um die Reform in Hamburg 1789-1842, phil. Diss. Univ. Bielefeld 1991.

Trapp, Leo, Ehrenbürger der Stadt Oldenburg, Oldenburg 1991, hrsg. v. d. Stadt Oldenburg, Kulturdezernat, 40 S.

Trittel, Günter J., Hunger und Politik: die Ernährungskrise in der Bizonie (1945-1949), Frankfurt/Main, New York 1990, Campus-Verlag, 380 S. (Historische Studien, Bd. 3) - Zugl. Habil.-Schr. Univ. Göttingen 1988.

Türk, Karl-Heinz, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkriegs in der Gemeinde Nörvenich, in: Dürener Geschichtsblätter Nr. 79 (1990), S. 39-96, Abb.

Utermöhlen, Bernd, Das Buxtehuder Rathaus, Buxtehude 1989, Stadtspar-  
kasse, 47 S. (Buxtehuder Notizen, Nr. 4).

Vogel, Jürgen, Magdeburg, Kroatenweg. Chronik des Bürgerkomitees zur  
Auflösung der Stasi, mit einem Vorwort von Reinhard Höppner, Braun-  
schweig/Magdeburg 1991, Steinweg, 128 S., Abb.

Waibel, Raimund, Gemeindewahlen in Ulm (1817-1900). Ein Beitrag zur Ge-  
schichte der politischen Basis der bürgerlichen Selbstverwaltung im 19.  
Jahrhundert, in: Ulm und Oberschwaben 47/48 (1991), S. 254-373.

Wiersing, Erhard, (Hrsg.), Lippe im Vormärz. Von bothmäßigen Unterthanen  
und unbothmäßigen Demokraten, Bielefeld 1990, Aisthesis, 328 S.

Winkel, Udo, Der Arbeiterverein zu Nürnberg von 1848-1850 - Quellen zu  
den Anfängen der Arbeiterbewegung in Nürnberg, in: Mitteilungen des  
Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg, 77. Bd. (1990), S. 245-  
257.

Wir lernen im Vorwärtsgen! Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewe-  
gung in Reutlingen 1844-1949, hrsg. von der IG Metall, bearb. von Paul  
Landmesser und Peter Päßler, Heilbronn 1990, Stadtarchiv Reutlingen,  
645 S.

Zelnhefer, Siegfried, Die Reichsparteitage der NSDAP, Nürnberg 1991,  
Korn und Berg, 300 S. (Nürnberger Werkstücke, 45). - Vgl. hierzu IMS  
91/1, S. 55.

##### 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

=====

Alff, Wilhelm, Zum Gedenken deutscher Juden. Eine Erinnerung aus den  
Jahren 1935-1940, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Es-  
sen, H. 103, 1989/90, Essen 1991, Stadtarchiv, S. 152-158.

Bähr, Marion, Erziehung zur Lebenstüchtigkeit durch harmonisches Mit-  
einander von Körper und Geist. Zum 125. Jahrestag der Gründung des er-  
sten deutschen Schreibervereins, in: Leipzig. Aus Vergangenheit und Ge-  
genwart. Beiträge zur Stadtgeschichte, 7 (1990), S. 59-75.

Bajohr, Frank, und Michael Gaigalat, (Hrsg.), Essens wilder Norden. Se-  
geroth - ein Viertel zwischen Mythos und Stigma. Hamburg 1990, Ergeb-  
nisse, 112 S.

Berger, Eva, Das Stadt-Krankenhaus Osnabrück (1811-1991): Zur Sozialge-  
schichte des Krankenhauses, phil. Diss. Univ. Osnabrück 1991.

Berger, Eva, ... wer bürgt für die Kosten? 125 Jahre Stadt-Krankenhaus  
Osnabrück. 180 Jahre städtische Gesundheitspolitik, Osnabrück 1990,  
Rasch Verlag Bramsche, 390 S.

Boland, Karl, Heillose Zeiten: zur lokalen Sozial- und Gesundheitspolitik in Mönchengladbach und Rheydt von der Zeit der Wirtschaftskrise 1928 bis in die ersten Jahre der NS-Herrschaft, Mönchengladbach 1991, 81 S., Abb.

Bonus, Norbert, und Eleonore Föhles, Geselliges Leben in Dülken. Schankwirtschaften, Gasthöfe und Restaurationen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Viersen 1991, Stadtverwaltung, 212 S.

Böhme, Ernst, und Karljosef Kreter, Die Rodenbrocksche Armenstiftung in Buer 1823-1872. Armenpflege und Geldgeschäft im Osnabrücker Land in der Periode von Pauperismus und Frühindustrialisierung, in: Osnabrücker Mitteilungen, Bd. 95 (1990), S. 179-244.

Bradl, Christian, Anfänge der Anstaltsfürsorge für Menschen mit geistiger Behinderung ("Idiotenanstaltswesen"): ein Beitrag zur Sozial- und Ideengeschichte des Behindertenbetreuungswesens am Beispiel des Rheinlands im 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1991, Afra-Verlag, 633 S. - Zugl. Diss. Univ. Köln 1989

Brand, Mechthild, (Hrsg.), geachtet - geächtet. Das Leben der Hammer Juden in diesem Jahrhundert, im Auftrag der Stadt Hamm, Hamm 1991, Stadtverwaltung, 300 S.

Crew, David F., "Wohlfahrtsbrot ist bitteres Brot". The Elderly, the Disabled and the Local Welfare Authorities in the Weimar Republic 1924-1933, in: Archiv für Sozialgeschichte, XXX. Bd. (1990), S. 217-246.

Denecke, Viola, Die Arbeitersportgemeinschaft: eine kulturhistorische Studie über die Braunschweiger Arbeitersportbewegung in den zwanziger Jahren, Duderstadt 1990, Mecke, 272 S., Abb. (Schriftenreihe des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte Hoya e.V., Bd. 8). - Vgl. hierzu IMS 90/1, S. 58.

Döbler, Joachim, Die schreckliche Verwilderung der Jugend. Regulierungsprozesse in der Strafkasse des Hamburger Werk- und Armenhauses, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Dorn, Ulrike, Öffentliche Armenpflege in Köln 1794-1871. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichrechtlichen Anstalt, Köln/Wien 1990, Böhlau, 168 S. (Rheinisches Archiv, 127). - Vgl. IMS 90/1, S. 58.

Finzsch-Sprengel, Norbert, Beiträge zur Geschichte der rheinischen Unterschichten gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Köln während der Zeit der französischen Verwaltung des Rheinlandes (1794-1814), phil. Habilitationsschrift Univ. Köln.

Frauen vor Ort. Lebenserfahrungen von Bergarbeiterfrauen, Bilder und Texte aus der Kolonie der Zeche Westfalen in Ahlen, hrsg. von der Stadt Ahlen, Anke Schiller-Mertens, Essen 1990, Klartext, 127 S.

Geschichte der Juden in Münster. Münster 1989, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit; Volkshochschule, 198 S.

Glaser, Edith, und Susanne Stiefel, Zwischen Waschzuber und Wohltätigkeit. Tübinger Frauengeschichte(n) im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Tübingen 1991, 52 S. (Kleine Tübinger Schriften).

Goes, Martin, Die Stiftungen von Leider, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Bd. 3 (1991), S. 194-204.

Goes, Martin, Zur Entwicklung der Krankenkassen in Aschaffenburg, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Bd. 3 (1991), S. 260-270.

Greyer, Martin H., Teuerungsprotest, Konsumentenpolitik und soziale Gerechtigkeit während der Inflation: München 1920-1923, in: Archiv für Sozialgeschichte, XXX. Bd. (1990), S. 181-216.

Gutzmer, Karl, (Hrsg.), Die Philipppsons in Bonn. Deutsch-jüdische Schicksalslinie 1862-1980, Bonn 1991 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 49).

Haack, Hanna, Arbeitergeschichte als Gesellschaftsgeschichte, das Beispiel Rostock 1918-1933, Sonderdruck aus: Arbeiter im 20. Jahrhundert, Stuttgart 1991, Klett-Cotta, S. 703-725.

Hagemann, Karen, "Wir werden alt vom Arbeiten". Die soziale Situation alternder Arbeiterfrauen in der Weimarer Republik am Beispiel Hamburgs, in: Archiv für Sozialgeschichte, XXX. Bd. (1990), S. 247-296.

Halfar, Bernd, Lokale Versicherung als Selbsthilfe - Der "Verein zur Unterstützung Geisteskranker in Nürnberg" (1884-1942), in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 77. Bd. (1990), S. 259-271.

Hamelmann, Berthold, Helau und Heil Hitler, Alltagsgeschichte der Fasnacht 1919-1939 am Beispiel der Stadt Freiburg, Freiburg 1989, Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg e.V., 384 S. - Vgl. hierzu IMS 89/2, S. 75.

Hartmann, Werner, (Hrsg.), Juden in Halberstadt - Geschichte und Ende einer ausgelieferten Minderheit, Bd. 2, Halberstadt 1991, Halberstädter Druckhaus, 42 S.

Höpfinger, Renate, Die Judengemeinde von Floß (1648-1942). Die Geschichte einer jüdischen Landgemeinde in Bayern, phil. Diss. Univ. Regensburg 1991.

Jenner, Harald, Diakonissenanstalt Flensburg. Entwicklung und Bedeutung 1874 bis 1933, phil. Diss. Univ. Kiel 1991.

Juden in Baden, Lichtbildreihe zur Landeskunde Baden-Württemberg, Karlsruhe 1990, Stadtarchiv Karlsruhe, 78 S., Abb.

Klatt, Ingaburgh, Arbeit statt Almosen. Studien zur Geschichte der Arbeitsverwaltung im Deutschen Reich von den Anfängen bis 1933 unter besonderer Berücksichtigung Kiels, phil. Diss. Univ. Kiel 1991.

Kleber, Martin, Vom Institut der Elisabethinen zum Elisabeth-Krankenhaus in Straubing, Straubing 1991 (Straubinger Heft Nr. 41).

Knott, Anton Josef, Bevölkerungsschub früher nie gekannten Ausmaßes. Die Ergebnisse der Volkszählungen in Hildesheim von 1867 bis 1919, in: Alt-Hildesheim. Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Bd. 60 (1989), S. 127-130.

Knott, Anton Josef, Dreimal Einschnitte in der Bevölkerungspyramide. Volkszählungen in der Weimarer Republik, im Dritten Reich, während der Besatzungszeit und in der Bundesrepublik Deutschland, in: Alt-Hildesheim. Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Bd. 61 (1990), S. 131-138.

Koerner, Marianne, Auf die Spur gekommen. Frauengeschichte in Göttingen, Neustadt/Rbge. 1989, Calenberg Press, 813 S.

Kolling, Hubert, Vom "Armenhaus" zur "Wanderarbeitsstätte", Marburg 1989, Presseamt, 146 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. Bd. 29.).

Kosok, Elisabeth, Arbeiterfreizeit und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet: eine Untersuchung ihrer Erscheinungsformen und Wandlungsprozesse 1850-1914, Diss. Univ. Bochum 1989, 5 Mikrofiches.

Krauß, Martin, Die Bevölkerung der Stadt Schönau (Odenwald) im 18. Jahrhundert. Sozial-, mentalitäts- und medizingeschichtliche Aspekte einer historisch-demographischen Lokalstudie, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 138 Bd. (1990), S. 283-328.

Künne, Andreas, Die Sozialstruktur der Stadt Kiel nach dem Steuerregister von 1789, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Matthée, Kerstin, Die Berufsstruktur der Stadt Braunschweig um 1870, in: Braunschweigisches Jahrbuch Bd. 7 (1990), S. 55-100.

Müller, Ulrich, Displaced Persons (DP's) in Ulm 1945-1951, in: Ulm und Oberschwaben 47/48 (1991), S. 374-390.

Müller, Uwe, (Hrsg.), Dokumente jüdischen Lebens in Schweinfurt. Schweinfurt im 19. Jahrhundert. Ausstellung des Stadtarchivs Schweinfurt aus Anlaß an den 50. Jahrestag des Judenpogroms vom November 1938, Schweinfurt 1990, Stadt Schweinfurt, 132 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 4).

Pelc, Ortwin, Armut in Lübeck im 18. und 19. Jahrhundert, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Polm, Rita, ... neben dem Mann die andere Hälfte eines Ganzen zu sein!? "Frauen in der Nachkriegszeit"; zur Situation und Rolle der jüngeren Frauen in den Städten der Bundesrepublik (1945-1949), Münster 1990, Unrast, 210 S., Abb.

Unser Pütt. Radbod - ein Bergwerk und seine Menschen, Hrsg. Stadt Hamm, Volkshochschule. Red. Bernd Lammers, ZWAR Projektgruppe "Bergleute" erzählen der Volkshochschule der Stadt Hamm, Essen 1991.

van Rey, Manfred, Großbürgerliches Festessen zur Kaiserzeit, Bonn 1880-1914. Ein Beitrag zur Volkskunde städtischer Bevölkerung, in: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde, Jg. 34/36 (1989/90), S. 143-203.

Rüther, Martin, Zwischen Zusammenbruch und Wirtschaftswunder. Betriebsratstätigkeiten und Arbeiterverhalten in Köln 1945-1952, Bonn 1991, Bouvier, 612 S. - Zugl. Diss. Univ. Köln 1988.

Sabelleck, Rainer, Jüdisches Leben in einer nordwestdeutschen Stadt: Nienburg, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 400 S.

Scarpa, Ludovica, Bürgerliche Stadt und lokale Armut. Zur Entstehung sozialer Strukturen im 19. Jahrhundert, Diss. FU Berlin 1991.

Scheunert, Volker, Juden im Hamburger öffentlichen Dienst 1849-1914, phil. Diss. Univ. Hamburg 1991.

Schmidt, Georg, Kaiser Wilhelms Gastarbeiter. Die polnischen Erwerbsauswanderer in Gladbeck während der Jahre 1874-1914, Gladbeck 1990, Stadtverwaltung, Tab., 123 S. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Gladbeck).

Schmieder, Siegfried, Die Einwohner der Stadt Warendorf im Jahre 1816. Ein Beitrag zur Demographie Westfalens, Warendorf 1991, Karl Drape Industriedruck und Verlag, 147 S.

Halberstädter Schützengesellschaft, Halberstadt 1991, Stadtarchiv, 72 S.

Sievers, Kai D., Leben in Armut: Zeugnisse der Armutskultur aus Lübeck und Schleswig-Holstein vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, Heide 1991, Westholsteinische Verlags-Anstalt Boysen, 128 S., Abb.

Steenken, Helmuth und Sybille, Biografie einer deutschen Klinik, 100 Jahre Leben und Sterben im Evangelischen Krankenhaus, Oldenburg 1990, Holzberg Verlag, 416 S.

Steinberg, Bastian, Zur Entwicklung der Gerichtsmedizin der Stadt Hamburg im 19. Jahrhundert bis zur Gründung eines gerichtsmedizinischen Institutes an der Universität der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburg 1990, 134 S. - Zugl. Diss. TH Aachen 1990.

Tressel, Eva, Frauen in Frankfurt. Das gesellschaftliche Verständnis der Frau und ihre privatrechtliche Stellung im Normensystem des Frankfurter Partikularrechts von der Spätaufklärung bis zum Bürgerlichen Gesetzbuch, jur. Diss. Univ. Frankfurt a.M. 1991.

Wagner, Anna Maria, Ich war eine Naive. Ein Hanauer Frauenleben 1914-1989, Hanau 1990, Kulturamt, 60 S.

Wagner, Anne, Gegen den Strom? Teil 1: Kindheit und Jugend in Widdert 1904-1922; Teil 2: Der rote Traum 1922-1929; Teil 3: Die Jahre 1929-1945 in Solingen, Solingen 1988 und 1989, Selbstverlag Stadtarchiv Solingen, 165 S., 243 S. und 222 S., Abb.

Walloschke, Roland, Von der Pfalz zum Dunajetz: Schicksal der Auswanderer aus dem Rheingau über 200 Jahre, Bergatreute 1991, Eppe, 372 S., Abb.

Wamser, Ursula, und Wilfried Weinke, (Hrsg.), Ehemals in Hamburg zu Hause: Jüdisches Leben am Grindel, Hamburg 1991, VSA-Verlag, 247 S., Abb.

Wittig, Gudrun, Kochmaschine, Kostgänger, Kolonie. Gladbecker Frauengeschichte(n) über Tage 1880-1930, Gladbeck 1991, Stadtverwaltung, 64 S., Abb.

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

Bleek, Stephan, Quartierbildung in der Urbanisierung. Das Münchener Westend 1890-1933, München 1991, Oldenbourg, 352 S.

Ciochon, Theobald, Werkssiedlungen und Arbeiterwohnqualitäten des ober-schlesischen Industriegebietes in Genese, Form und kommunalpolitischen Auswirkungen: eine Fallstudie aus siedlungsgeographischer Sicht. Diss. Univ. Bochum 1990, 316 Bl., Abb.

Hantsche, Irmgardt, Essen im 19. und 20. Jahrhundert. Karten und Interpretationen zur Entwicklung einer Stadtlandschaft. 70 Jahre Geographische Gesellschaft für das Ruhrgebiet. Essen 1920-1990. Hrsg. v. Vorstand der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie der Universität - Gesamthochschule Essen, Essen 1990 (Essener Geograph. Arbeiten, Sonderband 2).

Kempf, Hans-Heinrich, Dorfstrukturen im Wandel. Dargestellt am Beispiel Betziesdorf/Hessen für die Zeit 1830 bis 1980, phil. Diss. Univ. Marburg 1991.

Stadtentwicklung im deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum (19. und 20. Jahrhundert), hrsg. v. Rainer Hudemann und Rolf Wittenbrock, Saarbrücken 1991, 362 S. (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung).

Wackermann, Gabriele, Das Stadtenetz im Elsaß, in: Alemannisches Jahrbuch 1987/88 (1991), S. 355-372.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen  
=====

Ackermann, Kurt, Der Bau der ersten deutschen Ferneisenbahn von Leipzig nach Dresden, in: Leipzig. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Beiträge zur Stadtgeschichte 7 (1990), S. 19-57.

Bamberger, Naftali Bar-Giora, Der jüdische Friedhof in Höchberg. Memor-Buch, Würzburg 1991, 455 S., Abb. (Schriften des Stadtarchivs Würzburg, H. 8, hrsg. v. Ulrich Wagner).

Bednarek, Andreas, Die städtebauliche Entwicklung von Görlitz im 19. Jahrhundert, Görlitz 1991, Stadtverwaltung, 139 S., Abb. (Schriftenreihe des Ratsarchivs der Stadt Görlitz, Bd. 15).

Buschmann, Hans-Georg, Der Nordfriedhof von Wiesbaden und seine Vorgänger. Geschichte, Begrabnissitten und -riten, Grabmäler, Frankfurt/M., Bern, New York, Paris 1991, Verlag Peter Lang, 542 S.

Dethlefs, Silvia, Zur Geschichte der Friedhöfe und des Bestattungswesens in Münster, mit Beiträgen zur aktuellen Situation von Eberhard Hoffschulte, hrsg. von Franz-Josef Jakobi, Münster 1991, Regensburg, 107 S., Abb.

Denkmalschutz und Denkmalpflege. 10 Jahre Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen, hrsg. v. Reinhardt Grätz, Helmut Lange und Hermann-Josef Beu, Köln 1991, Rheinland-Verlag, 342 S.

Dutzi, Claudia, Heimat aus zweiter Hand: die Arbeitersiedlung Merck in Darmstadt und ihr Architekt Friedrich Putzer, Darmstadt/Marburg 1990, 372 S., Abb. - Zugl. Diss. Univ. Heidelberg 1990.

Engel, Kerstin B., Die Entwicklung der gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen der Stadt Duisburg und ihre Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1991.

Hackelsberger, Christoph, Hundert Jahre deutsche Wohnmisere - und kein Ende? Braunschweig 1990, Vieweg, Abb., 214 S. (Bauwelt-Fundamente, 91).

Heisler, Andreas, Bodenspekulation am Rande einer großen Stadt. Zur Stadterweiterungsdiskussion der Jahrhundertwende und den Grundstücksverhältnissen in München 1860-1910, phil. Diss. Univ. München 1991.

Hinz, Hans-Joachim, Mieterschutz und Wohnungsbau am Beginn der Weltwirtschaftskrise. Zur staatlichen Wohnungspolitik der Weimarer Republik 1929/30, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 39. Jg. (1991), S. 231-249.

Hruschka, Marion, Die Entwicklung des Geld- und Kreditwesens unter besonderer Berücksichtigung der Sparkasse im Raum Straubing und Umgebung, Straubing 1990.

1000 Jahre Innungskrankenkasse Oldenburg 1890-1990, Oldenburg 1990, hrsg. v. d. Innungskrankenkasse Oldenburg.

Jugendstil in Mönchengladbach: Architekturelemente der Jahrhundertwende, Roermond 1990, Ernst Jansen-Winkeln, 56 S., Abb.

Lehmann, Jürgen, Straßenbahnen und Obus in Rheydt, Nordhorn 1991, Venning, 108 S., Abb.

Lersch, Margarete, Das Wirken des Stadtbaumeisters Heinrich Dauer in Düren in der Zeit von 1900 bis 1932, in: Dürener Geschichtsblätter Nr. 79 (1990), S. 17-38.

Lüken-Isberner, Folckert, Arbeitsgruppe Stadtbaugeschichte, (Hrsg.), Stadt und Raum 1933-1949, Kassel 1991, Gesamthochschule, 274 S., Abb. (Beiträge zur planungs- und stadtbaugeschichtlichen Forschung II, Bd. 17).

Lüken-Isberner, Folckert, Fritz Stück und die Stadtplanungsdiskussion im Kassel der Weimarer Republik, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 40. Bd. (1990), S. 219-240.

Mohrmann, Ruth-E., Alltagswelt im Lande Braunschweig. Städtische und ländliche Wohnkultur vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Münster 1990, Coppentrath, 806 S., Abb. (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, 56/ I + II).

Das Osnabrücker Schloß. Stadtresidenz, Villa, Verwaltungssitz, mit Beiträgen von Ansgar Westermeyer u.a., hrsg. v. Franz-Joachim Verspohl, Bramsche 1991, Rasch (Osnabrücker Kulturdenkmäler, Bd. 5).

Parkgeschichten. Dortmunds Westfalenpark und seine hundertjährige Tradition, Dortmund 1991, Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt, Abb., 184 S.

Ruf, Peter, Der Frankenthaler Kanal, Ludwigshafen 1991, Stadtarchiv, Abb., 41 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Bd. 14).

Schollmeier, Axel, Gartenstädte in Deutschland: ihre Geschichte, städtebauliche Entwicklung und Architektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Münster, Hamburg 1990, 260 S., Abb. - Zugl. phil. Diss. Univ. Münster.

Schwanitz-Roth, Ursula, Das Stader Rathaus. Geschichte - Nutzung - Restaurierung, Stade 1990, Stadt Stade.

Schwarz, Klaus, Der Wald der Stadt Gießen. Entwicklung und Bedeutung, Gießen 1989, Stadtarchiv.

Stürmer, Rainer, Freiflächenpolitik in Berlin in der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur Sozial- und Umweltschutzpolitik einer modernen Industriestadt, Berlin 1991, Berlin Verlag Arno Spitz. 359 S. - Zugl. Diss. FU Berlin 1990.

Wagner, Georg, Wohnraum für alle. Der Soziale Wohnungsbau in Bielefeld 1950-1990, Bielefeld 1991, Verlag für Regionalgeschichte, 184 S., Abb.

Zimmermann, Clemens, Von der Wohnungsfrage zur Wohnungspolitik. Die Reformbewegung in Deutschland 1845-1914, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 313 S., Abb., Tab.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

=====

Ahn, Byung-Jik, Handwerkstradition und Klassenbildung. Eine sozialgeschichtliche Studie zum Verhältnis von Handwerksmeistern und -gesellen in Frankfurt a.M. 1815-1866, phil. Diss. Univ. Bielefeld 1991.

Alsheimer, Herbert, Wirtschaftsstandort Frankfurt am Main. Streiflichter aus der Geschichte, Frankfurt 1990, Context Verlag, 134 S.

Ashauer, Günter, Von der Ersparungscasse zur Sparkassen-Finanzgruppe. Die deutsche Sparkassenorganisation in Geschichte und Gegenwart, Stuttgart 1991, Deutscher Sparkassenverlag, Abb., 400 S. (Sparkassen, Praxis, Wissen).

Biela, Paul, Die Geschichte der Apotheken der Stadt Potsdam von den Anfängen bis zum Jahre 1989: theoretische und methodische Grundlagen zur Untersuchung der Apothekengeschichte einer Stadt, Modellstudie, Greifswald 1990.- Zugl. Diss. Univ. Greifswald 1991.

Bloemer, Vera Rosemarie, Die Württembergische Cattunmanufaktur zu Heidenheim an der Brenz 1754 bis 1966, phil. Diss. Univ. Heidelberg 1991.

Die Demontage der Reichswerke, Salzgitter 1990, Archiv der Stadt, 344 S. (Beiträge zur Stadtgeschichte, 3).

Dreischer, Reinhard, Energie für Marl. Geschichte der leitungsgebundenen Energieversorgung in Marl, Recklinghausen 1990, Graphische Kunstanstalt Borgers.

Energie für Werne. Geschichte der leitungsgebundenen Energieversorgung in Werne a.d. Lippe. Hrsg. Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW), Bezirksdirektion Münster aus Anlaß der Eröffnung der neuen Betriebsstellen und des Kundenberatungszentrums VEW lokal in Werne, Münster 1991, 83 S., Abb., Ktn.

Espelage, Gregor, Göttinger Kaufleute in 7 Jahrhunderten: von der Kaufgilde bis zum Einzelhandelsverband, Göttingen 1990, Einzelhandelsverband Göttingen, Werbegemeinschaft Göttingen, 112 S., Abb.

Flik, Reiner, Die Textilindustrie in Calw und Heidenheim 1750 bis 1870, Stuttgart 1990, Steiner, 393 S., Abb. (Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beiheft 57).

Gottwald, Vincente Colom, Der Ruhrorter Hafen. Technik und Innovation 1800-1870, Duisburg 1991, Stadtverwaltung (Duisburger Forschungen Bd. 39).

Huber-Sperl, Rita, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Memmingsens im 18. Jahrhundert. Unter besonderer Berücksichtigung der Problematik gewerblicher Modernisierung in einer Reichsstadt, phil. Diss. Univ. München 1991.

140 Jahre Eisenschiffbau in Rostock, 1850-1990, hrsg. von der Pressestelle der Schiffswerft Neptun/Rostock, Berlin 1991, Brandenburgisches Verlagshaus, 126 S.

275 Jahre Rhein-Ruhr-Hafen Duisburg, Hrsg.: Franz Haniel & Cie GmbH, Tübingen 1991, Wasmuth-Verlag.

Kiechle-Klemt, Erika, und Sabine Sünwoltd, Anrühig. Bedürfnis-Anstalten in der Großstadt, hrsg. vom Stadtarchiv München, München 1990, Raben Verlag.

Kriedte, Peter, Eine Stadt am seidenen Faden. Haushalt, Hausindustrie und soziale Bewegung in Krefeld in der Mitte des 19. Jahrhunderts, Göttingen 1991, Vandenhoeck & Ruprecht, 342 S.

Kühl, Uwe, Von der kaufmännischen Kooperation zur kommerziellen Interessenvertretung. Kaufmannschaft und Handelskammer zu Lübeck im 19. Jahrhundert bis zur Reichsgründung, phil. Diss. Univ. Göttingen 1991.

Kwack, Tae-Yel, Die Entwicklung von Kommunalunternehmen in Deutschland im 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung finanz- und sozialpolitischer Aspekte, Münster 1990, 455 S. (Empirische Wirtschaftsforschung, Bd. 8). - Vgl. hierzu IMS 90/1, S. 67.

Lammers, Bernd, (Hrsg.), Unser Pütt. Radbod - Ein Bergwerk und seine Menschen in Hamm-Bockum-Hövel, Hamm 1991, Stadtverwaltung, 144 S.

"Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik". Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, hrsg. v. Christel Köhle-Hezinger und Walter Ziegler. Mit Beiträgen von Monika Bönisch u.a., Weissenhorn 1991, Konrad, Abb., 373 S. (Veröffentlichungen des Kreisarchivs Göppingen, Bd. 13).

Mehl, Manfred, Hildesheimer Notgeld der Jahre 1947/48, in: Alt-Hildesheim. Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Bd. 61 (1990), S. 149-160.

Notzon-Hillmann, Gerhard, Wirtschaft und Arbeit in Hildesheim 1933-1945 - Abbau der Arbeitslosigkeit, Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit, in: Alt-Hildesheim. Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Bd. 60 (1989), S. 131-138.

Poker, Heinz H., Spurensuche. Geschichte der Stuttgarter Maler und Lackierer aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums der Maler und Lackierer-Innung Stuttgart 1990, Stuttgart 1991.

Schaffer-Hartmann, Richard und Julia Wiehler, Äppelwoi. Zur Geschichte des Apfelweines in Hanau, Ausstellung Marstall, Museum Schloß Steinheim, Hanau 1990, Museen der Stadt Hanau, 83 S.

Siebel, Dierk, 100 Jahre Wasserleitung in Osnabrück. Eine Dokumentation, Osnabrück 1991.

Spohn, Reinhard, ... zum Schaden und Verderben der hiesigen fabriken. Abwerbung von Arbeitskräften im Zeitalter der Frühindustrialisierung, jur. Diss. Univ. Frankfurt a.M. 1991.

Vogt, Helmut, Die Beueler Jutespinnerei und ihre Arbeiter 1868-1961. Ein Beitrag zur Industriegeschichte des Bonner Raumes, Bonn 1990, Bouvier, 240 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 46.)

Wolff, Michael W., Die Währungsreform in Berlin: 1948/49, Berlin, New York 1991, de Gruyter, 359 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 77, Publikationen der Sektion für die Geschichte Berlins) - Zugl. phil. Diss. FU Berlin 1988.

Zühlke, Walter, (Hrsg.), Handel und Gewerbe in Winsen an der Aller im Wandel der Zeiten, Horb am Neckar 1990, Geiger, 284 S. (Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Winsen/Aller, Bd. 2).

#### 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

=====

Arndt, Helmut, Die Universität Leipzig in der deutschen Novemberrevolution 1918/19, in: Leipzig. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Beiträge zur Stadtgeschichte 7 (1990), S. 189-209.

Bold, Astrid, Der Scheinwerfer. Blätter der städtischen Bühnen Essen, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, H. 103 (1989/90), S. 119-150.

Brinkmann, Jens-Uwe, und Hans-Georg Schmeling, 100 Jahre Göttingen und sein Museum. Texte und Materialien zur Ausstellung im Städtischen Museum und im Alten Rathaus, Göttingen 1989, 311 S.

Erbe, Michael, (Hrsg.), Geisteswissenschaftler, Berlin 1989, Colloquium Verlag, 374 S. (Berlinische Lebensbilder Bd. 4. Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 60).

Fröhlich, Jürgen, Die Berliner "Volks-Zeitung" 1853 bis 1867. Preussischer Linksliberalismus zwischen "Reaktion" und "Revolution von oben", Frankfurt/M. 1990, Lang, 427 S. (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 422).

Görlich, Harald, Die Handelsschulen in Stuttgart. Vorgeschichte, Einrichtung und Ausbau des kaufmännischen Schulwesens in Württemberg von 1770-1945, Stuttgart 1991, Klett-Cotta, 380 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart Bd. 52).

Hamelmann, Berthold, Helau und Heil Hitler, Alltagsgeschichte der Fasnacht 1919-1939 am Beispiel der Stadt Freiburg, Freiburg 1989, Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg e.V., 384 S. - Vgl. hierzu IMS 89/2, S. 75.

Heimat für Kinder, Osnabrück und seine Kindergärten 1840-1990, Osnabrück 1990, Meinders und Elstermann.

Heinrich, Gerd, (Hrsg.), Theologen, Berlin 1990, Colloquium Verlag, 389 S. (Berlinische Lebensbilder Bd. 5. Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 60).

Hornbogen, Helmut, Tübinger Dichter-Häuser. Literaturgeschichten aus Schwaben. Ein Wegweiser, Tübingen 1989, Verlag Schwäbisches Tageblatt, 312 S..

Hoser, Paul, Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe der Münchener Tagespresse zwischen 1914 und 1934. Methoden der Pressebeeinflussung, Frankfurt/M. 1990, Lang, 1213 S. (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 447).

100 Jahre, Städtische Naturaliensammlung Reutlingen, Reutlingen 1991, Stadtverwaltung, Abb., 58 S.

Klein, Hajo, (Hrsg.), Bonn - Universität in der Stadt. Beiträge zum Stadtjubiläum am DIES ACADEMICUS 1989 der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn 1990 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 46).

Klotzbücher, Alois, Schriftsteller als Bibliothekare im "Dritten Reich". Ein Beitrag zur kommunalen Kulturpolitik während des Nationalsozialismus, in: Buch und Bibliothek, Bibliothek/Bibliotheksgeschichte, S. 347-351.

Kopmann, Ulrich, Das allgemeinbildende Schulwesen in Stadt und im Landkreis Celle. Eine bildungspolitische Regionalstudie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen von 1945 bis zur Gegenwart, Diss. Univ. Göttingen 1991.

Kulturpolitik in Münster während der nationalsozialistischen Zeit. Referate und Diskussionsbeiträge der Tagung am 8. und 9. Juni 1990 im Franz-Hitze-Haus Münster, hrsg. von Franz-Josef Jakobi und Thomas Sternberg, Münster 1990, Regensberg, 138 S., Abb.

Mancal, Josef, Die Mozarts in Augsburg und Schwaben, Augsburg 1991, Brigitte Settele Verlag, 144 S., Abb.

Mickler, Erwin, Von der Peterskirche zur Stadtkirche. Der Kirchenbau als Spiegel der allgemeinen Geschichte, in: Blätter zur Stadtgeschichte H. 9, Bietigheim-Bissingen 1991, Stadtverwaltung, S. 33-58.

Müller, Andreas, und Frank Stader, Ein nationalliberales Exklusivblatt mit Tradition. Das "Leipziger Tageblatt" vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1914, in: Leipzig. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Beiträge zur Stadtgeschichte, 7 (1990), S. 159-187.

Pracht, Elfi, Jüdische Kulturarbeit in Köln, 1933-1941, in: Geschichte in Köln, H. 29 (1991), S. 119-155.

Reuter, Ursula, Jüdische Zeitungen in Köln. 1919-1938, in: Geschichte in Köln, H. 29 (1991), S. 83-117.

Schmoldt, Benno, (Hrsg.), Schule in Berlin - gestern und heute, Bd. 9, unter Mitarbeit von Hagen Gretzmacher, Berlin 1989, Colloquium Verlag, 224 S., Abb.

Unsere Schulzeit in Oldenburg. Dokumentation der Senioren-Geschichtswerkstatt, Oldenburg 1991, Stadtmuseum, 52 S.

Seiter, Wolfgang, Volksbildung als Teilhabe. Die Sozialgeschichte des Frankfurter Ausschusses für Volksvorlesungen 1890-1920, Frankfurt/M. 1990, Peter Lang Verlag, 232 S. (Studien zur Erwachsenenbildung, Bd. 4).

Toury, Jacob, Vom Stadttheater Beuthen zum oberschlesischen Landestheater, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 39 (1990), S. 271-286.

Ventzke, Karl, Die evangelisch-unierte Dürener Kreissynode von 1819 bis 1936, in: Dürener Geschichtsblätter Nr. 79 (1990), S. 5-16.

Wenzel, Lothar, Zum geistig-kulturellen Neubeginn in Leipzig 1945 bis 1949, in Leipzig. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Beiträge zur Stadtgeschichte, 7 (1990), S. 211-245.

Widerstehen und Verfolgung in den Pfarreien des Bistums Mainz 1933-1945, Mainz 1991, Bischöfliches Ordinariat, 184 S. (Aktuelle Information. 58.).

Wilkens, Christa, Bildung und Freizeit für Arbeiter während des Kaiserreichs: der Bildungsverein für Arbeiter Lüneburg und seine bürgerlichen Förderer, Lüneburg 1991, Wehdemeier und Pusch, 528 S. - Zugl. Diss. Univ. Hamburg 1989.

Wisplinghoff, Erich, Geschichte der Stadt Neuss, Teil 4: Das kirchliche Neuss bis 1814, Pfarrverhältnisse und Geistliche Institute, Neuss, 1989, Stadtverwaltung, 416 S., Abb.